

Dienstag, 2. Januar 1968

Während in Berlin junge Demonstranten die Mitternachtsandacht in der Gedächtniskirche lautstark störten, verhielten sich die meisten Fürther kreuzbrav. Zwar wurde zünftig gefeiert, die Polizei vermeldete an Silvester jedoch nicht ein einziges Alkoholdelikt. Die Einsätze der Feuerwehr beschränkten sich auf "Sandstreuen", denn es hatte mächtig geschneit. An Neujahr deuteten unzählige Autos an den Parkplätzen des Stadtwaldes darauf hin, dass sich viele Fürther nach der langen Silvesternacht an der klaren Winterluft "auslüfteten".

Im 195. Lokalderby an Silvester zwischen der SpVgg und dem 1. FC Nürnberg ließen mehr als 10.000 Besucher über 90 Minuten lang Raketen steigen und Böller krachen. Die Kleeblättler, die eines ihrer besten Spiele des Jahres machten, gingen zwar durch Perras mit 1:0 in Führung, der Club gewann schließlich mit 3:1 durch Tore von Starek und Volkert (2).

Im Programm des Fürther Stadttheaters zum Jahresbeginn: Die Neuinszenierung der Oper "Madame Butterfly" von Puccini, u.a. mit Marianne Astner, Elisabeth Kingdon, Oskar Gernhardt und Barry Hanner, ferner die beiden Lustspiele "Boeing - Boeing" von Camoletti und "Das Glas Wasser" von Scribe als Wiederholungen in der jeweils bisherigen Besetzung.

Mittwoch, 3. Januar 1968

Pünktlich zum ersten Werktag des neuen Jahres öffnete die neue "Maipost" als Baracke am Tannenplatz. Die neue Postfiliale für die geschlossenen Räume Ecke Mai- und Nürnberger Straße erinnerten eigentlich mehr an einen Geräteschuppen für den nahen Stadtpark, zumal das amtliche Postschild an der Rückseite hing. Einen Briefkasten suchte man zudem vergeblich.

Am letzten Tag des Jahres 1967 starb mit 75 Jahren der frühere Operettentenor Josef Wedorn. Er gehörte den Nürnberg-Fürther Bühnen an und war in der Zeit zwischen den Weltkriegen der Liebling des Theaterpublikums. Sein Sohn Heinz hatte das Gesangstalent und den Wiener Charme des Vaters geerbt. Er führte in den fünfziger Jahren als Conférencier durch viele bunte Abende.

Die Prominenz ganz Nordbayerns hatte der Kommandeur des amerikanischen Befehlsbereichs in den Offiziersclub in der Fürther Südstadt eingeladen. Oberst Field und sein Stellvertreter McCallister schüttelten unzählige Hände und hauchten maschinenhaft stets "a happy New Year" den Besuchern entgegen. Die Damen trugen teure Roben, die Herren erschienen im schwarzen Smoking bzw. in prunkvollen Uniformen der jeweiligen Militärakademie. Buffet und Bar brauchten sich über ein Desinteresse der deutschen Gäste nicht zu beklagen.

Die Stadt Fürth verlor vor dem Verwaltungsgericht Ansbach einen Prozess gegen einen Fürther Taxifahrer. Die Stadt wollte die Waffenscheinerlaubnis für das Mitführen einer Pistole nur bis zum 30. Juni 1968 befristen, da ab diesem Zeitpunkt alle Taxis mit einer Trennscheibe ausgestattet sein mussten. Die Stadt verlor den Prozess, weil das Gericht entschied, dass Taxifahrer trotz Trennscheibe weiterhin erhöht gefährdet seien, z.B. beim Reichen von Gepäckstücken oder durch ein offenes Seitenfenster. Zudem läge in dem speziellen Fürther Fall eine potenzielle Zusatzgefährdung durch amerikanische Soldaten und Ausländer aus dem Lager Zirndorf vor.

Donnerstag, 4. Januar 1968

Die zum Jahresbeginn neu eingeführte "Mehrwertsteuer" führte zu Klagen über ungerechtfertigte Preiserhöhungen. Insbesondere Gaststätten schlugen oft zehn Prozent auf, ohne die bisherige Umsatzsteuer von vier Prozent vorher abzuziehen. Immer mehr Wirte gingen zudem dazu über, den bisherigen Preis für ein "Seidla" (0,5 Liter) gleich zu lassen, aber dafür das Bier nur in 0,4-Liter-Gläsern auszuschenken. Viele Fürther schimpften über diese Einführung einer "Preußenmaß".

Das Finanzamt Fürth erlebte - wie jedes Jahr - einen Ansturm von 40.000 Anträgen auf Lohnsteuerjahresausgleich. Man rechnete damit, etwa 9,2 Mio DM allein an Lohnsteuer den Bürgern erstatten zu müssen. Letztmalig durften 1967 übrigens Aufwendungen für die Aussteuer der Töchter abgesetzt werden. Wahrscheinlich verstieß diese Regelung gegen den Grundsatz der Gleichheit von Mann und Frau und wurde deshalb abgeschafft.

Freitag, 5. Januar 1968

Schnee und Eis beherrschten die Straßen Fürths. Der Schlittenverkauf hatte Hochkonjunktur. Im Stadtpark waren alle Skulpturen von Gertrud Kunstmann in stabile Holzkästen eingehüllt, damit sie den Winter unversehrt überstanden.

14 Tote und 871 zum Teil Schwerverletzte waren der blutige Tribut, den der Massenverkehr 1967 auf den Straßen und Plätzen Fürths gefordert hat. Bei 2774 Autozusammenstößen entstand 1967 ein Schaden von fast 2 Mio DM. Unter den Toten befanden sich allein 12 Fußgänger. (Im Landkreis Fürth gab es im gleichen Zeitraum 770 Verkehrsunfälle mit 25 Toten und 467 Verletzten.)

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Blow up" mit Michelangelo Antonioni (Bambi), "Heubodengeflüster" mit Herbert Hisel (Park), "Zwei glorreiche Halunken" mit Clint Eastwood und Lee van Cleef (Admiral) und "unbezähmbare Angélique" mit Michele Mercier (City).

Montag, 8. Januar 1968

Viele Fürther Bürger ließen es sich nicht nehmen, trotz Schnee und Eis die neue Entbindungsstation und das Schwesterhochhaus auf dem Krankenhausgelände zu besichtigen. In Scharen strömte man zum Tag der offenen Tür beim "Klapperstorch". Die Schwestern des neuen "Nathanstifts" wurden nicht müde, auf alle Fragen die richtigen Antworten zu finden.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der DJK Concordia Fürth wurde bekannt, dass durch 96 Neuaufnahmen die Zahl von 500 Vereinsmitgliedern überschritten wurde. Der rührige Unterfürberger Verein unterhielt Abteilungen in den Bereichen Fußball, Tischtennis und Faustball.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Premiere des Schauspiels "Der Prozess" von André Gide und Jean Louis Barrault nach dem Roman von Franz Kafka, u.a. mit Brigitte Antonius, Sofie Keeser, Monika Madras, Marion Schweizer, Hans Dieter Asner, Leo Bieber, Erich Ude und Rolf Lansky.

Die SpVgg verlor ihr erstes Spiel im neuen Jahr im Ronhof bei schneebedecktem Boden vor nur noch 1800 Zuschauern gegen den FSV Frankfurt mit 0:1. Man spielte mit Löwer; Derfuß, Schmid; Albrecht, Rauh, Marchl; Perras, Tauchmann, Kamp, Ballmann, Boden.

Zur gleichen Zeit befand sich der Rivale 1. FC Nürnberg unter Trainer Max Merkel bereits auf Meisterkurs. Der "Club-Express" mit Hunderten von fanatischen Schlachtenbummlern begleitete die Mannschaft zu jedem Auswärtsspiel des Restprogramms. Die stakkatoartigen "FCN-FCN-FCN"-Schlachtrufe hallten bei der Durchfahrt des Zuges in Fürth stets am lautesten. Eine kleine Auswahl aktueller Club-Sprechchöre von damals: "Durchtrainiert von Fuß bis Gnack - Cebinac, Cebinac. Zick-Zack-Cebinac, zick zack Cebinac." "Wer hat bei uns den größten Bums? Unser Brungs, unser Brungs." "Wer schießt bei uns Tor Nummer eins? Unser Heinz, unser Heinz". "Eins, zwei drei, vier, deutscher Meister werden wir. Fünf, sechs, sieben, acht, Braunschweig hat's uns vorgemacht. Neun, zehn, elf, zwölf, Fürth das ist ne Bauernelf." Und auf die Melodie von "Eine Seefahrt die ist lustig, eine Seefahrt die ist schön" grölten die Fans: "Und der Wabra macht den Abschlag und der Leupold legt ihn vor, und der Cebi schlägt die Flanke und der Brungs der köpft das Tor. Hollaho, hollahe . . ."

Dienstag, 9. Januar 1968

Durch eine weitere klare Frostnacht bekam der Weiher im Stadtpark eine tragfähige Eisfläche. In Scharen tummelten sich die Schlittschuhläufer. Dagegen war auf dem noch existierenden Praterweiher gar nichts los, ähnlich verwaist zeigten sich die Baustellen im Stadtgebiet. Schneefälle, Kälte und Winterstürme beherrschten ganz Europa. Sogar der schiefe Turm von Pisa wurde dadurch noch etwas schiefer, wie die Messinstrumente zeigten.

Mittwoch, 10. Januar 1968

Durch die starken Schneefälle entstand Bruchgefahr für die Ulmen entlang der Würzburger Straße. Das Grünflächenamt sah sich deshalb zu einer Radikalkur in Form eines Rückschnitts genötigt, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. Im Schwimmbad am Scherbsgraben hackten die Bademeister ganze Streifen aus dem Eis, um ein Platzen der wertvollen Kacheln zu verhindern.

Der beliebte Schauspieler der Nürnberg-Fürther Bühnen, Karl Mikorey, feierte seinen 65. Geburtstag.

Donnerstag, 11. Januar 1968

Die Stadt Fürth lud den "Deutsch-Amerikanischen Frauenclub" zu einem Empfang ins Fürther Stadttheater ein. Dabei wurde das Ziel der "Völkerverständigung" besonders herausgehoben. Der Club veranstaltete gemeinsame Ausflüge und kümmerte sich in der Weihnachtszeit besonders um notleidende Kinder.

Die Fürther verbrauchten im Jahr 1967 mehr Strom (von 125 auf 133 Mio Kilowatt) und Wasser (von 7,5 auf 8,0 Mio Kubikmeter), während der Gasbezug nahezu gleichblieb (ca. 25 Mio Kubikmeter).

Als Polizisten verkleidet drangen sechs dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) angehörende Studenten in Hörsäle der Universität München ein und störten dort den Vorlesungsbetrieb. Mit Hochrufen auf Mao Tse Tung und Ho Tschi Minh wurde sie schließlich von "echten" Polizisten nach einer Rauferei aus dem Hörsaal gedrängt.

Freitag, 12. Januar 1968

Die Stadt erstickte im Schnee. Die Unfallzahlen im Stadtgebiet häuften sich und die Fahrpläne der Straßenbahnen kamen immer mehr durcheinander. Trotzdem verkündete OB Scherzer in der Stadtratssitzung: "Noch sind wir Herr der Lage!"

Nach dem Entwurf des Fürther Haushalts für 1968 klaffte eine Lücke von 3,18 Mio DM bei den Ausgaben. Finanzreferent Dr. Eckstein empfahl daher, endlich die Grundsteuer anzuheben und die Kanalgebühren drastisch zu erhöhen. Die Fraktionen begannen mit den Beratungen. Nur die NPD erklärte schon jetzt unbesehen die Ablehnung des Etats.

Der neue Straßenbahnvertrag mit der Stadt Nürnberg hing noch an einem einzigen Punkt: die Höhe der Fürther Kostenbeteiligung. Alle anderen strittigen Fragen konnte man in Verhandlungen lösen. Mehrmals erwähnte man in der Stadtratssitzung "rein zufällig" das für diesen heiklen Punkt zuständige Schiedsgericht.

Der Valentinsball, das blumenreichste Ballereignis Fürths, sollte in diesem Jahr noch glanzvoller werden als in den vorangegangenen 15 Jahren. Zwei Tanzkapellen, eine veränderte Sitzordnung, eine großzügige Parkplatzanlage und ein verbesserter Garderobenservice sollten möglichst viele Gäste am 1. Februar in die mit 1000 Blüten geschmückte MTV-Grundig-Halle locken. Die Preise waren erstmals mit 15 DM, 20 DM und 25 DM gestaffelt.

Samstag, 13. Januar 1968

Ein Autofahrer stand vor dem Fürther Amtsrichter, weil er eine Kraftfaherin, die er erst gefährdet hatte, mit "Lässt mich wohl nicht vorbeifahren, du blöde S..." Der Angeklagte wollte jedoch nur "gnä Frau" gesagt haben, was der Richter ihm jedoch nicht abnahm und er so zu 550 DM Geldstrafe verurteilt wurde.

Wo einst Häftlinge verschiedenster Schattierung ihr düsteres Dasein fristeten und später Bedienstete der Bayerischen Justiz Aktenbände der Nürnberger Hauptregistratur stapelten, herrschte jetzt Totenstille und gähnende Leere: das frühere Fürther Untersuchungsgefängnis Ecke Katharinen- und Schlehenstraße war verwaist. Im Kittchen waren alle 38 Zimmer frei, weil der Staat keine Verwendung mehr für das Gebäude hatte. Um das Gebäude später im Rahmen der Altstadtanierung abreißen zu können, gab Fürth schon mal ein Kaufangebot an den Freistaat Bayern ab.

Das "Fischhäusla am Rednitzstrand" öffnete nach längerer Schließung wieder seine Pforten, in Nürnberg eröffnete das neue "Ballhaus" (vormals "Drei Mohren") Ecke König- und Luitpoldstraße als neues Tanzlokal im Jugendstil.

Montag, 15. Januar 1968

Nun hatte auch Fürth seinen "Fasching". Beim sogenannten "Königsball" der Fürther Narren wurden die Tollitäten Prinzessin Marion I. und der beleibte und beliebte Prinz Erich I. im Geismannsaal feierlich inthronisiert. Die Zeremonien liefen mit manch grimmiger Miene unter der Narrenkappe wie eine stocknüchterne Steuererklärung ab. OB Scherzer überreichte man einen Wassereimer für das neue Hallenbad. Erst die eingeladenen Mainzer Hofsänger heizten die Stimmung etwas an.

Am vergangenen Wochenende wurde das neue Waldheim "Sonnenland" offiziell seiner Bestimmung übergeben. Nach einer Bauzeit von 20 Monaten war es mit einem Kostenaufwand von 982.000 DM fertiggestellt worden. Das Heim verfügte nun über zwei Gebäudeflügel mit modernen Schlaf- und Tagesräumen. Die gesamte Nutzfläche betrug 1327 qm. Eine Kombination aus Bildung und Erholung stand für den Betrieb im Vordergrund.

Die SpVgg verlor beim Neuling Jahn Regensburg unglücklich mit 0:1, verblieb damit jedoch auf Rang sechs der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Neuinszenierung der Operette "Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling, u.a. mit Marianne Astner, Gerda Hensel, Roswitha Karon, Georg Nowak, Hans Rickal und Albert Vogler. Ferner als Wiederholung "Spitzenhäubchen und Arsenik" von Josef Kesselring in der bisherigen Besetzung.

Dienstag, 16. Januar 1968

In Fürth verschwand der Rekordschnee in Windeseile und sorgte für überschwemmte Keller, geplatzte Wasserrohre, Seen auf den Straßen und viele Stromausfälle. Störtrupps der Stadtwerke waren pausenlos im Einsatz.

Im Krankenhausbericht 1967 war zu lesen, dass die 7448 Patienten des Fürther Stadtkrankenhauses durchschnittlich 23,4 Tage dort verbrachten (heute 8,5 Tage!). Von den 649 Betten waren im Durchschnitt 541 belegt, was eine Auslastung von 83,4% bedeutete. Gut die Hälfte der Patienten wurde operiert (4288 Operationen), in den Laboren wurden 119.863 Untersuchungen vorgenommen.

Immer mehr Autofahrer benutzten ihre Halogen-Zusatzscheinwerfer ohne Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer. Nur bei Nebel oder Schneefall durften Halogen-Zusatzscheinwerfer zum Abblendlicht zugeschaltet werden, ansonsten würden entgegenkommende Verkehrsteilnehmer geblendet werden. Die Polizei wollte jetzt schärfer durchgreifen.

Mittwoch, 17. Januar 1968

Der plötzliche Wettersturz vom Wochenende führte aufgrund der Wassermassen zur Sperrung wichtiger Verkehrswege. Schießanger und Wiesengrund waren überflutet. Auf dem Zirndorfer ASV-Platz konnte man höchstens Wasserball spielen.

Donnerstag, 18. Januar 1968

Von den 2700 Beschäftigten der Stadt Fürth fielen 1967 ständig 35 Beamte, 53 Angestellte und 72 Arbeiter, also insgesamt 160 Personen wegen Krankheit aus. Dabei war der Ausfall wegen normalen Urlaubs oder Reha-Maßnahmen noch gar nicht mitgerechnet. Von den 741 städtischen Beamten war nahezu jeder einmal wegen Krankheit zu Hause, und zwar im Durchschnitt 20 Tage lang. Jeder städtische Arbeiter fehlte 26 Tage wegen Krankheit! Unglaublich, aber wahr.

Das "neue" Nathanstift auf dem Gelände des Stadtkrankenhauses erlebte erstmals ein "frohes Ereignis". Am Dienstag um 4.22 Uhr wurde das erste Kind entbunden. Am selben Tag wurde der bisherige Leiter des Nathanstiftes, Dr. Hans Heinemann, in den Ruhestand verabschiedet. Er hatte "ein Menschenleben lang" in Fürth gewirkt. Redner rühmten beim Abschied seine Fairness und Freundlichkeit. Nachfolger im neuen Nathanstift wurde Dr. Max Hahn, ein Fürther Eigengewächs.

Die Stadtgärtnerei erfreute die Fürther Bevölkerung 1967 mit 191.378 bunten Blumenpflanzen, die in öffentliche Anlagen eingepflanzt wurden. Dazu kamen als Neuanpflanzungen: 542 Bäume, 9075 Sträucher und 4690 Heckenpflanzen. Nur 205 Bäume mussten wegen Sturmschäden oder Krankheit gefällt werden.

Freitag, 19. Januar 1968

Die Fürther Polizei bereitete sich vor: Für Samstag lud der Kreisverband Fürth/Stadt der NPD zu einer öffentlichen Großkundgebung ein. Bundesvorstand Adolf von Thadden sollte im Fürther Geismannsaal sprechen.

Das Fürther Hardenberg-Gymnasium erhielt vier "fliegende Klassenzimmer". 160 Schüler der elften Klassen konnten ab sofort vier Schulräume in den auf dem Schulhof aufgestellten Pavillons beziehen. Die 1463 Quadratmeter Grundfläche kosteten der Stadt 180.000 DM. Damit war jedoch der Raumbedarf des Hardenberg-Gymnasiums noch lange nicht gedeckt.

Ein Hausabbruch in Fürth dauerte bereits vier Jahre. Der Abriss der alten Prater-Gaststätte wurde im Januar 1964 begonnen, Teile der Mauern standen aber noch im Januar 1968. Angeblich war eine verzögerte Baugenehmigung für den auf dem Grundstück entstehenden Neubau die Ursache.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Mister Dynamit" mit Lex Barker und Maria Perschy (Park), "Die Bibel" mit Michael Parks und Ulla Bergryd (Amiral), "Persona" mit Bibi Andersson und Liv Ullmann (Bambi) sowie "Der Hund von Blackwood Castle" mit Heinz Drache und Karin Baal (City).

Samstag, 20. Januar 1968

Die Fürther Polizei führte einen altvertrauten Titel wieder ein: der "Bezirkswachtmeister" patrouillierte wieder durch die Straßen. So wurde - wie zur Jahrhundertwende - der Kontakt von Mensch zu Mensch gesucht. Der Bezirkswachtmeister war Ansprechpartner für alle Bürger eines Bezirks. Er hatte ein offenes Ohr für Wünsche und Beschwerden. Er kümmerte sich um gesetzeskonforme Warenauslagen genauso wie um ein Auto ohne Nummernschild.

Montag, 22. Januar 1968

Beifall und Tumulte beim NPD-Landesparteitag der NPD im Fürther Geismannsaal. Der NPD-Chef Adolf von Tadden brachte seine zweistündige Rede im vollbesetzten Saal über die Bühne, die stämmigen Saalordner "räumten" aber laufend auf. Da halfen auch Dauertrampel- und Klatscheinlagen oppositioneller Gruppen nichts. Das Dekanat Fürth der evangelischen Kirche beging zusammen mit der Neuendettelsauer Mission in Gottesdiensten den "Missionssonntag". Dabei übergab Dekanatsjugendpfarrer Schorn 320 kg gesammelter Medikamente für ein Krankenhaus in Tansania.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern gegen ihren langjährigen Angstgegner SSV Reutlingen mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Kamp. Damit belegte man in der Tabelle jetzt Rang sieben.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Neuinszenierung der Operette "Der Opernball" von Richard Heuberger, u.a. mit Karl Mikorey, Pavel Mirov, Rudolf Rock, Edith Tranker, Anny Coty, Sonja Knittel und Gerda Hensel. Des Weiteren die Wiederholung der Operette "Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling in der bisherigen Besetzung.

Dienstag, 23. Januar 1968

Das Stadtbauamt wurde vom Stadtrat zurückgepfiffen. Das Amt wollte die Hallstraße beim Stadttheater für die Ein- und Ausfahrt zur Königstraße schließen, um so einen großen repräsentativen Theaterplatz zu schaffen. Dem stimmte der Stadtrat jedoch nicht zu. Man müsste sonst die Einbahnrichtung der Bäumenstraße umdrehen. Damit kämen die Autos beim Rathaus vorne kaum mehr heraus. Die Abstimmung brachte ein Ende der Planspielerei. Das "Forum" der VHS, eine Veranstaltungsreihe der VHS speziell für junge Leute suchte den Nachweis seiner Existenzberechtigung mit einem Folkloreabend im Berolzheimertanum zu führen. Die beiden britischen Sänger lockten zwar eine erkleckliche Anzahl von Teenagern an, aber die Stimmung schwappte nicht über. Dafür war schon der Name "Berolzheimertanum" zu steif.

Das im Bau befindliche Wirtschaftsgebäude des Stadtkrankenhauses kostete mittlerweile nicht mehr 6,1 Mio DM, sondern über 7 Mio DM. Der Speisesaal im Erdgeschoß sollte mit 256 Plätzen ausgestattet sein. Die Schwestern hatten im alten und neuen Personalwohngebäude Speisesäle, die Ärzte hatten ihr Kasino. Wer also sollte dort essen? Ratlosigkeit machte sich breit. Stadtbaurat Schneider erhielt den Auftrag zu klären, wieso man im Krankenhaus so viele Speisesäle brauche.

Mittwoch, 24. Januar 1968

Bei den Winter-Bundesjugendspielen 1968 der Staatlichen Realschule erreichten 11 Mädchen und 29 Jungen die Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. Der stundenplanmäßige Unterricht im Turnen erfolgte dem Zeittrend entsprechend jetzt ohne den einst üblichen Drill.

Obwohl die Stadtverwaltung mehrfach den Versuch unternahm, Fürth auf den blauen Autobahnschildern besser zu positionieren, blieb der Erfolg bescheiden. Das Autobahnamt blieb hart: Nur an den entsprechenden Ausfahrten erschien der Name Fürth, ansonsten wurden nur Fernziele wie Würzburg, Frankfurt usw. aufgebracht.

Donnerstag, 25. Januar 1968

Zahlreiche Frostaufbrüche machten die Leyher Straße unpassierbar. Das Bauamt zählte allein 34 Straßenschäden auf knapp 200 Meter. Man schloss daher dieses Stück Straße zwischen Frommüller- und Höfener Straße bis zum Ende von Ausbesserungsarbeiten.

Um den Fürther Fasching anzukurbeln, erwartete man zum Wochenende Verstärkung aus dem rheinischen Koblenz. Ein "Kommando" der Fürther Faschingsgesellschaft "Treue Husaren" spannte am Fürther Hauptbahnhof ein riesiges Begrüßungstransparent mit den Worten "Fürth grüßt die närrische Invasion aus Koblenz". Man hoffte inständig, den Fürther Geismannsaal mit rheinischem Frohsinn zum Kochen zu bringen.

Damals der Geheimtipp für Schlittschuhläufer: Der alte König-Ludwig-Kanal zwischen Röthenbach bei St. Wolfgang und Neumarkt. Hier konnte man kilometerlang auf Schlittschuhen laufen. Selbst an Tagen, an denen sonst nirgendwo mehr Schnee oder Eis zu finden war, blieb dieser Abschnitt des alten Kanals meist tragfähig zugefroren. Es gab nur eine einzige "wässrige Sonnenkurve".

Freitag, 26. Januar 1968

An der Stadtgrenze informierten zwei riesige Schilder, dass hier einmal die U-Bahn Stammlinie 1 von Nürnberg-Langwasser direkt nach Fürth führen würde. Die spätere U-Bahn-Station "Stadtgrenze" sowie die Streckenführung des Kreuzungsausbaus waren schon stilisiert auf der Tafel zu sehen.

Nach dem "Hardenberg" kam nun das "Helene-Lange-Gymnasium" dran. Der Stadtrat genehmigte sechs moderne Pavillonräume zum Preis von 480.000 DM. Damit hoffte man die Raumnot beheben zu können.

Samstag, 27. Januar 1968

Es gibt kein dankbareres Publikum als Kinder. Sie kamen in Scharen ins Berolzheimertum zum Märchenspiel "Schneewittchen" und schrien sich die Kehlen heiser. Die Volksbühne Erholung bot ihnen einen reizenden Theaternachmittag.

Das Problem hat sich bis heute erhalten: Der Stadtrat forderte beim Krankenhausetat eine höhere Beteiligung des Landkreises Fürth. Bei einem damaligen Defizit von 3,3 Mio DM für 1967 zahlte der Landkreis gerade mal aufgestockte 300.000 DM, obwohl seine Patienten ein Drittel aller eingewiesenen Kranken ausmachten.

Über acht Stunden brütete der Fürther Stadtrat über dem Haushaltsentwurf für 1968. Dabei wurde Stadtratsmitglied Dr. Mertens (NPD) von OB Scherzer vom weiteren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen. Er hatte das Verhalten OB Scherzers als "Benehmen eines Oberschullehrers" bezeichnet. Nach der Mittagspause saß er wieder an seinem Platz, verließ jedoch nach Aufforderung den Sitzungssaal. Schon bereitstehende Hausmeister und Amtsboten brauchten nicht einzugreifen.

Montag, 29. Januar 1968

Der Nürnberger Kreisdekan Dr. Giegler ordinierte in der Burgfarnbacher St.-Johannis-Kirche die Stadtvikare Schlögl (Burgfarnbach) und Weiler (St. Paul). Kirchen- und Posaunenchor umrahmten die Feier im Burgfarnbacher Gotteshaus, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Die von der Fürther Narrengemeinde eingeladenen Koblenzer Karnevalsprofis eroberten schnell die Gaudikommandobrücke im Geismannsaal. Die ehrwürdige Faschingshochburg geriet zum Schunkel-Eldorado. Nur die dauernden Ordensverleihungen brachten sporadisch das Stimmungskarussell zum Knirschen. Toll, dass OB Scherzer jeden "Fez" mitmachte.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die komische Oper "Don Pasquale" von Donizetti, u.a. mit Judith Blegen, Cesare Curzi, Rudolf Gniffke und Wolfram Zimmermann. Ferner die Kriminalkomödie "Lord Arthurs Verbrechen" von Constanze Cox, u.a. mit Dorothea Constanz, Else Panto, Inge Pedersen, Marion Schweizer, Kurt

Reich, Hermann Hom und Georg Wille. Im Theater der Jugend zeigte man "Einsatz Knobelgasse 19.09 Uhr" von Joachim Jomeyer.

Dienstag, 30. Januar 1968

Die FN berichteten von verschiedenen Faschingsbällen des abgelaufenen Wochenendes, so z.B. von den Schwimmern der SpVgg im "Grünen Baum" oder von den SpVgg-Handballern im "Weißengarten".

Der soeben begonnene Winterschlussverkauf lief recht zäh an. Aufgrund der sehr kalten Witterung war preiswerte Winterbekleidung recht gefragt.

Mittwoch, 31. Januar 1968

Betrunkene Autofahrer beschäftigten immer wieder das Fürther Amtsgericht. So fand z.B. die Polizei nachts an der Stadtgrenze ein Fahrzeug quer zur Fahrbahn mit laufendem Motor und eingeschaltetem Licht. Der Fahrer war mit 2,5 Promille am Steuer eingeschlafen. Der Amtsrichter verurteilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis mit Bewährung, 200 DM Geldbuße und sechs Monaten Führerscheinentzug.

In der Kurgartenstraße wurde jetzt der verbindende Neubau zwischen dem Grundig-Hauptverwaltungsgebäude und der renovierten Grundig-Bank fertiggestellt. Damit wurde die letzte Lücke der Grundig-Straßenfront geschlossen.

Der Aeroclub Fürth ging in die Luft. Nicht mit den Flugzeugen, sondern mit dem Fahrstuhl in den 14. Stock des Hochhauses auf der Hardhöhe, wo man in dem luftigen Café Rückschau hielt und verdiente Clubmitglieder ehrte. Um Mehreinnahmen in Höhe von etwa 800.000 DM zu erzielen, empfahl Finanzreferent Dr. Eckstein dem Stadtrat nochmals eindringlich, die Grundsteuern A und B um 20% zu erhöhen. Dagegen warnte er davor, die Gewerbesteuer zu erhöhen. Man wollte auf jeden Fall "ein natürliches Gefälle" zu Nürnberg aufrechterhalten.

Donnerstag, 1. Februar 1968

Ein brutales Verbrechen ereignete sich in der Fürther Altstadt. Ein 24-jähriger erwürgte seine 48-jährige Mutter in ihrer Wohnung in der Theaterstraße 35. Die schweren Verletzungen der Getöteten deuteten darauf hin, dass der von einer Zechtour nach Hause gekommene Hilfsarbeiter wie ein Wilder auf seine Mutter eingepöbeln musste. Aufgrund der zahlreichen Rippenbrüche sowie eines Schädelbasisbruchs muss der Mörder noch auf der Leiche herumgetrampelt sein. Vor dem Leiter der Fürther Polizeidirektion, Herbert Mielsch, legte der Täter ein Geständnis ab und wurde daraufhin verhaftet.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters eröffnete Bürgermeister Dr. Karl Meyer eine neue Runde der Kunstausstellungen. Diesmal waren Werke der Künstler Willi Laß, Dr. Ernst Grummt und Hans Schiller zu sehen.

Freitag, 2. Februar 1968

Die FN gratulierte Diplom-Braumeister Wilhelm Löhr zum 80. Geburtstag. Über 30 Jahre war er als 1. Braumeister der Geismann-Brauerei tätig und galt als "Vater des Pöculators".

Bei der zweiten Besprechung über die Vorbereitungen eines Faschingszuges war die Enttäuschung groß: Trotz des ergangenen Aufrufs an alle Fürther Vereine waren kaum Interessenten erschienen. Ergo: Kein Fürther Faschingszug, nur der übliche Faschingskehr aus auf der "Fürther Freiheit".

Bäuerinnen trafen sich in Scharen im Ronhofer Gasthaus "Engelhard" zum Kaffeeklatsch, um gegen die ihrer Ansicht nach zu niedrigen Endpreise ihrer Erzeugnisse zu protestieren. Die Erzeugerpreise sanken seit Jahren. Sollte der Handel den Knoblauchsländer Erzeugern nicht ein Stück entgegenkommen, so wolle man eine eigene Erzeuger-Genossenschaft zur Vermarktung gründen.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Der Schnüffler" mit Frank Sinatra (City), "Das Wunder der Liebe" von Oswald Kolle (Admiral), "Modern Millie" mit Julie Andrews (Bambi) und "Sartana" mit Anthony Steffen und Erica Blanc (Park).

Samstag, 3. Februar 1968

Der Fürther Valentinsball 1968 wurde wiederum zu einem für die Stadt glanzvollen Ereignis. Das Event wurde zur schmucken Rose auf einer Mauerblümchenwiese. Der Ball machte alles wieder gut, was in Fürth bisher an kleinkariertem Redoutenklamauk verzapft wurde. Bei den Damen überwog der "Fußknöchel-Look", bei den Herren sah man erstmals auch weiße Rollkragenhemden unter dem Anzug. Daneben wurden auch Bundeswehr- und amerikanische Paradeuniformen gesichtet. Die MTV-Grundig-Halle erstickte fast in blütenreicher Dekoration. Blumenkönigin wurde Andrea Hirschmann, Metzgermeistersgattin vom Lilienplatz. Abwechselnd spielten die beiden Big-Bands "Atlantik" und "Flamingo". Selbst am frühen Morgen ging man beim saisonalen Modetanz "La Bostella" noch mit einem "Huuu" in die Knie.

Universitätsprofessor und ärztlicher Direktor des Fürther Krankenhauses, Dr. Kurt Denecke, beging seinen 65. Geburtstag. Seit 1956 war er als Chefchirurg in Fürth tätig. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Bauchchirurgie, dort wiederum die Dickdarmoperation. Erfahrene Ärzte sagten ihm eine ausgefeilte Schnitttechnik nach. Der 65-jährige

operierte täglich mehrfach. Der in Helmstedt bei Braunschweig geborene Mediziner wurde 1965 zum Vorsitzenden der bayerischen Chirurgenvereinigung gewählt. In früheren Jahren ging der tennisspielende Arzt auch zur Jagd. Jetzt widmete er sich in seiner knapp bemessenen Freizeit der Orchideenzucht. Im Sinne der Stadt Fürth verlängerte er seinen Vertrag über das 65. Lebensjahr hinaus um ein weiteres Berufsjahr.

Oberst F.P. Field, der Kommandeur des amerikanischen Befehlsbereichs Nordbayern, stattete OB Scherzer einen Besuch ab. Dabei wurden auch die Lärm- und Abgasbelästigungen angesprochen, die regelmäßig von amerikanischen Sattelschleppern in der Flößaustraße verursacht wurden.

Die FN veröffentlichten Meinungen zur Situation der SpVgg. Nach dem Weggang des Torjägers Windhausen hagelte es Vorwürfe gegen Spieler, Trainer und Vorstandschaft. Es brodelte wieder einmal am Ronhof. Finanziell zeichnete sich ein großes Defizit ab. Die meisten Fans waren der Meinung, die SpVgg könne dieses sportliche und finanzielle Desaster nicht mehr lange durchstehen.

Montag, 5. Februar 1968

Der Fürther Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard feierte am 4. Februar in Bonn seinen 71. Geburtstag. Er erhielt viele Telegramme und Glückwünsche. Von der SPD kam weder ein Gratulant noch ein Glückwunschsreiben. Erhards Groll gegen jene, die ihn als Kanzler stürzten, entlud sich in dem Satz: "Ich habe ohne eine Partei Weltgeltung erlangt - das hat man mir wohl nie recht verziehen." Er war nie Mitglied einer Partei, obwohl er jahrelang Parteivorsitzender der CDU war! Komisch.

Der Fürther Fasching erwachte allmählich wieder zum Leben. Die Hallen der beiden Vereine MTV und TV Fürth 1860 waren ausverkauft und mussten sogar wegen Überfüllung geschlossen werden. Es herrschte eine tolle Stimmung. Neuester Gag: Ultraviolettes Licht ließ bei ansonsten ausgeschalteten Scheinwerfern weiße Hemdenkragen, Manschetten oder gerüschte Blusen allein miteinander tanzen zu lassen.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Wiederholungen der Operette "Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling und der Kriminalkomödie "Lord Arthur's Verbrechen" von Constanze Cox, beide Stücke in der bisherigen Besetzung. Ferner das Schauspiel "Montserrat" von Emmanuel Robles, u.a. mit Lutz Everth, Rainer Hauer, Dieter Prochnow, Karl Hüls und Erich Ude.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Abstiegs kandidaten Schwaben Augsburg mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Ballmann. Man verblieb auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 6. Februar 1968

Obwohl die Olympischen Spiele 1968 in Mexico City noch gar nicht begonnen hatten, warf schon München 1972 seine Schatten voraus. Überall im Lande ging jetzt der Deutsche Leichtathletikverband auf Talentsuche. Das Münchner Kultusministerium unterstützte diese Maßnahme. Für Fürth hieß der Beauftragte Dragan Tancic, ein jugoslawischer Sportlehrer an Fürther Schulen und Trainer beim TV Fürth 1860. Schüler von Mittelschulen und Gymnasien wurden in der Soldnerhalle im 35-m-Sprint, Hochsprung sowie im Rundenlauf getestet. Die einzelnen Schulen trafen intern schon eine Vorauswahl.

Mittwoch, 7. Februar 1968

Der traditionelle Hausball bei Most im Geismannsaal geriet wieder zum gesellschaftlichen Ereignis. Das Sieben-Stunden-Spektakel begann mit einer Polonaise (angeführt von Manfred Streng) und endete mit "La Bostella", dem Modetanz der Saison. Viele Show-Einlagen, von Beauty Milton bis zu den Teens und Twens vom "Black-Bottom-Club" rissen die Ballbesucher im bis auf den letzten Platz besetzten Saal zu Beifallsstürmen hin.

In der Unfallstatistik für den Monat Januar wurden zwar die günstigen Zahlen des Januars 1967 nicht immer erreicht, aber die Auswertung für Januar 1968 ließ hoffen. Wie Oberpolizeirat Mielsch mitteilte, war das erfreulichste Ergebnis: kein Verkehrstoter! Auch an den Fußgängerüberwegen passierte nichts. Die Zahl der Unfälle stieg von 175 auf 228, die Zahl der Verletzten sank von 47 auf 29. Dabei nahm die Zahl der Kraftfahrzeugzulassungen in Fürth innerhalb von 12 Monaten um über 1000 Autos zu!

Donnerstag, 8. Februar 1968

Ein Grippe-Virus grassierte in der Stadt und im Landkreis Fürth. Vorsorglich wurde die Sonderschule in der Adalbert-Stifter-Straße geschlossen, da 24 von 42 Schülern fehlten. Das städtische Gesundheitsamt sprach von einer jahreszeitlich bedingten Häufung von Grippeerkrankungen.

Der Stadt passierte etwas, was ihr überhaupt noch nicht passiert war. Normalerweise wurde die Stadt mit Zuschussanträgen der Vereine eingedeckt, deren Summen dann im Haushaltsplan zur Auszahlung bereitstanden. Jetzt aber verzichtete der Stadtverein Hardhöhe auf seinen 500 DM-Zuschuss. Die Vorstandschaft war der Ansicht, Vereine müssten sich aus eigener Finanzkraft erhalten. Man wollte nicht das Geld der Steuerzahler.

Mehr als ein Dutzend Fürther Kassenärzte besichtigten die modernisierte Humbser-Brauerei. Die Mediziner wollten die schwierigen Arbeitsbedingungen der Arbeiter zwischen Eiskeller und Sudhaus kennenlernen. Beim anschließenden "Altbierfest" informierte man sich "sehr gründlich" über die stoffwechselfördernde und entwässernde Wirkung dieser neuen Biersorte.

Freitag, 9. Februar 1968

NPD-Stadtrat Dr. Mertens sorgte wieder für Wirbel im Stadtrat. Bei einem Hausbesuch eines Kranken hatte er diesen nach seinem Beruf gefragt. Auf die Angabe "Feuerwehrmann" hatte Dr. Mertens geantwortet: "So, bei diesen Faulenzern sind Sie." Der Pfleger der Berufsfeuerwehr im Stadtrat wollte über eine "Dringlichkeitsanfrage" Dr. Mertens zur Stellungnahme zwingen. Nachdem Dr. Mertens sich nicht zur Sache äußerte, entzog ihm OB Scherzer wieder einmal das Wort.

Zauberei: Trotz Tarifierhöhungen der Stadtwerke wurden die Verbraucher entlastet und das Defizit der Stadtwerke vergrößert. Die Erhöhung der Grundpreise führte deshalb zu keinen Überschüssen, weil die Stadtwerke die Mehrwertsteuer in die bisherigen Stromtarife einarbeiteten. Hier entstanden jetzt Defizite, die größer waren als alle Mehreinnahmen durch die Erhöhung der Grundtarife.

Samstag, 10. Februar 1968

Die Arbeiten für die Wasserleitung aus dem Roth-Allersberger Raum hatten inzwischen den Landkreis Fürth erreicht. Bei Altenberg wurden die ersten weißen Rohre gelagert. Man rechnete bis zum Sommer mit der gesamten Fertigstellung bis Fürth. Dann könnte man auch in den längsten Trockenperioden den Bürgern ausreichend Wasser anbieten. Motto: Garten gießen stets erlaubt!

Schwierige Frage: Stellt die Verabschiedung eines Polizisten nach einer LKW-Kontrolle mit den Worten "Servus, Dicker!" eine Beleidigung des Ordnungshüters dar? Der 23-jährige Polizist erstattete jedenfalls Anzeige. Der Fürther Amtsrichter empfand diese Auffassung als "zu mimosenhaft" und sprach den Kraftfahrer vom Vorwurf der Beamtenbeleidigung frei.

Das VHS-Forum diskutierte in der Aula der Berufsschule II über die Möglichkeiten einer Wiedervereinigung Deutschlands. Unter der Diskussionsleitung Meinolf Finkes erörterten MdL Justin Leicht, Hans-Helmut Rösler (FDP) und Horst Haase (SPD) die damaligen Chancen. Erschreckend wenig Publikum im Saal, die nicht eingeladene NPD protestierte frierend mit Plakaten im Freien.

Trotz grauen Nieselwetters feierte man an der Regelsbacher Straße in Burgfarnbach Richtfest. Ein neues Fernmeldegebäude für maximal 3000 Telefonanschlüsse sollte etwa ab Juni 1969 in Betrieb gehen. Burgfarnbach hätte dann "fernmeldetechnisch" auf Jahre hinaus gesorgt.

Montag, 12. Februar 1968

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die neu gebaute, 20.000 DM teure Unterstandhalle an der Billiganlage. Wind und Regen würden durch die offenen Teile fegen. Der Bau sah so aus, als würden die Steine nicht bis zur Decke gereicht haben.

Die Wetterstatistik des abgelaufenen Monats Januar zeigte paradoxe Verhältnisse. War die erste Monatshälfte von langanhaltendem Frost und klirrender Kälte gekennzeichnet (mit Tiefstwerten bis zu minus 25 Grad!), so schnellte die Quecksilbersäule in der zweiten Monatshälfte auf gar nicht so sibirienhafte plus zehn Grad. Aufgrund der Schneefälle war auch im Flachland Wintersport möglich. 15 Tage waren sonnenlos.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Wiederholungen der Schauspiele "Lord Arthur's Verbrechen" von Constanze Cox und "Monserrat" von Emmanuel Robles, beide Vorstellungen jeweils in der bisherigen Besetzung. Ferner die Gastspiele des Tegernseer Volkstheaters mit den Komödien "Da ist der Wurm drin" und "Die drei Eisbären".

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor der schwachen Kulisse von 1500 Zuschauern mit 1:0 gegen den SVW Mannheim. Das Tor für Fürth erzielte Perras. Man blieb damit auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 13. Februar 1968

Eine Bombenstimmung herrschte beim Faschingstreiben des Bundes der Danziger und der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen (was es damals alles gab!) im Logenhaus. Endlich wurden wieder einmal originelle Masken gesichtet. Die Tanzschule Holzapfel erfreute mit Tanzeinlagen verschiedenster Art.

Das Bekleidungshaus Paul Arendt verabschiedete sich mit einer Anzeige in den FN von seiner Fürther Kundschaft. Nicht weil man wie heutzutage insolvent geworden war, sondern weil man in Fürth keine größeren Verkaufsräume fand, die für ein Vollsortiment Damen-, Herren- und Kinderbekleidung geeignet waren. Man empfahl der treuen Fürther Kundschaft die Filiale in Nürnberg.

Mittwoch, 14. Februar 1968

Während es Geschäfte für (neue und) alte Bilder schon immer gab (in Fürth z.B. Gemälde Reiner an der Fürther Freiheit oder Bilder Schiffer am Beginn der Nürnberger Straße) schossen jetzt Antiquitätengeschäfte wie Pilze aus dem Boden. Im Bereich Fürth waren dies damals z.B. Schneider-Klippstein in der Rudolf-Breitscheid-Straße, Hamper in der Fichtenstraße (später Amalienstraße) oder Borowsky in der Karolinenstraße.

Das Gesundheitsamt der Stadt Fürth veröffentlichte seinen Jahresbericht 1967: Über 65.000 Teststreifen zur Erkennung der Zuckerkrankheit wurden an die Bevölkerung verteilt. 226 Trunkenheitsmeldungen von Polizei oder privater Seite gingen ein und führten zu Untersuchungen. 34mal genügte es, die Gewohnheitstrinker eindringlich zu belehren, worunter sich nur eine Frau befand. 17 Trinker und zwei Trinkerinnen mussten in die Heilanstalt zum Entzug eingeliefert werden. 165 Fälle von Tbc und 6 Personen mit gemeldeter Geschlechtskrankheit wurden registriert. Der städtische Dienst führte circa 2500 Untersuchungen und Begutachtungen durch (z.B. Leichenschauen in Altersheimen oder sportärztliche Untersuchungen). Von der städtischen Schulzahnklinik wurden schließlich 26.470 Kinder untersucht.

Durch den Ausbau der Schwabacher Straße erhielt der Lohnert-Spielplatz hohe Ball-Fangnetze aus grobmaschigem Drahtgeflecht. Früher hielten große Bäume entlang der Schwabacher Straße die Bälle auf.

Donnerstag, 15. Februar 1968

Willy Uebler, der einzige bayerische Teilnehmer bei der Olympiade von 1928 in Amsterdam, starb im Alter von 68 Jahren. Er erzielte damals im Kugelstoßen mit 14,69 m den 5. Rang. Er war Mitglied des TV Fürth 1860 und war über 20 Jahre lang als Turnoberlehrer an der Fürther Berufsschule tätig.

Die Umsatzzahlen der Fürther Wirtschaft waren nach dem Höhepunkt 1966 um 55 Mio DM abgesunken. Dabei wurde der Rückgang durch angestiegene Exportumsätze aber teilweise wieder ausgeglichen. Die Gesamtumsätze der Fürther Betriebe lagen aber auch 1967 über einer Milliarde DM!

Freitag, 16. Februar 1968

Für Hobby-Maler entstand in der Marienstraße ein neues Eldorado: Das "Haus der Farbe". Neben den üblichen Anstrichfarben sowie 5000 Rollen stets verfügbaren Tapeten führte der Betreiber, Malermeister Wittmann, auch Malkartons und sämtlich mögliche Künstlerfarben im Sortiment.

Das Baubetriebsamt setzte erstmals eine dreirädrige "Mini"-Kehrmaschine für die Streusandreste ein, die überall im Stadtgebiet die Fahrbahnen säumten. Die bisher verwendeten großen Kehrmaschinen kamen nicht in die "toten Winkel". In vielen Fällen entfernte man damit Reste, deren Beseitigung eigentlich den entsprechenden Hauseigentümern oblag.

Eine lange und zeitweise auch recht hitzige Bürgerversammlung für die Unter- und Oberfürberger einschließlich der Bewohner der Heilstättensiedlung fand im Gasthaus "Kirschbaum" statt. Alle drei Bürgermeister und fünf Referenten der Stadt stellten sich den Anwohnern. Die künftige Südwesttangente sowie die geplante Bebauung des Reichsbodenfeldes sorgten für eine erhöhte Phonstärke im Saal.

Die von der Deutschen Bundesbahn vehement in Angriff genommenen Rationalisierungsmaßnahmen betrafen auch den Fürther Stadtbereich. So sollte der Schrankenwärter im Stellwerk an der Ottostraße verschwinden, ebenso wollte man den Haltepunkt Unterfürberg durch automatische Vorrichtungen ersetzen.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Der Tod ritt dienstags" mit Giuliano Gemma und Lee van Cleef (Admiral), "Oswald Kolle: Das Wunder der Liebe" in der 3. Woche (Bambi), "Der große Coup von Casablanca" mit George Hamilton (Park) sowie "Caprice" mit Doris Day und Richard Harris (City).

Samstag, 17. Februar 1968

Fürths ganzer Stolz, das Stadttheater stand am Scheideweg. Seit nahezu zehn Jahren ging der Theaterbesuch immer mehr zurück. Schuld daran hatte sicher die Verbreitung des Fernsehens, aber auch die Besetzungs-Zufälligkeiten des Spielplans in der Theater-Ehe mit Nürnberg. Die Nachbarstadt im Osten verlangte nun von der Stadt Fürth einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 967.227 DM, nur damit an zwei Abenden in der Woche gespielt werden konnte. Neidisch blickte man nach Erlangen. Dort hatte man sich vor Jahren auf einen "Gastspielbetrieb" umgestellt. Bei 120 Vorstellungen der verschiedensten Bühnen betrug der Zuschussbedarf Erlangens aktuell 344.500 DM. Die Auslastung des Erlanger Markgrafentheaters betrug dabei 93%! Kein Wunder, dass sich die Stadtspitze Gedanken um die Fürther Theaterzukunft machte. Um überhaupt etwas zu verändern, bräuchte man jedoch eine Persönlichkeit mit fundiertem Fachwissen und einschlägigen Beziehungen zum Theatergewerbe.

Montag, 19. Februar 1968

Die FN meldeten aus allen Fürther Ballsälen Jubel, Trubel und Heiterkeit. Der Verlag Nürnberger Presse feierte in der "MTV-Grundig-Halle", die Hockey-Abteilung der SpVgg im "Grünen Baum", die Dynamit-Nobel AG im "Kolpingsaal", der KKV-Mercator im "Schwarzen Kreuz", die Jäger im "Logenhaus" und die Treuen Husaren schließlich im "Weißengarten". Der Fürther Fasching 68 war auf seinem Höhepunkt. Man feierte jeweils "bis in die Früh"!

Eine FDP-Versammlung im "Schwarzen Kreuz" wurde von unschönen Akzenten gestört. NPD-Stadtrat Dr. Mertens mit Anhang störte mit ständigen Zwischenrufen und sorgte damit für tumultartige Szenen. Lokalverweise ignorierten die NPD-Leute zunächst. Schließlich zogen sie unter ironischem Beifall der Versammlung ab.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Wiederholung der Oper "Madame Butterfly" von Puccini sowie der komischen Oper "Die verkaufte Braut" von Smetana, beide Vorstellungen jeweils in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim SC Opel Rüsselsheim mit 2:0. Tore für Fürth durch Boden und Albrecht. Man blieb auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 20. Februar 1968

Fürths Wintersportler führten in Warmensteinach und Neubau ihre Stadtmeisterschaften durch. Neuschnee verlangte den Aktiven viel Kraft ab. In der Abfahrt dominierte Susanne Fiedler (TV Fürth 1860) bei den Frauen und Christian Lex (TV Fürth 1860) bei den Herren, im Langlauf wurde Hartmut Kirst (DAV) neuer Meister, bei den Frauen verteidigte Erika Wunder (TVDN) ihren Vorjahrestitel. Georg Mathias und Willy Schuh sorgten für eine reibungslose Organisation.

Die Stadt freute sich: Sie wurde als "bienenfreundliche Stadt" bezeichnet. Um Missverständnissen vorzubeugen - das Kompliment kam vom Imkerverein, der ein Jahr später sein 100-jähriges Jubiläum feierte. Man ließ die alte Zeidler-Tradition wiederaufleben und nahm einen städtischen Zuschuss gerne in Anspruch.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf der Bundesstraße 8 bei der Einmündung nach Horbach. Trotz vereister Seitenscheiben fuhr der Fahrer eines Kleinwagens auf die Hauptstraße ein und kollidierte dort mit einem Werksbus, der mit 40 Personen vollbesetzt war. Der Lenker des Kleinwagens wurde völlig zermalmt, 23 Businsassen wurden verletzt.

Mittwoch, 21. Februar 1968

Ein amerikanischer Sattelschlepper, der einen Schützenpanzer geladen hatte, blieb in der Unterführung der Schwabacher Straße hängen und blockierte für Stunden den Straßenbahn- und Autoverkehr. Erst als man die Luft aus allen 16 Reifen gelassen hatte, konnte das Ungetüm aus der Klemme gezogen werden.

Ein "Schandfleck" sollte weichen! Die SPD-Fraktion stellte im Fürther Stadtrat den Antrag, den Bahnhofsbunker im Rahmen von Übungen von Pioniereinheiten der Bundeswehr zu beseitigen. Man hoffte auf Leistungen zum Nulltarif. Leider vergebens!

Die 19. Internationale Spielwarenmesse Nürnberg war zu Ende. Wie eine FN-Umfrage ergab, war der allgemeine Geschäftsgang erfreulich gut. Die Erwartungen der Aussteller wurden häufig übertroffen, die Auftragsbücher waren gut gefüllt. Bekannte Firmen der Region waren damals Mangold (Fürth), Seidl (Zirndorf), Reulein (Zirndorf), Bolz (Fürth), Höfler (Fürth), Brandstätter (Zirndorf), Fuchs (Zirndorf), Kleefeld & Co (Fürth), Götz (Fürth) und Dr. Kürschner (Fürth).

Donnerstag, 22. Februar 1968

Das Fürther Großversandhaus Quelle befand sich in einer Umstellung. Erstmals wurden mehrere Maschinen eingesetzt, die handgeschriebene Zahlen auf den Bestellscheinen direkt lesen und verarbeiten konnten.

Der seit der Pensionierung Hans Schillers verwaiste Fürther Stadtpark hatte wieder einen Herrn: Diplomgärtner Klaus Passow wurde vom Stadtrat zum Nachfolger verpflichtet. Der in Berlin geborene 38-jährige Grünflächen-Chef arbeitete die letzten acht Jahre in Wolfsburg.

An der Karolinenstraße, zwischen Karl- und Simonstraße entstand ein riesiges Büro- und Geschäftshaus in Skelettbauweise aus Stahlbeton-Fertigteilen. Es beherbergte später die Firma "jeune europe", die vorerst noch in der Jakobinen- und in der Dr.-Mack-Straße residierte.

Freitag, 23. Februar 1968

Ein Blindgänger aus dem letzten Krieg wurde bei Ausschachtungsarbeiten in der Soldnerstraße gefunden. Die amerikanische 50-kg-Bombe mit Bodenzünder führte den Bewohnern der Hardhöhe für kurze Zeit wieder einmal den Schrecken des Krieges vor Augen. Sprengmeister Richard Hesse aus Feucht konnte innerhalb von 15 Minuten den Zünder herausschrauben. Danach durften die Bewohner der umliegenden Häuser wieder in ihre Wohnungen zurückkehren.

Auf helle Empörung stießen bei den Fürther Stadträten die Proteste amerikanischer Dienststellen. Die Amerikaner bemängelten, dass die geplante Südwesttangente bei zwei ihrer Häuser mit insgesamt 14 Wohnungen zu nah vorbeilief. Im Stadtrat hatte man dafür kein Verständnis, da amerikanische Panzerkolonnen mehrfach pro Jahr an den Wohnfenstern der deutschen Bevölkerung vorbei durch die Innenstadt fahren, wobei die Fensterscheiben nur so klirrten.

Samstag, 24. Februar 1968

Der Rhein-Main-Donau-Kanal war jetzt bis auf 10 km an Fürth herangerückt. Die Schleuse Hausen südlich von Forchheim arbeitete schon im Probetrieb. Schwerstarbeit stand den Baufachleuten noch auf dem letzten Sprung nach Nürnberg-Fürth bevor: Für die noch 20 km bis über Nürnberg mussten noch 20 Brücken gebaut werden. Allein 1968 verbaute man 70 Mio DM für den Kanal und seine Ortsanschlüsse.

Die Zukunft des Fürther Theaters lag dem Stadtrat sehr am Herzen. Die SPD-Fraktion brachte nun einen Dringlichkeitsantrag ein: Es sollten unverzüglich Vorschläge zur Bildung eines Kuratoriums gemacht werden, so

wie man dies schon 1966 beantragt hatte. Leserbriefe an die FN befassten sich immer mehr mit dem rüden Vorgehen nach Gutsherrenart der Stadt Nürnberg, wenn es um die Erhöhung der Beteiligung Fürths ging. In Fürth aufgeführte Stücke seien nichts anderes als "Brosamen vom Spielplan-Tisch".

Mit "Humba-Humba" und sonstigen närrischen Schlachtgesängen eroberten Prinzenpaar, Elferrat, Gardemädchen und die "Treuen Husaren" die Buden und Karussells auf der Fürther Freiheit. Die letzten vier "tollen Tage" im Fürther Fasching waren eröffnet.

Das erste Fürther Hallenleichtathletik-Sportfest der höheren Schulen wurde ein voller Erfolg. Von allen Seiten gab es Lob über die Veranstaltung in der Soldnerhalle. In Bayern war es die erste Talentsichtung für die Olympischen Spiele von 1972. Außer Profi-Kampfrichtern war auch ein Ministerialbeauftragter des Kultusministeriums anwesend.

Montag, 26. Februar 1968

Am letzten Faschingswochenende stürzten sich viele noch schnell ins Vergnügen. So feierte der "Black-Bottom-Club" im Weißengarten, die "Marinekameradschaft Möwe" bei Humorwindstärke 12 im Logenhaus, die "SpVgg-Sängerabteilung" im Schwarzen Kreuz und der kommunalpolitische Verein "Treu Fürth" im Humbserbräustübl. Der Nürnberger Faschingszug fand unter dauerhaftem Schneegestöber statt. Es war der längste und teuerste "Fränkische Fastnachtzug" seit Kriegsende. Mehr als drei Stunden schlängelte sich der Gaudiwurm durch die Nürnberger Stadt. Ein Festwagen mit der Aufschrift "Fürther Faschingszug" enthielt einen Sarg. Ein Jahr vorher mussten die Nürnberger allerdings noch nach Fürth gehen, wenn sie fröhlich sein wollten.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Operette "Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling in der bisherigen Besetzung sowie die Oper "Die Hochzeit des Figaro" von Wolfgang Amadeus Mozart, u.a. mit Mariane Astner, Maria de Francesca, Elisabeth Kingdon, Janis Martin, Barry Hanner, Almar Heggen, Klaus Lange und Robert Licha.

Mittwoch, 28. Februar 1968

Erstmals nach Jahren kein Fürther Faschingszug. Das Fürther Prinzenpaar, gefolgt vom Spielmannszug aus Burgfarnbach sowie Elferrat und Garde zog am Faschingsdienstag zu Fuß zur Adenaueranlage. Dort gab es Büttenreden unter sonnigem Himmel. Jugendliche kletterten sogar auf die Bäume, um die Redner besser sehen und hören zu können. Danach gab es drangvolle Enge in der kleinen Budenstadt auf der Fürther Freiheit gegenüber. Die Fürther feierten nochmals kräftig. Das Prinzenpaar Marion I. und Erich I. schritten anschließend zum Restaurant "Langmann", um dort nach einer äußerst milden Regentschaft in Fürth OB Scherzer die Schlüssel der Stadt wieder zu überreichen.

Das letzte Faschingswochenende ging mit fröhlichen Rosenmontagsbällen zu Ende. Die "Absolvia" feierte im Logenhaus, der "ADAC" im Schwarzen Kreuz, der "Lehrergesangverein Fürth" im Geismannsaal, nicht zu zählen die vielen Kappenabende in den Gaststätten. Am Faschingsdienstag um 24 Uhr zogen dann die traditionellen Kehraus-Schlangen durch die Tischreihen. Dazu spielte man Trauermusik und bereitete sich innerlich schon auf ein deftiges Katerfrühstück vor.

Die Fürther Bauunternehmung Gewo verkaufte an der Widderstraße Eigenheime mit 128 qm Wohnfläche bei Vollunterkellerung einschließlich Grundstück, Garage und Außenanlagen zum Festpreis von 126.600 DM. Der Fürther Kreistag informierte sich über die Funktion einer Verbrennungsanlage, da die Ablageplätze bis etwa 1970 aufgefüllt seien. Das Müllproblem brannte auch den Fürthern auf den Nägeln. Müllexperten aus Frankfurt erläuterten die Vorzüge einer Müllverbrennung. Der Landkreis bat um ein Angebot, die Stadt Fürth um ein Alternativangebot, zugeschnitten auf die Bevölkerung des Stadtgebietes.

Donnerstag, 29. Februar 1968

Am Aschermittwoch lud die Patrizier-Brauerei mit den Direktoren Dr. Ost und Dettenhofer zahlreiche Ehrengäste, darunter Prinzenpaar aus Nürnberg und Fürth, Ex-Faschingsprinzenpaare und deren Gefolge zum traditionellen "Katerfrühstück" ein. Inoffiziell probierten alle schon mal eine kleine Menge des frisch eingebrauten "Poculators" (hergestellt wurden wie immer 500.000 Liter), der in 13 Tagen ab Eröffnung im Geismannsaal wieder in Strömen fließen sollte.

35 Beamte mit sechs Polizeihunden suchten die Gegend um Feucht nach einer seit dem 19. Februar vermissten 33-jährigen Fürtherin ab. Das Waldstück bei Fischbach war als Prostituiertentreff hinlänglich bekannt. Die Fürther Prostituierte wurde nicht gefunden. "Kolleginnen" konnten auch keine näheren Angaben machen. Tage später wurde die Leiche in einer Mulde im Waldstück Brand bei Fischbach doch noch gefunden. Die Prostituierte war erwürgt worden.

Ein Ausschuss des Stadtrats besichtigte unter Führung von BM Stranka den Kuckucksweg am Stadtwald. Knöcheltief watete man im aufgeweichten Lehm. Im Gänsemarsch jonglierten sich die Stadtväter von Pfütze zu Pfütze. Einige Anwohner warteten über eine Stunde vor ihren aufgeweichten Toreinfahrten, um den Ausschussmitgliedern ihre "Anliegen" vorzutragen. Autobesitzer konnten ihre Garagen nicht anfahren, weil die

Autoreifen hoffnungslos im Dreck versanken. Man war sich schnell einig, dass dringender Handlungsbedarf bestand.

Horst Schade, Nürnberg-Fürther Fußball-Idol, starb im Alter von 45 Jahren in seinem Nürnberger Geschäft an einem Herzinfarkt. Der in Döbeln bei Leipzig geborene Spieler kam über den Dresdner SC nach dem Krieg zum FC Haidhof, dann zur SpVgg Fürth und schließlich zum 1. FC Nürnberg, wo er mit Max Morlock ein ideales Stürmergespann bildete. Ab 1956 war der schussgewaltige Stürmer auch als Trainer tätig.

Freitag, 1. März 1968

Kolles, das Spezialhaus für Gardinen in der Waaggasse, eröffnete jetzt auch eine Filiale in der Königstraße 77 gegenüber dem Rathaus. Man erhielt dort auch Rollos und Holzgarderoben.

Für die Freunde des "Grünen Geisbocks" begann im "Grüner-Bräu" an der Fürther Freiheit die Bockbiersaison. Gastwirt Wormsers Spezialitäten waren große Schlachtplatten (z.B. Blut- und Leberwürste, Zunge, Herz, Kesselfleisch, Knöchle und Eisbein, serviert jeweils mit Kraut und Kartoffelbrei). Metzelsuppe gab es übrigens gratis, wenn man eine Schlachtplatte bestellte. Die Portionen waren gepfeffert, nicht dagegen die Preise. Fünf Ober in Anzug, weißem Hemd und Fliege servierten in dieser "Stätte der Gastlichkeit".

98 (!) Auszubildende aus den Fürther Grundig-Werken wurden nach bestandener Facharbeiterprüfung freigesprochen. Darunter befanden sich Elektro-, Rundfunk- und Tonbandmechaniker sowie einige Stahlformenbauer. Alle 98 Lehrlinge hatten die strengen Anforderungen der IHK erfüllt. Allein 35 von ihnen wiesen einen Notendurchschnitt zwischen 1,00 und 1,25 auf. Für sechs Stadtpreisträger gab es je ein Kofferradio zur Belohnung.

West-Berliner Kinder lebten aufgrund der politischen Verhältnisse wie in einem Getto. Die Stadt Fürth rief deshalb die Bevölkerung dazu auf, Geld für das "Hilfswerk Berlin" zu spenden oder gar einen Freiplatz für ein Berliner Ferienkind zur Verfügung zu stellen. Die Solidarität war damals recht ausgeprägt. Jährlich konnten so in der gesamten Bundesrepublik mehr als 50.000 Berliner Kinder im Sommer einige Wochen außerhalb West-Berlins verbringen.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Ich bin neugierig" mit Lena Nyman und Peter Lindgren (City), "Sissi, Schicksalsjahre einer Kaiserin, III. Teil" mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm (Admiral), "Oswald Kolle: Das Wunder der Liebe" (Bambi) sowie "Engel der Hölle" (Park).

Samstag, 2. März 1968

Der Fürther Dreifachmörder Purkhardt, der einen 72-jährigen Rentner in der Toilette der Gaststätte "Stadtwappen" erstochen sowie zwei 23-jährige Fotoschülerinnen erschossen hatte, wurde von der Jugendkammer zu zehn Jahren Jugendstrafe verurteilt. Anschließend war die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt vorgesehen. Die FN befragten langjährige Abonnenten des Fürther Stadttheaters zur gegenwärtigen Situation. Fazit. Die Mehrzahl der Befragten tendierten zu einem Gastspiel-Theater, nur ein kleinerer Teil wollte an vorgegebenen Stücken und damit in der Theater-Ehe mit Nürnberg festhalten.

Der Personalausschuss des Stadtrats billigte die Einstellung von sieben Medizinalassistenten, fünf Krankenschwestern sowie drei Wochenpflegerinnen für das Stadtkrankenhaus. Was diese Kräfte kosteten, war weniger interessant, Hauptsache, man bekam überhaupt welche.

Für den Fechtclub Fürth im TV Fürth 1860 war 1967 das erfolgreichste Jahr nach dem 2. Weltkrieg. Großen Anteil daran hatte Fechtmeister Paul Dunay. An der Spitze standen zwei bayerische Meistertitel und drei Siege bei den Nürnberger Stadtmeisterschaften. Starfechter Klaus Walde kam noch zu Länderkampfehren und führte die bayerische Rangliste an.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über fehlende Straßenschilder an der Bremer-, Emdener- und Flensburger Straße. Die dazu nötigen Stahlrohrständer waren schon seit zwei Jahren im Boden verankert. Lieferanten und Besucher standen oft ratlos in den Straßen und wähten sich wie zwischen Filmkulissen, aber die Häuser waren echt und bewohnt.

Montag, 4. März 1968

Der Geismannsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Man saß auf Tuchfühlung. OB Scherzer eröffnete den "Poculator" traditionell mit dem Dirigieren des Bayerischen Defiliermarsches und das Programm, eine Mischung aus Folklore und internationaler Show, nahm seinen Lauf. Das Publikum ging mit wie eine Rakete, die Blaskapelle Jakl Strobl aus Boxdorf schuf dazu die Grundlagen. Fabrikant Leupold spendierte medienwirksam 10.000 DM für das neue Hallenbad. Der braune Gerstensaft floss in Strömen und die Maßkrug-Jünger bejubelten die Loonharder Sänger ebenso wie die im Dirndl auftretende farbige Sängerin Beauty Milton.

"Einer trage des Anderen Last" lautete das Motto zum Weltgebetstag der Frauen 1968. In der Heilig-Geist-Kirche sprach Hedi Weißenfels zu den Gläubigen der Hardhöhe-Gemeinde. In sechs Fürther Kirchen sowie in der Kapelle des Stadtkrankenhauses fanden Gedenkgottesdienste statt.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholung des klassischen Spectaculums "Doktor Eisenbart" in der bisherigen Besetzung, ferner die Neuinszenierung des Trauerspiels "Kabale und Liebe" von Friedrich Schiller, u.a. mit Brigitte Antonius, Vera Müller, Inge Pedersen, Horst Eisel, Oskar Köblinger und Wolf

Richards. Das Theater der Jugend zeigte "Sombbrero" von Sergej Michalkow in der Inszenierung von Hanswalter Gossmann.

Die SpVgg gewann im Ronhof vor 2900 Zuschauern ihr Heimspiel gegen den SV Darmstadt 98 mit 2:1. Tore für Fürth durch Boden und Tauchmann. Damit kletterte man auf Rang sechs der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 5. März 1968

Nach der Pensionierung von Turnlehrer Dziadek stellte der TV Fürth 1860 einen neuen hauptamtlichen Turnlehrer an. Diplom-Sportlehrer Walter Linz kümmerte sich ab sofort um die über 1000 zu betreuenden Kinder. Vor dem Fürther Schöffengericht fand die Aufarbeitung eines tragischen Arbeitsunfalls statt. Ein 24-jähriger Elektromonteur war von seinem Kollegen sterbend in der Stromleitung gefunden worden. Dieser jetzt angeklagte Monteur sollte die Leitungen eines Hochständers abklemmen, damit sein Kollege Montagearbeiten ausführen konnte. Er beging den Fehler, "nach Augenmaß" (und nicht nach Schaltplan) abzuklemmen. Damit schaltete er den falschen Stromkreis ab. Sein Kollege handelte fahrlässig, indem er ohne Prüfgerät sofort in die unter Strom stehende Leitung griff. Er starb an Herzversagen durch den Stromschlag. Sein Kollege erhielt drei Monate Gefängnis mit Bewährung und 500 DM Geldbuße.

Mittwoch, 6. März 1968

Routinesitzung bei der "Interessengemeinschaft Fürther Festbeleuchtung" (ein "Patenkind" des Fürther Verkehrsvereins). Ziel: Man wollte die Festbeleuchtung in der City noch ein Stück erweitern. So sollte ein Teil der Most- und der Maxstraße mit einbezogen werden. Bis jetzt beteiligten sich 160 Geschäftsleute - und zahlten. Geharnischte Kritik und Buhrufe gab es für 23 nichtzahlende "Trittbrettfahrer".

Donnerstag, 7. März 1968

Trainer Robert "Zapf" Gebhardt kündigte seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag bei der SpVgg. "Kritik" von außen, rückläufige Zuschauerzahlen und ein Aderlass an Leistungsträgern zu Saisonbeginn gaben den Ausschlag. Gebhardt hatte fünf gute Anschlussangebote vorliegen. Nachfolger in Fürth wurde "Trainerriese" Fred Hoffmann, der bis dato den FC Freiburg trainierte. Hoffmann war in früheren Jahren selbst aktiver SpVgg-Spieler. Die schmale Autobrücke, die in der Parkstraße den Eisenbahnstrang in Richtung Würzburg überquerte, wurde für einige Zeit gesperrt. Der Eisenbeton sowie der Fahrbahnbelag mussten ausgewechselt werden. In der Beiratssitzung des Industrie- und Handelsgremiums Fürth legte die Stadt Fürth ihre Sorgen dar. OB Scherzer und Finanzreferent Dr. Eckstein warben für eine maßvolle Gewerbesteuer-Erhöhung in der nächsten Zeit. Im Gespräch war eine Erhöhung von 300 auf 315 Punkte (= 5%). Nürnberg lag zu dieser Zeit schon bei 330 Punkten. OB Scherzer machte deutlich, dass in den nächsten fünf Jahren für begonnene Projekte sowie für städtische Maßnahmen des Rhein-Main-Donau-Kanals 75 Mio DM neue Schulden aufgenommen werden müssen.

Freitag, 8. März 1968

An der freien Tankstelle an der Billiganlage (Wilhelmstraße 2a) bezahlte man jeweils für den Liter Benzin 56,8, für Super 60,8 und für Diesel 52,0 Pfennige.

Einige Preise vom damaligen Fürther Wochenmarkt (Angaben in Pfennigen je 500 g, Stück oder Bund): Blaukraut 25-40, Blumenkohl 70-120, Feldsalat 200, Gurken 120-150, Kartoffeln 15-25, Knoblauch 500, Kopfsalat 70-80, Meerrettich 200-250, Paprika 300, Rettiche 180, Rosenkohl 120, rote Rüben 25, Sauerkraut 40, Sellerie 35, Spinat 50, Schwarzwurzeln 70, Tomaten 120-160, Weißkraut 20-25, Wirsing 25, Zwiebeln 35-50, Äpfel 30-120, Bananen 80-120, Birnen 70-150, Grapefruit 60-75, Mandarinen 140, Orangen 50-100, Weintrauben 150-350, Zitronen 20 und Eier 16-21.

Der Fußgängertunnel beim Stadttheater, ohnehin in seiner Konzeption heiß umstritten, wurde vorläufig nicht gebaut. Bei der Abstimmung über die Freigabe der Mittel lautete das Stimmenergebnis 19:19. Und Gleichstand bedeutet nun mal Ablehnung, da sich keine Mehrheit fand. Dass einige Stadträte wegen Krankheit fehlten, änderte nichts an dieser Tatsache.

Während die Nürnberger Stadträte insgesamt bis zu 100.000 DM jährlich an Aufsichtsratsvergütungen kassierten, blieben die Fürther Stadträte ohne Tantiemen. Ein einziger Sitz im Großkraftwerk Franken war mit Diäten verbunden, diese flossen jedoch dem Etat zu. Bei anderen Gremien (z.B. Bayerische Milchversorgung oder Städtische Wohnungsbaugesellschaft) wurden nur Sitzungsgelder für die Anwesenheit bezahlt.

Zufrieden über die Entwicklung im Straßenverkehr äußerte sich Oberpolizeirat Mielsch über die statistischen Zahlen des Februars: (In Klammern die Vergleichszahlen des Vorjahres) 203 Unfälle (155), Verletzte 62 (48), 16 (19) Einlieferungen ins Krankenhaus, kein Verkehrstoter. Zugelassene Fahrzeuge im Stadtgebiet: 22 025 (20 833). Unfallträchtigster Wochentag war diesmal der Dienstag.

Samstag, 9. März 1968

Neue Verkehrsinseln entstanden hinter der katholischen Kirche am Beginn der Friedrichstraße bzw. am Ende der Alexanderstraße. Durch "aufgeweitete" Straßenführungen mittels vorgegebener Spuren sollte das Abbiegen für den Autoverkehr erleichtert werden.

Eine Podiumsdiskussion zum Thema "Für und wider sexuelle Freiheit" lag ganz im Trend der damaligen Zeit. Während konservative Vertreter am Podiumstisch für eine Erhaltung der bisherigen Werte plädierten, war insbesondere bei Stimmen aus dem Publikum das Freiheits-Verlangen zu spüren. So z.B. die Argumentation eines Jugendlichen: "Die Persönlichkeit des Menschen besteht aus der Verwertung des zurückgelegten Lebensweges und aus der Erfahrung - aber wie soll man Erfahrung verwerten, die man gar nicht gemacht hat?"

Montag, 11. März 1968

Der TV 1895 Burgfarnbach machte einen großen Schritt nach vorn: In feierlicher Form wurde an der Lehenstraße der Grundstein für eine neue Turnhalle gelegt, die schon bis zum Herbst 1968 fertig sein sollte. Die Nutzfläche betrug 670 qm. Die geschätzten 350.000 DM Baukosten finanzierte man auch mit Zuschüssen der Stadt Fürth, ersparte sich doch die Stadt den Bau einer Schulturnhalle in ihrem größten Vorort. Im Gegenzug verpflichtete sich der Verein, die Halle tagsüber der Burgfarnbacher Volksschule zur Verfügung zu stellen.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Premiere des Stückes "Der Teufel und der liebe Gott" von Jean Paul Satre, u.a. mit Irene Brunner, Annelie Granget, Hildegard Krost, Leo Bieber, Lutz Everth, Dieter Prochnow und Hinrich Busse. Als Wiederholungen das Trauerspiel "Kabale und Liebe" von Friedrich Schiller sowie die Kriminalkomödie "Lord Arthur's Verbrechen", beide Vorstellungen in der jeweils bisherigen Besetzung. Die SpVgg spielte beim Spitzenreiter Offenbacher Kickers unentschieden 0:0. Über 6500 Offenbacher Zuschauer piffen ihre Mannschaft aus, aber den Fürthern gelang kein Tor. Fürth nahm nun Rang sieben der Tabelle ein.

Dienstag, 12. März 1968

Da wo die Stadt Fürth arg draufzahlte, da spazierten diejenigen herum, von denen die Stadt Fürth mehr Geld haben wollte. Landkreisbürgermeister, Kreis- und Gemeinderäte besichtigten die Neubauten auf dem Gelände des städtischen Krankenhauses. Man konstatierte dankbar, dass der Landkreis seinen Zuschuss von jährlich 260.000 DM auf 300.000 DM erhöht hatte. Nötig wären aber 600.000 DM!

Eine 73-jährige Frau verunglückte auf dem Fußgängerübergang des Straßenbahngleiskörpers zwischen Rudolf-Breitscheid-Straße und der Königswarterstraße. Sie wartete neben einer vorbeifahrenden Straßenbahn. Da plötzlich von der Gegenrichtung auch ein Straßenbahnzug heranfuhr, geriet die Passantin unglücklicherweise zwischen die beiden aneinander vorbeifahrenden Straßenbahnen. Sie kam in Panik und stürzte unter die Räder. Die Frau musste schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der TV Fürth 1860 stand von der Größe her mit 3176 Mitgliedern in Fürth an erster und in ganz Franken an zweiter Stelle. Bei der Jahreshauptversammlung wurden die Vorsitzenden Klötzer und Baier in ihren Ämtern bestätigt. Über 1200 Schüler und Schülerinnen Fürths betätigten sich in diesem Verein aktiv. Für seine 16-jährige Tätigkeit als Tennis-Abteilungsleiter wurde dem ausscheidenden Walter Billmann (verstorben 2008) für seine Verdienste die silberne Vereinsnadel verliehen.

Mittwoch, 13. März 1968

Auf Vorschlag des italienischen Ministerpräsidenten Moro erhielt Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz den italienischen Verdienstorden verliehen. Mit dieser Auszeichnung war der Titel "Commendatore" verbunden. Auf Anordnung von Festwirt Rainer Most wurde der "Poculator" im Geismannsaal erstmals in Glaskrügen ausgeschenkt. Dies hatte den Vorteil, dass es keine Reklamationen wegen zu geringen Einschenkens mehr geben konnte wie bei den undurchsichtigen bisherigen grauen Tonkrügen.

An der Simonstraße waren ab sofort große Modernisierungsmaßnahmen geplant. Wie bei der Generalversammlung der Kolpingfamilie bekannt wurde, sollte das über 70 Jahre alte Kolpinghaus von Grund auf erneuert werden. Dazu zählten moderne Duschanlagen auf jeder Etage sowie Modernisierung von Saalbau und Küche.

Die Stadt kündigte schon mal an: Zwischen dem 18. und 25. März wird eine weitere wichtige städtische Hauptverkehrsader stillgelegt. Für circa neun Monate (!) gab es dann für die Kraftfahrer zwischen Maxbrücke und Marktplatz kein Durchkommen mehr. Über ein gewaltiges Umleitungssystem sollten die Autofahrer bis über Stadeln geleitet werden. Es sollte in zwei Schichten zwischen 5 Uhr und 22 Uhr gearbeitet werden, um die Bauphase möglichst kurz zu halten.

Donnerstag, 14. März 1968

Was ist ein "Akkumulator" und wer prägte den Begriff "Eiserner Vorhang"? Derartige Fragen hagelte es beim Quiznachmittag im Jugendhaus Lindenhain. Eingeladen waren die Oberklassen der Volksschulen sowie die Mittelstufe der Fürther Real- und Handelsschulen. Natürlich hatte man etwas Lampenfieber, bevor man sich auf der Bühne im "Allgemeinwissen" testen ließ. Für die besten Teilnehmer gab es bunte Jugendbücher.

Der Jahresrückblick der SpVgg-Handballer zeigte ein positives Bild. Die Abteilung zählte laut Pressesprecher Reiner Bienk mit 11 Mannschaften und 358 Mitgliedern zu den größten in Bayern. Über 100 Schüler und Jugendliche spielten in vier Jugend- und drei Schülermannschaften. Die erste Herrenmannschaft stand kurz vor dem Aufstieg zur Bayernliga.

Freitag, 15. März 1968

Vom 15. bis 24. März fand in Fürth eine "Rangau-Nachbarschaftswoche" statt. Dabei führten viele Sonderfahrten mit Bus oder Bahn in die ländliche Umgebung. In Fürth fanden Standkonzerte und Volkstänze statt. In den Schaufenstern des Fürther Einzelhandels platzierte man leihweise viele typische Produkte aus dem Rangau. In der Aula der Berufsschule II konnte man eine Fotoausstellung unter dem Titel "So schön ist der Rangau" sehen. Nach einer Renovierung öffnete Konditorei-Café Motzler wieder die Pforten. Familie Geisler warb nun in Anzeigen um zahlreichen Besuch.

Kontinuität bei der Jahreshauptversammlung des ASV Fürth: Fritz Rupprecht trat das Amt des 1. Vorsitzenden nun zum 20. Mal an, Jugendleiter Adolf Grüner stellte sich zum 23. Mal zur Verfügung. Der Verein, der finanziell auf gesunden Beinen stand, war auf 856 Mitglieder angestiegen. Durch abendliche Belegung der "Schickedanz-Sporthalle" an der Kiderlinstraße konnte das Sportangebot in der Südstadt ausgeweitet werden.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Die Schwestern - Sklavinnen der Erotik" mit Sharon Saxon und Fred Pinero (City), "Tanz der Vampire" mit Sharon Tate und Terry Downes (Admiral), "Zärtlich schnappt die Falle zu" mit Dean Martin und Stella Stevens (Park) sowie "Die tödliche Lady" mit Monica Vitti und Terence Stamp (Bambi).

Samstag, 16. März 1968

Knapp sechs Stunden Beratung reichten nicht, um den städtischen Haushalt in zweiter Lesung zu verabschieden. 125 Wortmeldungen konnten nur zum Teil bearbeitet werden. Trotz Streichungen überwogen neue Geldforderungen. 1,3 Mio DM mussten bis zum nächsten Termin noch eingebracht werden.

Am westlichen Stadtrand Fürths tat sich etwas: Eiwobau erstellte nun in der Bernbacher Straße 25 Kaufeigenheime. Eine beachtliche Zahl davon war bereits vor Baubeginn vorvertraglich verkauft. Eiwobau hatte vorher bereits in der Wickenstraße, am Moosweg sowie in der Hiltmannsdorfer Straße eine große Zahl von Reihenhäusern gebaut und sehr schnell verkauft.

Die Diskussion um den Weiterbau des Rhein-Main-Donau-Kanals zwischen Nürnberg und Regensburg hatte plötzlich an Schärfe zugenommen: Der Bund der Steuerzahler veröffentlichte ein zunächst unter Verschluss gehaltenes Gutachten des Bayerischen Obersten Rechnungshofes, worin der ganze Kanal indirekt als Fehlinvestition bezeichnet wurde.

Montag, 18. März 1968

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel "Montserrat" von Emanuel Robles sowie die Kriminalkomödie "Lord Arthur's Verbrechen" von Constanze Cox, beide Vorstellungen jeweils in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern Kickers Stuttgart mit 2:0. Tore für Fürth durch Albrecht und Kamp. Damit verbesserte man sich auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 19. März 1968

Hoher Besuch im Hause Quelle: Der Botschafter der sozialistischen Republik Rumänien stattete Dr. h.c. Gustav Schickedanz einen Besuch ab. Der Quelle-Reisedienst verkaufte von Jahr zu Jahr mehr Urlaube an der familienfreundlichen Schwarzmeerküste.

Jetzt war es amtlich: Der ehemalige Stopperriese Alfred Hoffmann unterschrieb bei der SpVgg Fürth einen Vertrag als Trainer. Er verpflichtete sich für zwei Jahre beim Kleeblatt.

Die frisch gekürte schottische Patenstadt Paisley hatte wieder einen herben Verlust zu beklagen: Nachdem kurz zuvor Provost Thomas Barbour das Zeitliche gesegnet hatte, starb nun Town Clerk (Stadtdirektor) Alexander Cochran. Damit verzögerte sich der Besuch einer schottischen Delegation aus Paisley in Fürth. Die Fürther Stadtspitze hatte beide Verstorbenen seit Kontaktaufnahme mit der schottischen Stadt als aufrechte Menschen kennen- und schätzen gelernt.

In Fürth gingen Polizei und Feuerwehr gemeinsam auf Pferdejagd. Das unbemannte Ross hatte sich selbständig gemacht. Immer wenn sich ein Beamter näherte, wurde die Gangart schneller. Der Vorgang des Einfangens konnte nicht sehr hektisch gewesen sein, denn das Tier ging erst nach gemächlichem Trab zwei Stunden später in der Ludwigstraße seinen Häschern ins Netz.

Nach der Sperrung der unteren Königstraße zwischen Ufer-/Weiherstraße und Marktplatz für mehrere Monate kamen die Autofahrer nur über den Schleichweg Rednitz-, Berg- und Mohrenstraße zum Rathaus. Die Ufer- und Weiherstraße konnte nur noch Richtung Südstadt befahren werden.

Mittwoch, 20. März 1968

Eine Welle der Verehrung und Dankbarkeit schlug einer Frau entgegen, die sich ihr Leben lang durch Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe ausgezeichnet hatte. Liesl Kießling, die Schwester von Dr. h.c. Gustav Schickedanz, feierte ihren 75. Geburtstag. Im "Quelle-Casino" waren es nicht weniger als zwölf Redner, die ihre menschlichen Tugenden würdigten und Geschenke überreichten. Vom Bund der Danziger erhielt Liesl Kießling den Ehrentitel "Mutter der Danziger".

Polizeiberrat Herbert Mielsch sprach bei der Fürther Gewerkschaft ÖTV. Aus Sicht der Polizei dürfe weder die Ordnung um jeden Preis durchgesetzt - noch dürfe die Freiheit um jeden Preis ausgelebt werden. Die Polizei käme derzeit zu Unrecht häufig zwischen die Mühlsteine, so Polizeiberrat Mielsch. Die Frage eines Redners, ob es stimme, dass beim NPD-Landesparteitag in Fürth die Polizei zugeschaut hätte, wie Ordner NPD-Demonstranten die Treppe im Geismannsaal hinabwarfen, verneinte Mielsch mit Entschlossenheit.

"Gummi-Wörner" in der Friedrichstraße 3 führte wieder kostenlose Tapezierkurse für die Bevölkerung durch. Die Nachfrage hierzu war überwältigend groß, so dass mehrere Wiederholungstermine angesetzt werden mussten.

Donnerstag, 21. März 1968

Dr. Georg Kilian, Fürther Generaldirektor der Deutschen Tafelglas AG, erhielt in der bayerischen Staatskanzlei in München aus der Hand von Ministerpräsident Alfons Goppel das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Damit würdigte man seine Verdienste um die Wirtschaft und insbesondere um die Glasindustrie.

Für jahrzehntelanges Wirken zum Wohle von Stadt und Staat ließ man zwei früheren Fürther Stadträten hohe Ehre zuteilwerden: Hans Fehn (SPD) und Martin Saffer (CSU) erhielten im Amtszimmer von OB Scherzer von Regierungspräsident Karl Burkhardt die Verdienstmedaillen des bayerischen Innenministeriums.

Die "Fränkische Parkettverlegung Hommel KG" zog von der Schwabacher Straße 14 in die Amalienstraße 53 um. Dort standen im Rückgebäude nun größere Lagerflächen zur Verfügung. Ein Team von 30 Verkäufern und Fußbodenverlegern kümmerte sich um die zahlreichen Kunden. Man verarbeitete mehr als 100.000 qm Fußbodenbelag pro Jahr, wobei Teppichböden den stärksten Zuwachs aufwiesen.

Der Fürther Lehrgesangverein (LGV) nahm sich einiges vor: Erstmals plante man für volle zwei Jahre. Neben den herkömmlichen Werken wie der Matthäus-Passion von Bach oder dem Verdi-Requiem wagte man sich unter der Leitung von Musikpädagoge Otmar Ruhland auch an die beiden modernen Werke "Saint Nicholas" und "Simple Symphonie" des englischen Komponisten Benjamin Britten.

Freitag, 22. März 1968

Der Fürther Stadtrat genehmigte insgesamt 152.300 DM für neue Beleuchtungen. Damit wurde die Königstraße zweispurig erhellt, ferner gab es auf der Hardhöhe neue Installationen.

Die monatelange Sperrung der unteren Königstraße hatte auch etwas Gutes: Man richtete die Straßenbahnhaltestelle "Grüner Markt" wieder ein. Der ausgesperrte Verkehr machte es möglich.

Fürther Volksschullehrer und ihre amerikanischen Kollegen verglichen ihre Lehrsysteme miteinander. Dazu kam man im Offiziersclub der Kalb-Siedlung zusammen. Die amerikanischen Lehrer hatten mehr persönliche Freiheiten. Sitzenbleiben gab es für amerikanische Kinder nicht. Schlechtere Schüler erhielten eine Sonderförderung durch weitere Lehrer bis hin zum Schulpsychologen. Auch die Schülerbibliothek spielte eine wesentlich größere Rolle als an deutschen Schulen. Amerikanische Schulleiter mussten selbst keinen Unterricht halten.

Samstag, 23. März 1968

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Eintönigkeit des Fürther Theaterspielplans. Im März zeigte man nur Schauspiele, die meisten als Wiederholungen. Durch den Zufall einer Erkrankung von Schauspielern sahen die Fürther wenigstens ein einziges Mal im Vierteljahr ein Operettenballett. Wofür verlangte Nürnberg eigentlich eine Erhöhung des Zuschusses?

Bei einer Veranstaltung der Fürther IG Metall kam man zu dem Schluss, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau am Arbeitsplatz längst noch nicht verwirklicht war. Zwar waren die früher üblichen "Frauenabschlagsklauseln" beseitigt, aber durch die Einführung von sogenannten "Leichtlohngruppen" (körperlich leichte Arbeit) durch die Hintertür wieder eingeführt. Männer wurden zwar auch in dieser Gruppe geführt, sie erhielten aber meist übertarifliche Zusatzleistungen und verdienten damit doch wieder mehr als die Frauen. Zwölf Stadt- und Landkreise lieferten Kadaver und sonstige Konfiskate an die Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka in die Vacher Straße 160. Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Wo ein chemischer Betrieb Kadaver verarbeitet wird, steigen üble Düfte auf. Die reichliche Nachbarschaft beschwerte sich regelmäßig bei der Stadt über die Geruchszustände. Die angelieferte Tonnage stieg von Jahr zu Jahr und damit auch die "ruchbaren" Begleiterscheinungen. 1967 verarbeitete man die Rekordmenge von etwa 13.000 Tonnen. Ab jetzt dachte man intensiver über eine Betriebsverlagerung nach.

Montag, 25. März 1968

Kreistagsmitglieder und Landbürgermeister besichtigten die Neubauten des Fürther Stadtkrankenhauses. Ihnen wurde von Fürther Seite bei einem Imbiss "auf's Brot geschmiert", dass der Landkreiszuschuss von 300.000 DM zu gering sei, mit etwa 600.000 DM könnte man gerade die Kosten decken. Landrat Löffler entgegnete, der bereits um 40.000 DM erhöhte Zuschuss auf 300.000 DM sei eine freiwillige Leistung. Trotz allem versuche man, im "nachbarlichen Zusammenwirken" Lösungen zu finden. Und so schied man denn nach beiderseits salbungsvollen schönen Worten ohne konkrete Zusagen. Es waren ja Politiker.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel "Montserrat" von Emanuel Robles sowie die Komödie "Wölfe und Schafe" von Ostroskij, beide Aufführungen als Wiederholung jeweils in der bisherigen Besetzung.

Die Mannschaft der SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim VfR Mannheim zu einem 2:1-Auswärtserfolg. Tore für Fürth durch Klier und Albrecht. Damit blieb man auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 26. März 1968

Landesbischof Hermann Dietzfelbinger besichtigte die Grundig-Werke an der Kurgartenstraße. Max Grundig und Direktor Sieweck führten den evangelischen Oberhirten durch die Werkshallen. Er war beeindruckt von der Präzision der Fließbandfertigung. Er äußerte die vermutlich bis dato unbekannte Erkenntnis, dass die Sinne Hören und Sehen durch diese Technik eine ungeahnte Bereicherung erfahren würden!

Es begann mit dem 73er Regimentsmarsch aus der seligen K.u.K.-Monarchie, bekannt als "Egerländer Marsch".

Die Egerländer Gemeinden Mittelfrankens veranstalteten im Geismannsaal einen Volkstumsnachmittag. Die "Eghalanda Gmoi Fürth" spielte fesche Weisen aus dem Heimatland und bei Gesang und Volkstänzen hieß die Devise: "Eghalanda hoit's eich zamm".

Neu auf dem Markt: Klappfahrräder, die man im Auto transportieren konnte. Kaufhof bot diese zu 95 DM pro Stück an. Lampe zu 7 DM und Ständer zu 2 DM konnte man zusätzlich erwerben.

Der Lehrergesangverein Fürth führte im Stadttheater Pergolesis "Stabat mater" auf. Nach Ansicht des Kritikers der FN dirigierte Otmar Ruhland Chor und Ansbacher Kammerorchester in feinsinniger Nuancierung. Ein Abend mit nahezu idealer musikalischer Erfüllung durch die Ausdruckskraft überströmender Melodik - so der Pressevertreter.

Mittwoch, 27. März 1968

Mittwochs, freitags und sonntags gab es jetzt in Fürths höchst gelegenen Café im Hochhaus an der Komotauer Straße 30 eine Schallplattenparty mit den neuesten Hits.

Wurden die Fürther immer braver? Während in ganz Bayern die Zahl der Delikte stieg (plus 6,6%), verzeichnete der Polizeibericht 1967 für Fürth einen Rückgang der Straftaten (minus 7,8%). 74,2% aller Straftaten konnten von der Fürther Polizei aufgeklärt werden. Damit übertraf man den bayerischen Landesdurchschnitt (65,7%) deutlich. Bei der Kinder- und Jugendkriminalität lag man leider jedoch über dem Landesdurchschnitt! Auch der Mord an dem Fürther Logenschließer Franz Lang vom 3.4.67 konnte nicht aufgeklärt werden. Die "Sollstärke" der Fürther Polizei betrug 265 Mann, tatsächlich standen aber nur 252 Beamte im Dienst, die übrigen 13 Stellen konnten mangels Nachwuchses nicht besetzt werden. Im Jahresbericht beklagte man sich auch über die unflätigen Beschimpfungen seitens der Bürger. "Ihr Affen" oder "Ihr Deppen" war noch geradezu eine Liebesswürdigkeit im Vergleich zu den Entgleisungen, die den Ordnungshütern ansonsten bei der Ausübung ihrer Pflicht an den bemühten Kopf geworfen wurden.

Donnerstag, 28. März 1968

Der Zirkus "Brumbach-Orandi", der in der ehemaligen Schweinemast bei Poppenreuth überwintert hatte, gab im Eichenwäldchen an der Stiftungsstraße seine Abschiedsvorstellung. Die erste von fünf Vorstellungen war unentgeltlich. Damit wollte man der Stadt Fürth für ihre Großherzigkeit und vielen Bürgern für ihre Spenden danken.

Um das städtische Haushaltsdefizit von 3,2 Mio DM zu decken, erhöhte der Fürther Stadtrat die Steuern. Die Parteien CSU, SPD und FDP verständigten sich bereits vor der entscheidenden Abstimmung auf diese Maßnahmen. Die Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftliche Betriebe) stieg von bisher 200% auf künftig 250%, die Grundsteuer B (alle übrigen Grundstücke) von bisher 250% auf künftig 300%. Die Gewerbesteuer kletterte von 300% auf 315%. Schließlich erhöhte man auch sämtliche Tarife der Kanalbenützungsgebühren.

Freitag, 29. März 1968

Die Stadt Fürth kaufte ein Schloss in Burgfarnbach. Zusammen mit dem dazugehörigen Park bezahlte man 6 Mio DM. Damit wuchs der Grundbesitz der Stadt um 155 Hektar an, wovon alleine 149 Hektar auf den früheren gräflichen Forst entfielen. Auf diesen Forst kam es der Stadt hauptsächlich an. Die gräfliche Stiftungsverwaltung erklärte sich aber nur zum Forstverkauf bereit, wenn gleichzeitig auch Schloss und Nebengebäude mit erworben werden. Das Schloss selbst kostete nur 585.000 DM.

Wehmut machte sich breit, als ein kleines Gebäude an der Sigmund-Nathan-Straße abgerissen wurde: Die Isolierstation des Nathanstiftes wurde mit der Abbruchbirne bearbeitet. Nun zerbarsten die Glasscheiben, durch die

man früher seinen kranken Liebling im Gitterbettchen betrachten konnte. Ab April entstand hier der Neubau des Anbaus für die neuen Real- und Handelsschulräume.

Samstag, 30. März 1968

Seit fast sieben Jahren (!) schmorte vor der Nürnberger Justiz ein Strafverfahren gegen den früheren Chef der Fürther Stadtwerke, Dr. Hans Eckerlein. Die Anklage lautete auf schwere passive Bestechung, Betrug einschließlich Steuerbetrug und Untreue. Von Oktober 1961 bis Juni 1962 war der damals 53-jährige Dr. Eckerlein verhaftet. Seitdem schwebte das Verfahren. Er war er wegen "recidivierender Gallenblasenentzündung" verhandlungsunfähig. Die ärztlichen Gutachten wurden stets erneuert. Dr. Eckerlein dachte aber gar nicht daran, sich operieren zu lassen. Solange er aber verhandlungsunfähig war, konnte auch die Stadt Fürth kein Disziplinarverfahren gegen ihn durchführen. Was bedeutete, dass die Stadt auch weiterhin die laufende Pension des ehemaligen Stadtwerkeleiters bezahlen musste. Immer mehr Zeugen verstarben oder schieden aus ihrem Dienstverhältnis aus. Mit jedem Jahr wuchsen die Erinnerungslücken dieses Personenkreises. Es "roch" nach Einstellung des Verfahrens zu Lasten der Stadt Fürth.

Nach Jahren gütigen Einvernehmens gab es jetzt Zoff zwischen der SpVgg und dem Erzrivalen 1. FC Nürnberg. Der 22-jährige Amateurspieler Erich Beer, vom VfL Neustadt/Coburg zur SpVgg gekommen, sollte in der nächsten Saison Vertragsspieler bei den Fürthern werden. Aber der Club warb das Talent ab und forderte den Spielerpass an. Die SpVgg war erbost, hatte man doch vor Jahren vereinbart, sich gegenseitig keine Spieler abzuluchsen. Der Fall erinnerte an die Abwerbepaxis des Clubs Jahre zuvor bei dem SpVgg-Talent Reinhold Gettinger. Diesen Spieler hatte der Club sogar mit unbekanntem Ziel "entführt".

Montag, 1. April 1968

Bei der Hauptversammlung des Aero-Clubs Fürth erhielt OB Scherzer die silberne Ehrennadel des LBV verliehen. Das Stadtoberhaupt war Mitglied und Gönner des Clubs. Seiner Hilfe war es zu verdanken, dass der Pachtvertrag für die Club-Werkstätte an der Vacher Straße verlängert werden konnte.

Der MTV konnte in seiner Halle drei weitere moderne neue Kegelbahnen einweihen. Damit verfügte man nun über sieben vollautomatische Bahnen, bei denen das Augenmerk besonders auf Qualität und Akustik gelegt wurde.

Kosten: 100.000 DM. Die Anzahl aktiver Kegler schnellte seit Monaten nach oben.

Ausstellungswechsel im Foyer des Fürther Stadttheaters: Ab jetzt waren bis zum Ende der Spielzeit 1968 Werke von Hans Schopper, Ernst-Ludwig Vogel und Siegfried Reinert zu sehen.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholung des Lustspiels "Das Glas Wasser" von Eugene Scribe in der bisherigen Besetzung, ferner die Operette "Der Opernball" von Richard Heuberger, u.a. mit Anny Coty, Ditta Diesl, Roswitha Karon, Sonja Knittel, Karl Mikorey, Pavel Mirov und Edy Tranker.

Schlachtenbummler aus Hof strömten in hellen Scharen in den Fürther Ronhof. Vor der Rekordkulisse von 8000 Zuschauern trennten sich die SpVgg und Bayern Hof 0:0. Es war die stärkste Leistung der Fürther in dieser Saison. Man blieb damit auf Platz sechs der Tabelle und Gegner Bayern Hof bewahrte mit Platz zwei seine Aufstiegsambitionen.

Dienstag, 2. April 1968

Die Stadt Fürth kaufte das Anwesen Heiligenstraße 42. Es war schon geräumt und konnte damit abgerissen werden. Das Haus stand der doppelspurigen Gegenfahrbahn der Nordspange im Weg.

Mittwoch, 3. April 1968

Der Fürther Unterstützungsverein "Hilfsquelle" benötigte selbst keine Unterstützung, denn ein gesundes finanzielles Fundament garantierte ein stetes Tätigwerden zum Wohl der etwa 700 Mitglieder. Der Verein zahlte im Bedarfsfall Kranken- und Sterbegeld. Sorge machte man sich nur um den sinkenden Mitgliederbestand.

Der amerikanische Kommandeur, General Scott, zeichnete in einer kleinen Feier in der Fürther Kaserne einen deutschen Fernfahrer aus. Dieser war im Laufe der letzten zwanzig Jahre mit schwersten Fahrzeugen 800.000 km gefahren und blieb in dieser gesamten Zeit unfall- und straffrei.

Landschaftspfleger Dr. Wißmüller wandte sich entschieden gegen die Planung der Stadt, Fuß- und Radweg an der Großschiffahrtsstraße ausschließlich am Ufer des Kanals entlangzuführen. Spaziergänger bzw. Radfahrer hätten nur die Aussicht auf Böschungen und das Kanalwasser. Ein derartiger Spaziergang "mit Scheuklappen" wäre total langweilig und würde über kurz oder lang gemieden werden. Außerdem sei die unmittelbar nahe Kante der Ufermauer für kleinere Kinder zu gefährlich, da bereits dort der Kanal eine Tiefe von vier Metern aufwies. Dr. Wißmüller forderte daher von der Stadt Fürth einen zusätzlichen Geländeankauf, damit eine abwechslungsreichere Verlegung der Wege möglich gemacht werde.

Fürther Autofahrer sahen ein neues Zeichen vor sich: Ein blaues Rechteck mit einem weißen Richtungspfeil, dem Großbuchstaben "U" und einer Ziffer. Diese "Umleitungsschilder" sollten insbesondere ortsunkundige Autofahrer wieder auf den nächsten Weg zur Autobahn lotsen. Eine segensreiche Hilfe angesichts der Masse an Baustellen im Stadtgebiet.

Donnerstag, 4. April 1968

Die Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth erhöhten die Eintrittspreise für die kommende Theatersaison um durchschnittlich 14%. Dies beschloss der Nürnberger Stadtrat. Man erhoffte sich dadurch Mehreinnahmen von etwa 500.000 DM in der neuen Saison. Nachdem man 1966 bereits um 8% erhöhte, wurde der Theaterbesuch in manchen Sitzkategorien innerhalb von zwei Jahren um rund ein Drittel teurer!

Zwei amerikanische Soldaten überfielen in der Dr.-Konrad-Adenauer-Anlage einen 63-jährigen Bankangestellten, um ihn zu berauben. Dieser schrie aus Leibeskräften um Hilfe, so dass die Soldaten ergebnislos flüchteten. Nach einer dramatischen Verfolgungsjagd konnten sie von der Polizei auf dem Gelände der Mälzerei der Brauerei Geismann festgenommen werden. Dabei fiel ein Polizist durch ein Eternitdach fünf Meter in die Tiefe und verletzte sich schwer.

Die besten Elektronik-Nachwuchskräfte der Bundesrepublik unterzogen sich in den Lehrlingswerkstätten der Grundig-Werke an der Kurgartenstraße einer strengen Auswahlprüfung für den "XVII. Internationalen Berufswettbewerb". Derjenige, der in Fürth am besten abschnitt, durfte die Bundesrepublik bei der Endausscheidung in der Schweiz vertreten.

Freitag, 5. April 1968

An der Kupferabdeckung des Stadttheaters stellte man Schäden fest, die eine sofortige Reparatur nötig machten. Verantwortlich dafür waren Winterstürme. Der Stadtrat gab 20.000 DM für diese Arbeiten frei.

Die "Tannenpost" erhielt einen leuchtend weißen Anstrich! Nachdem von Bürgern so viel negative Kritik über das schäbige Barackengebäude am Tannenplatz geübt wurde, reagierte die Post jetzt und verpasste der Filiale von außen Farbe. Vielleicht wurde ja auch das Personal im Inneren dadurch freundlicher.

Der Stadtrat beschloss mit 24:15 Stimmen, am Marktplatz den Weg für eine künftige Einrichtung einer festen Haltestelle jetzt nicht zu asphaltieren, so dass später einmal leicht eine Haltestelleninsel "Grüner Markt" angebracht werden könnte. Man wollte sich diese Möglichkeit offenhalten.

Für den Monat März verzeichnete die Unfallstatistik steigende Unfallzahlen (Vorjahreswerte in Klammern):

Verkehrsunfälle 221 (173), Verkehrstote 2 (-), Verletzte 58 (57) Einlieferungen ins Krankenhaus 20 (12), häufigster Unfalltag: Freitag.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Kommissar X - drei blaue Panther" mit Siegfried Rauch und Hannelore Auer (City), "Der nächste Herr - dieselbe Dame" (Admiral), "Die Heiden von Kummerow" mit Paul Dahlke, Ralf Wolter und Theo Lingen (Bambi) sowie "Geheimnisse in goldenen Nylons" mit Eva Pflug, Ira von Fürstenberg und Horst Frank (Park).

Samstag, 6. April 1968

In zahlreichen Leserbriefen an die FN beschwerte man sich über das Verhalten des Clubs im Falle des SpVgg-Amateurs Erich Beer. Das verwendete Vokabular reichte von "Gangstermethoden" bis zum "Wortbruch". Man stellte aber auch fest, dass Fürth keine Mäzene mehr habe, um Talente halten zu können.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Kreis Fürth, wandte sich in einem offenen Brief an den Fürther Stadtrat. Man bat um eine Überprüfung der vom Stadtrat beschlossenen Erhöhungen von Grundsteuer und Kanalbenutzungsgebühren. Die Gewerkschafter hatten die sicher nicht unbegründete Sorge, dass diese Maßnahmen zu einer empfindlichen Steigerung der Wohnungsmieten führen würden.

Montag, 8. April 1968

In den evangelischen Kirchen wurden am Sonntag 351 Jungen und Mädchen konfirmiert. Dies war aber nur "der erste Schwung", da sich die Konfirmationen in Fürth auf wenigstens zwei Sonntage verteilten.

Schwerpunkt der Erörterung bei der Jahresversammlung der Fürther Postgewerkschaft waren weniger die geringen Beförderungsmöglichkeiten als vielmehr die immer stärker werdende Gefahr von Arbeitsplatzabbau durch fortschreitende Automation. Dem wollte man mit deutlichen Forderungen nach Arbeitszeitverkürzung entgegenwirken.

Bei der zu Ende gegangenen Frankfurter Pelzmesse wurden vor allem bei Spitzenqualitäten "einmalig gute Geschäfte" erzielt. Die Erwartungen der Händler wurden weit übertroffen, die Abschlüsse lagen durchwegs über denen des Vorjahres. Die Kürschner hatten damals absolute Hochkonjunktur! Der Fürther Betrieb der "Fränkischen Pelzindustrie" verzeichnete ein volles Auftragsbuch.

Im Programm des Fürther Stadttheaters in der Osterwoche: Die Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana, u.a. mit Claudia Hellmann, Elisabeth Kingdon, Hella Rutkowski, Cesare Curzi, Barry Hanner und Robert Licha.

Ferner als Wiederholung die Operette "Der Opernball" von Richard Heuberger in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Schweinfurt 05 mit 2:4. Tore für Fürth durch Boden (2). Man blieb auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 9. April 1968

Nun traf es auch die Dambacher Straße mit einer Sperrung: Zwischen Herrn- und Fichtenstraße wurden dicke Kanalrohre verlegt. Autofahrer, die nach Zirndorf oder Dambach fahren wollten, mussten monatelang die ständig verstopfte Kreuzung Schwabacher- und Kaiserstraße benutzen.

Der schulärztliche Dienst der Stadt Fürth legte einen statistischen Bericht vor. 3067 Kinder wurden untersucht. 22,9% der begutachteten Kinder waren behandlungsbedürftig, für 178 Mädchen und Jungen machte die soziale Dienststelle Erholungsvorschläge. Besonders krass war das Krankheitsbild bei den Besuchern der Sonderschule: Hier war jedes zweite Kind behandlungsbedürftig.

Die Firma Friedrich Brahm in der Theaterstraße feierte ihr 100-jähriges Betriebsjubiläum. Inhaber Fritz Schachtel übergab der Stadt aus diesem Anlass eine Spende in Höhe von 5000 DM. Man fertigte Scharniere und Ofenregler. Die Firma ist mittlerweile vom Markt verschwunden.

Die "Hockerer" der SpVgg hatten allen Grund zur Freude. Mit 1800 Stunden Eigenleistung wurde der dringend benötigte Rasenplatz fertiggestellt. Auch eine Werbeaktion bei der weiblichen Jugend zeigte Erfolge.

Für eine Beschränkung von Klinik- und Haustaufen auf "begründete Ausnahmefälle" hatte sich der Bezirkssynodalausschuss des Dekanats Fürth im Einvernehmen mit der Pfarrkonferenz entschieden.

Mittwoch, 10. April 1968

Die Konditorei Wölfel eröffnete eine neue Filiale in der Karolinenstraße an der Jakobinenunterführung. Damit war man jetzt in Fürth fünfmal vertreten. (Rudolf-Breitscheid-, 2x Schwabacher- sowie in der Sternstraße)

Die Schlesier kritisierten scharf die Beschlüsse des SPD-Parteitag in Nürnberg. Im überfüllten "Geismann-Bräustübl" fühlte sich die Landsmannschaft der Schlesier auf ihrer Jahrestagung verraten und verkauft. Man war der Ansicht, alle politischen Parteien würden die "Verzichtsstimmung" auf heimatlichen Grund und Boden fördern und damit geschehenes Unrecht an den Heimatvertriebenen präjudizieren.

Ein Vorfrühlingsbote tauchte auf dem Wochenmarkt auf: französischer Spargel. Das Kilogramm kostete jedoch stolze 11,80 DM.

Zwei riesige Omnibusse brachten 70 Mitglieder des Ossipow Orchesters des Moskauer Bolschoi-Theaters an die Kurgartenstraße. Max Grundig hatte eingeladen. Abends spielte das Orchester in der ausverkauften Meistersingerhalle. Das Kasino im obersten Stock des Verwaltungsgebäudes verwandelte sich in einen Konzertsaal, als die Balalaikas erklangen. Als Geschenk erhielt jede Dame ein Kofferradio, jeder Herr ein Tonbandgerät.

Donnerstag, 11. April 1968

Fürths Schülerlotsen übertrafen bei der Landesentscheidung 1968 in Schliersee noch die großen Erfolge der Vorjahre. Die zehnköpfige Abordnung aus der Kleeblattstadt belegte die Plätze eins und zwei, ferner die Ränge vier bis sieben. Die besten Teilnehmer kamen vom Hardenberg-Gymnasium. Die siegreichen Kandidaten wurden bei ihrer Zugankunft im Fürther Hauptbahnhof von einer Abordnung von Stadträten und Verkehrspolizei stürmisch begrüßt und beglückwünscht.

Innerhalb von drei Tagen sammelte man in der Altstadt 511 Unterschriften für die Einrichtung zweier Haltestellen am Grünen Markt. Die Liste wurde OB Scherzer zugeleitet. Man empfand es als Zumutung für schwerkriegsbeschädigte oder ältere Menschen, bis zum Rathaus laufen zu müssen, um ab dort Bus oder Straßenbahn benutzen zu können.

Wer künftig in Fürth ein Grundstück kaufen wollte, brauchte sich nicht mehr auf sein mehr oder weniger gutes Schätzvermögen verlassen. Die Stadtverwaltung und ein dort bestehender Gutachterausschuss ermittelten ab sofort Richtwerte für unbebaute Grundstücke, die von jedermann eingesehen werden konnten. Die qm-Preise erhielt man über die Kaufverträge, die bei den Notaren abgeschlossen wurden. Ein Exemplar davon ging jeweils an die Gemeinde. So konnten sich die Bürger aktuell über Grundstückspreise informieren, sofern die Vertragspartner den Preis vor dem Notar korrekt angegeben hatten.

Die städtische Schulzahnklinik wollte in Zukunft die Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder intensivieren. Vorbeugung durch Frühbehandlung hieß die Devise. 1966/67 waren von 9862 Jugendlichen schon 78,1% kariesfrei, bei den älteren Schülern davon sank der Anteil derer mit einem naturgesunden Gebiss allerdings ab. Trotzdem war ein deutlicher Fortschritt im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen. Man propagierte drei Wege zur Kariesprophylaxe: zweckmäßige Ernährung, Fluorverabreichung und Mundhygiene. In unserer Gegenwart sprechen wir im Vergleich zu damals von einer "Kariespolarisation", bei der sehr viele Kinder keine oder nur ganz wenig, wenige Kinder aber extrem viel Karies aufweisen. Sie stammen überwiegend aus bildungsfernen Schichten, wie man heute diese Personenschicht vornehm umschreibt.

Samstag, 13. April 1968

Im Jahr 1967 waren in Fürth acht Personen an Tuberkulose gestorben. Dies bedeutete gegenüber 1966 einen Rückgang von fast 50%. Nur noch 357 Tuberkulosekranke mussten in Fürth betreut werden. Es waren fast nur noch alte Menschen an Tbc erkrankt. Eine kleine Häufung offener Tbc-Fälle gab es noch in Burgfarnbach. Es bestand der Verdacht, dass dort einer oder mehrere "Streuer" Tbc verbreiteten.

Am Haltepunkt "Alte Veste" wurde eine 67-jährige Nürnbergerin von einem Wagen des Cadolzheimer Zuges tödlich verletzt. Sie hatte trotz der rotleuchtenden Blinkanlage und der lauten Hornsignale versucht, die Gleise zu überschreiten.

Die Bundesbahn wollte sich bemühen, ihren Beitrag zu einem möglichst schnellen Abbruch des Fürther Bahnhofsbunkers zu leisten. Man war jetzt bereit, das 550 qm große Grundstück einschließlich des bei Kriegsende gesprengten Bunkers an einen Interessenten abzugeben.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte (Ostern) u.a.: "Geheimauftrag CIA Istanbul 777" mit Jeff Collins (Park), "Wenn Killer auf der Lauer liegen" mit Dean Martin und Senta Berger (Admiral), "Tolldreiste Kerle in rasselnden Raketen" mit Gert Fröbe und Daliah Lavi (Bambi) sowie "Die Lümmel von der ersten Bank" mit Hansi Kraus, Uschi Glas, Georg Thomalla und Theo Lingen (City).

Der Stellenmarkt der Osterausgabe der FN umfasste 15 ganze Seiten.

Dienstag, 16. April 1968

Die Fürther Ostermarschierer gerieten zum Gammler-Protest. Überwiegend auswärtige Krawallmacher versuchten sich mit der Fürther Polizei anzulegen. Es kam zu härteren Rempeleien. Der Sturm einiger Schlägertrupps auf die US-Kaserne misslang. Polizei hatte die Nebenstraßen abgeriegelt. Man konnte sich ausmalen, was diese Demonstranten in der Flößaustraße erwartet hätte. Feldmarschmäßig ausgerüstete Truppen mit aufgefanzten Bajonetten sicherten die Tore. Die meisten Fürther Bürger wandten sich angewidert von den verschiedenen verwahrlosten Typen ab, die davon redeten, man müsse endlich Autos anzünden und ein Lokal plündern.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die komische Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana sowie das Schauspiel "Der Teufel und der liebe Gott", beide Vorstellungen als Wiederholungen in den bisherigen Besetzungen. Außerdem das musikalische Lustspiel "Das kleine Hofkonzert" von Edmund Nick, u.a. mit Anny Coty, Gerda Hensel, Roswitha Karon, Sonja Knittel, Karl Mikorey, Rudolf Rock, Rolf Lansky und Joe Pflüger.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern den SV Wiesbaden mit 4:1. Tore für Fürth durch Kamp, Perras, Tauchmann und Ballmann. Man blieb auf Rang sechs der Tabelle. Linksaußen Perras wurde vor Spielbeginn für sein 250. Spiel im Kleeblatt-Dress geehrt.

Mittwoch, 17. April 1968

Jugendfußballer aus drei Ländern reisten zum 12. Fußball-Jugendturnier des ASV Fürth an. Die Besucher waren begeistert von Atmosphäre und Gastfreundschaft. Dies bestätigte auch Ex-Bundesligatorwart und Jugendbetreuer Jäcker von Eintracht Braunschweig (Gewinner des Turniers) beim Empfang im Berolzheimerianum. Die Jugendmannschaft des ASV wurde zu Gegenbesuchen nach Luxemburg und Mannheim eingeladen.

Die Fränkische Pelzindustrie Märkle & Co Fürth erhielt auf der Leipziger Frühjahrsmesse eine Goldmedaille für ihr "Royal Dark". Durch dieses hochwertige Veredelungsverfahren wurde ein "jugendliches Blausilberschwarz" bei naturschwarzen Persianern und Breitschwänzen erreicht.

Die Sperre der unteren Königstraße ging nun schon in die fünfte Woche. Der Verkehr floss einigermaßen flüssig durch die Umleitungsstrecken Rednitz- und Bergstraße, dagegen plätscherte der Umsatz der Einzelhändler im verkehrsgesperrten Teil der Königstraße. Die Einbußen lagen bei etwa 30%.

Dass es an den Fürther höheren Schulen und sogar an der Berufsschule Schülerzeitungen gab, hatte die Kollegen von der Realschule nicht ruhen lassen. Sie brachten nun eine eigene Schulgazette mit dem wortspieligen Titel "Realist" unters Publikum.

Donnerstag, 18. April 1968

Eine Zweimann-Delegation der Stadtverwaltung von Paisley traf in Fürth ein. Ein dritter Schotte stieß Tags darauf dazu. Für die Gäste aus der zukünftigen Fürther Patenstadt hatte die Stadt ein dreitägiges Besuchsprogramm ausgearbeitet.

Zwei merkwürdige Dachstuhlbrände in der Nürnberger Straße beschäftigten die Fürther Kriminalpolizei. Die Feuer entstanden innerhalb von 30 Minuten in zwei nahe beieinanderliegenden Häusern. Während das erste Feuer schnell gelöscht werden konnte, entstand beim zweiten Sachschaden von über 50.000 DM. Es roch nach verglühter Asche und Brandstiftung.

Freitag, 19. April 1968

Die Maschinenanlagen der Fürther Fernwasserversorgung im Wald bei Guggenmühle waren jetzt betriebsbereit. Zu dem Wasser-Reservoir gehörten noch 21 Tiefbrunnen in zwei Landkreisen. In einem Wirrwarr von Kesseln, Ventilen und Rohrleitungen konnte das Wasser kurze Zeit später seinen weiten Weg nach Fürth antreten.

Zwischenpumpen wurden nicht benötigt, da das Wasser dem natürlichen Gefälle nach Fürth folgte.

Erboste Gesichter bei der Generalversammlung der Fürther Schützengesellschaft: Enttäuschung bei den Mitgliedern, weil die Stadt für die Umsetzung der Schießanlagen nur 10.000 DM locker machen wollte. Damit sollten auch sämtliche weiteren Ansprüche der Schützen abgegolten sein. Da der städtische Finanzreferent Dr. Eckstein den Schützen im Vorfeld schon ein Angebot von 40.000 DM vorgeschlagen hatte, war man jetzt

besonders sauer. Man konnte nicht verstehen, dass andere Sportvereine mit "großen Zuschüssen" bedacht wurden, bei den Schützen würde sich die Stadt jedoch betont sparsam zeigen. Man wollte deshalb mit der Stadtspitze noch einmal verhandeln, bei einem unbefriedigenden Ergebnis sogar vor Gericht ziehen. Die Vorstandschaft der SpVgg verweigerte die Übersendung des Spielerpasses für ihren Amateurspieler Erich Beer an den 1. FC Nürnberg. Man berief sich dabei auf die Ehrenerklärung beider Vereine vor Jahren, dass man sich ohne vorherige beiderseitige Zustimmung gegenseitig keine Spieler abwerben würde.

Samstag, 20. April 1968

Wie die katholische Kirchenverwaltung mitteilte, gingen 1968 insgesamt 333 Kommunikanten (174 Jungen und 159 Mädchen) aus den vier Fürther katholischen Gemeinden erstmals zum Tisch des Herrn.

Im Alter von 61 Jahren verstarb der frühere Torwart der SpVgg und Nationaltorhüter Dr. Ludwig Wenz. Er unterhielt zuletzt in Nürnberg-Eibach eine Arztpraxis. Die Kleeblätler hatten Wenz in den 30-er Jahren geholt. Für sie stand er viele Jahre im Tor. Bekannt war er für seine eiserne Ruhe in heikelsten Situationen.

Die drei Gäste der schottischen Patenstadt Paisley wurden in einem Besichtigungsmarathon herumgereicht. Schulen, Grundig-Werke, Krankenhaus, Waldheim "Sonnenland", WBG-Hochhaus auf der Hardhöhe, um nur einige zu nennen. Den Highlandern mussten abends die Socken gequalmt haben. Für einen Tag wurden sie vom britischen Konsul aus München begleitet.

Ein stark angetrunkenes Ehepaar hielt sich mit einem Kleinkind im Alter von einem Monat im Fürther Hauptbahnhof auf. Die Eltern waren nicht mehr in der Lage, sich vorwärtszubewegen, geschweige denn, ihr Kind zu versorgen. Polizei musste eingreifen.

Die Stadt gab nahezu 400.000 DM jährlich für die Stadtreinigung aus. Dies geschah mit zwei Kehrmaschinen und 13 handbetriebenen Besen. Die Kehrmaschinen bearbeiteten den Staub in den großen Hauptverkehrsstraßen Fürths. 24 km Straßen wurden so zweimal wöchentlich im 25-km-Tempo abgegrast. Den Rest bewältigten die 13 handgelenkten Besen. Diese Truppe arbeitete damals ziemlich krisenfest, denn nur die menschlichen Straßenkehrer kamen zwischen die geparkten Autos, um für saubere Flächen zu sorgen.

Ein unglaublich dreister Banküberfall spielte sich in der Nürnberger Innenstadt ab. Zwei junge Gangster überfielen die Bayerische Vereinsbank Ecke Karolinenstraße und Hefnersplatz. Die bewaffneten Verbrecher sprangen über den Tresen und erbeuteten etwas über 80.000 DM. Ihnen gelang die Flucht. Nach drei Stunden konnte einer der Täter in Nürnberg von der Nürnberger Polizei, der andere in einer dunklen Ecke der Fürther Altstadt von der Fürther Polizei festgenommen werden. Bei jedem der Täter fand man über 40.000 DM. Die beiden Kriminellen waren erst 17 und 19 Jahre alt!

Montag, 22. April 1968

Erich Cornway, beliebter Schauspieler der Nürnberg-Fürther Bühnen, starb im Alter von 68 Jahren. Der geborene Düsseldorfer begeisterte über 25 Jahre das Nürnberg/Fürther Publikum. Bei seinem Comeback nach schwerer Krankheit einige Wochen zuvor erhielt er ständigen Szenenapplaus.

Am vergangenen Wochenende öffneten sich zum wiederholten Mal die städtischen Pforten anlässlich des "Tags der offenen Tür". 1700 Bürger passierten die Schwellen kommunaler Einrichtungen zur Fußvolkvisite. Renner war - wie jedes Jahr - die Feuerwehr, wo man im Minutentakt die Kinder ermahnte: "Macht euch net dreckert." Im Vorjahr waren noch 8000 Fürther gekommen. Sättigungserscheinungen?

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Lustspiel "Das kleine Hofkonzert" von Edmund Nick sowie die Oper "Madame Butterfly" von Puccini, beide Vorstellungen als Wiederholung in der jeweiligen Besetzung. Die SpVgg verlor überraschend das Auswärtsspiel beim FC Villingen mit 0:1, behielt aber ihren sechsten Tabellenrang.

Dienstag, 23. April 1968

Sommerliche Temperaturen, aber kein Wasser zur Abkühlung. So erging es wieder einmal den Fürthern. Das städtische Baubetriebsamt hatte die Eröffnung des Sommerbades am Scherbsgraben für den 12. Mai vorgesehen. Dort hielt man die gegenwärtigen Rekord-Temperaturen für eine vorübergehende Erscheinung. Vorläufig waren nur die Fliesenleger am Werk, um aufgefrorene Kacheln in den Becken zu reparieren oder zu erneuern. Flexibilität war ein Fremdwort.

Der kommunalpolitische Verein "Treu Fürth" feierte sein 50-jähriges Bestehen. In den letzten Jahren war ein Zuwachs von 50% an Mitgliedern zu verzeichnen. Der Verein arbeitete parteilos "zum Wohl der Fürther Bürger". Im Stadtrat war man mit Albert Dörfler, dem "Chef der Hardhöhe", vertreten.

Bei der MTV-Jahreshauptversammlung gab es eine Wachablösung in der Vorstandschaft: Zwar wurde Robert Portzky wieder erster Vorsitzender, er erhielt jedoch mit Herbert Maschinski einen neuen Vertreter als zweiten Vorsitzenden an seine Seite. Der Verein mit seiner Großturnhalle am Schießanger und der gigantischen Kegelbahn-Anlage war auf dem Weg zum Sportzentrum in der Fürther Innenstadt.

Mittwoch, 24. Mai 1968

Ein scheußliches Notzuchtverbrechen ereignete sich am Schießanger. Vier farbige Soldaten vergingen sich an einem 14-jährigen Mädchen. Das Mädchen hatte mit Freunden am Nachmittag auf der Wiese gezeltet. Kinder, die aus etwa 50 m Entfernung dem Opfer zu Hilfe eilen wollten, wurden von den Tätern brutal geschlagen. Das Mädchen selbst wurde nach der Tat ebenfalls noch zusammengeschlagen. Die in Atzenhof stationierten Soldaten konnten aufgrund des guten Erinnerungsvermögens von den Kindern eindeutig identifiziert und festgenommen werden.

Donnerstag, 25. April 1968

Die mittelfränkische Schwimmmeisterin Elke Stock (auch mehrfache Fürther Stadtmeisterin) wurde nun zweite Bademeisterin im Freibad Zirndorf. Sie hielt dort auch Schwimmkurse ab.

Weil die Oberste Baubehörde für die Errichtung einer kreiseigenen Müllverwertungsanlage keine direkten Zuschüsse geben wollte, sah sich der Kreistag veranlasst, den Finanzierungsplan für dieses wichtige Projekt nochmals zu ändern. Als Gesamtkosten mit Grundstück veranschlagte man jetzt 5.075.000 DM. Ein staatlicher Zuschuss würde sich auf 400.000 DM belaufen. Den Rest wollte man über Haushaltsmittel (1,3 Mio DM) und Kredite finanzieren.

Freitag, 26. April 1968

Jetzt hatten für die Stadt die mageren Jahre begonnen. Der Stadtrat stimmte dem Etat 1968 mit Mehrheit zu. Lediglich der Fürther Block, die NPD und die DFU versagten mit je einer Stimme ihre Zustimmung, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Die Schuldenlast pro Einwohner stieg damit auf 928 DM an. Durch Neuaufnahme von 23,380 Mio DM an Krediten kletterten die Gesamtschulden (ohne Stadtwerke) auf 87,954 Mio DM! Mit der Zunahme der Darlehen stiegen natürlich auch die Leistungen für den Schuldendienst: Lag die Summe dafür 1965 noch bei jährlich 2,9 Mio DM, so waren für 1968 schon 6,3 Mio DM (ohne Stadtwerke) zu berappen. Die Investitionen für die Neubauten auf dem Krankenhausgelände schlugen gnadenlos zu Buche. Dass man Grundsteuer und diverse Kanalbenützungsgebühren dabei maßvoll erhöhen musste, war sicher vertretbar. Hatten sich die Kosten der Lebenshaltung von 1950 bis 1967 doch von 100 auf 145 Punkte, die Kosten des Wohnungsbaus von 100 auf gar 215 Punkte erhöht. Zudem waren von 1962 bis 1967 allein Löhne und Gehälter um rund 25% gestiegen. Nur die Einheitswerte des Grundbesitzes und die Grundsteuerhebesätze waren seit 18 Jahren nahezu unverändert geblieben.

Club und Kleeblatt begruben das Kriegsbeil. Nach einer gemeinsamen Sitzung beider Vorstände einigte man sich schnell. Es blieb bei den Fakten: Der Fürther Amateurspieler Erich Beer wurde Lizenzspieler beim Club. Einzelheiten über das Verfahren aus den Verhandlungen wurden nicht mitgeteilt. Hatte der Club den Fürthern für den Transfer gar etwas bezahlt?

Samstag, 27. April 1968

Der Fürther Großunternehmer Dr. h.c. Gustav Schickedanz wehrte sich gerichtlich gegen die "Demokratische Linke" Baden-Württembergs. Er erreichte per einstweiliger Verfügung, dass diese kleine Partei nicht mehr behaupten durfte, der Chef des Fürther Großversandhauses gehöre zu den NPD-Geldgebern. Kirchenrat Krauß feierte bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. 30 Jahre lenkte er in der St.-Pauls-Gemeinde in der Südstadt die Geschicke. Auf ihn ging auch der 1928 erstmals gedruckte "Monatsgruß" zurück. Seine ganze Liebe jedoch galt der Jugendarbeit. Die Paulskirche war an den Kindergottesdiensten in seiner Egidie regelmäßig überfüllt. Seinen Lebensabend verbrachte der beliebte Seelsorger in seiner Wohnung in der Schwabacher Straße 201.

Aufgrund eines Verbots der Kreisverwaltungsbehörde verhinderte die Fürther Polizei eine öffentliche Aussprache des "Forum Legale KPD" im Saal des Grünen Baum. Vor verschlossener Tür warteten circa 50 Personen (vorwiegend junge Leute) auf Einlass. Sie zerstreuten sich und landeten grüppchenweise in verschiedenen Gaststätten Fürths.

Der Bayerische Bauernverband richtete in Fürth eine neue Geschäftsstelle ein. Die Büroräume wurden im neuen Gebäude des Landratsamts am Stresemannplatz angemietet und jetzt ihrer Bestimmung übergeben. So wussten die Kreisbäuerinnen wenigstens, wo sie ihren Nachmittagskaffee trinken konnten.

Montag, 29. April 1968

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholung des Schauspiels "Der Teufel und der liebe Gott" von Jean Paul Satre in der bisherigen Besetzung. Das Theater der Jugend zeigte das Stück "Sombbrero" in der Regie von Hannswalter Goßmann als geschlossene Veranstaltung für Schulen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3200 Zuschauern gegen den Tabellenvorletzten TSG Backnang mit 3:1. Tore für Fürth durch Kamp, Boden und Albrecht. Kapitän Robert (Schnabel) Ehrlinger (gestorben 2008) verabschiedete sich nach 550 Spielen als aktiver Spieler vom Kleeblatt. Die Fürther festigten mit diesem Sieg Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 30. April 1968

Die Gartenkolonie am Scherbsgraben war eigentlich als Dauereinrichtung vorgesehen gewesen. Jetzt aber kündigte die Stadt den Kleingärtnern. In 19 vorangegangenen Jahren schufen die Parzellenpächter aus der ehemaligen Sandwüste eine Oase der Ruhe und Erholung. Aber die Stadt blieb hart. Man wollte die Auflösung zugunsten einer Wohnsiedlung mit gemischter Bebauung. Die Kleingärtner wollten ihre Parzellen aber erst dann räumen, wenn zumutbares Ersatzland zur Verfügung stand. Von 56 Mitgliedern der Kolonie wollten 48 wieder einen eigenen Garten haben.

Das Helene-Lange-Gymnasium rief zum Elternunterricht über Sexualpädagogik. Es bleibe in erster Linie den Eltern überlassen, ihre Kinder selbst aufzuklären. Die Schule würde dazu unterstützend in den Fächern Biologie und Religion tätig werden. (Hoffentlich ohne Hausaufgaben!) Man riet den Eltern, angesichts der frühen Geschlechtsreife nicht zu lange mit der geschlechtlichen Erziehung zu warten.

Vor schwacher Besucherkulisse zog der "Stadtverein Hardhöhe" eine stolze Bilanz: Man zählte nun 2623 Mitglieder, kümmerte sich überparteilich und unabhängig um Altenbetreuung und Kappenabende, unterstützte Kinderreiche und veranstaltete jährlich ein riesiges Sommerspektakel. Für das nächste Fest sollte das Bierzelt (Platz für 4500 Personen) noch größer werden und einen Abzug erhalten. Bestand nicht die Gefahr, das bereits Maximale zu überziehen?

Mittwoch 1. Mai 1968

Neben der mehrmonatigen Straßensperre erlebten die Bewohner der unteren Königstraße eine weitere "Bescherung". Eine 30 cm starke Hauptleitung des Wasserversorgungsnetzes platzte und der Inhalt ergoss sich in die Baugruben. Die Bewohner waren einen Tag ohne Wasser, die Straßenbahn konnte nicht fahren, die Bauarbeiter mussten ihre Arbeiten einstellen. Die Feuerwehr legte behelfsmäßige Versorgungsleitungen. Erst in den Abendstunden kehrte die Normalität zurück.

Die Stadt gab zum 1. Mai wie jedes Jahr einen Empfang. Führende Vertreter aus Industrie, Gewerkschaft, Landtag und natürlich Stadtrat eilten zum ausführlichen Gespräch ins "Schwarze Kreuz". Mit viel Argumenten warb OB Kurt Scherzer um Verständnis für die Etatverabschiedung, die Steuererhöhungen und den Schlosskauf in Burgfarnbach. Das Gespräch ist das wichtigste Mittel einer wohlverstandenen Demokratie, besonders wenn dazu ein gutes Abendessen gereicht wird.

Freitag, 3. Mai 1968

Der "Black-Bottom-Club" im Weißengarten holte sich Disc-Jockey Carl Shell vom amerikanischen Soldatensender AFN. Dieser servierte charmant "hot", "sweet" und sehr viel "beat". Der BBC, ein Ableger der Tanzschule Manfred Streng, wurde am 2. Januar 1965 ins Leben gerufen. Man wollte von Anfang an mehr sein als ein üblicher Tanzverein. Die Mitglieder veranstalteten Vorträge, Filmvorführungen, Tanzabende, Faschingsbälle und organisierte Riverboat-Shuffles.

Die Tagesordnung für die Stadtratssitzung sah furchterregend lang aus - doch die eigentliche Sitzung war kurz. 13 Programm-Punkte und zwei Nachträge regten die Stadträte zu keinen längeren Debatten an. Wichtigstes Ergebnis: 1,52 Mio DM für den Baubeginn bei der städtischen Real- und Handelsschule wurden jetzt freigegeben.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Feuer frei auf Frankie" mit Joachim Fuchsberger (Admiral), "Der Lügner und die Nonne" mit Heidelinde Weis und Curt Jürgens (Bambi), "Western Jack" mit Tony Antony (Park) und "Engelchen oder die Jungfrau von Bamberg" mit Gila von Weitershausen und Uli Koch (City).

Samstag, 4. Mai 1968

In der Erlanger Universitätsklinik starb der Fürther Amateur-Fußballspieler Dieter Siebenkäs an den Folgen eines erlittenen schweren Sportunfalls vom 31. März. Wundstarrkrampf setzte dem jungen Leben ein Ende. Das Talent war auch schon sporadisch in der Vertragsspielermannschaft der SpVgg eingesetzt worden.

Für den Bau der neuen Kinderklinik musste die Stadt überraschend ein weiteres Darlehen in Höhe von 2,5 Mio DM aufnehmen.

Montag, 6. Mai 1968

"Miss Germany" 1968 kam aus Franken. Die 20-jährige Lilian Atterer aus Forchheim wurde im Münchner "Bayerischen Hof" auf den Thron gehoben. Die rothaarige Tochter eines Restaurantbesitzers studierte Gesang am städtischen Konservatorium Nürnberg. Sie nahm später an der Wahl zur "Miss Universum" in den USA teil.

Der Nürnberger Wirtschaftsreferent Dr. Geer sprach bei "Alt Fürth" über den künftigen "Rhein-Main-Donau-Kanal". Die konservativ geprägte Zuhörerschaft, die gewaltige Einschnitte ins Landschaftsbild fürchtete, war nur schwer von diesem Projekt zu überzeugen, obwohl der Referent darauf hinwies, dass der Kanal letztendlich dem Steuerzahler keinen Pfennig kosten würde. Frachtgebühren und vor allem die Erträge aus einer ganzen Kette von Kraftwerken finanzierten schließlich den gesamten Bau.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters nur eine einzige Aufführung: Die Wiederholung der Oper "Madame Butterfly" von Puccini in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Freiburg glatt mit 0:3, behielt aber den sechsten Rang der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 7. Mai 1968

Der Fürther Großindustrielle Max Grundig wurde 60 Jahre alt. Zwei Bundesminister und drei bayerische Staatsminister kamen, um dem erfolgreichen Wirtschaftskapitän der Nachkriegszeit persönlich zu gratulieren. Man feierte mit vielen geladenen Gästen pompös in der Nürnberger Meistersingerhalle. Auch OB Scherzer und Alt-OB Dr. Bornkessel waren unter den Gratulanten. Sogar Bundeskanzler Kiesinger ließ Glückwünsche übermitteln. Dr. h.c. Max Grundig hatte ab 1946 ein Weltunternehmen aus dem Boden gestampft. Allein in Fürth arbeiteten etwa 8000 Menschen bei Grundig. Insgesamt beschäftigte der Konzern 1968 mehr als 27.000 Arbeitnehmer in mehreren Ländern.

Der Kommandeur der US-Streitkräfte in Nordbayern, Oberst Fredric P. Field, gab im amerikanischen Offiziersclub Fürth einen deutsch-amerikanischen Empfang. Damit sollte die in all den Jahren stets gewachsene deutsch-amerikanische Freundschaft gefestigt werden. Und so feierten Stadtoberhäupter aus Fürth, Nürnberg und Zirndorf sowie Landtagsabgeordnete, Polizeidirektoren, Richter, Staatsanwälte, Geistliche und Brauereidirektoren mit amerikanischer Prominenz bei kaltem Buffet samt Whisky und deutschem Bier.

Der Andrang war groß, der Saal im "Grünen Baum" war bis zur Empore besetzt. Die WBG hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Betretenes Schweigen, als bekannt wurde, dass ab 1. Juni die Mieten der "Genossen" um 10 bis 18 Prozent steigen würden. Die erhöhten Kanalbenutzungsgebühren und die gestiegene Grundsteuer waren dafür verantwortlich.

Mittwoch, 8. Mai 1968

Die Fürther Verkehrsunfallstatistik für den Monat April (in Klammern der entsprechende Monatswert 1967): gemeldete Unfälle 195 (192), Verletzte 69 (64), ins Krankenhaus eingelieferte Verletzte 17 (14), Tote 2 (2). Im Monat April 1968 waren 1852 Kraftfahrzeuge mehr gemeldet als im April 1967.

Donnerstag, 9. Mai 1968

Miss Germany Lilian Atterer aus Forchheim weilte zu einer Stippvisite in Fürth. Sie erschien mit Begleiterin und ihrer Entdeckerin Susan Kattoll im "Café Susan im Logenhaus. Sie behauptete gegenüber Vertretern der Presse, sie freue sich sehr, den Abend in Fürth verbringen zu dürfen und schlürfte weiter an einem zünftigen Humpen Mai-Bowle.

Der "Radsportverein Fürth 08" beging seinen 60. Geburtstag. Man feierte im Grünen Baum und gedachte der 12 radsportbegeisterten Männer, die 1908 den Club gründeten. Man nannte sich damals "Windhorst" und gehörte zum "Concordia-Verband". Der zweite Weltkrieg brachte den Verlust des gesamten Inventars. In der Nachkriegszeit spielte man im Fürther Sportleben mit Radsport, Einer-Kunstoffahren und Sechser-Herrenregatten nur noch eine unbedeutende Rolle.

Die langwierige Operation an der wichtigsten Fürther Verkehrsader ging ihrem glücklichen Ende entgegen: Wenigstens in der oberen Königstraße konnte der Verkehr wieder in beiden Richtungen pulsieren. Jeweils zweispurig und schlaglochfrei mit Hartgussasphaltbelag. Die Fürther schimpften über die lange Ausbauezeit: "In Nürnberg werden in der selben Zeit ganze Straßenzüge gebaut", so ein grantelnder Fürther.

Freitag, 10. Mai 1968

Die Zeit des Flussbades war vorbei! Die Rednitz hatte als Badewasser ausgedient. Die Stadtverwaltung erlaubte ab sofort das "Ins-Wasser-steigen" nicht mehr. Nur Duschen und Sonnenbaden waren jetzt noch erlaubt. Wer baden wollte, musste zu den Becken am Scherbsgrabenbad hinübergehen. Die "nachhaltige Unterbindung" des Badens war auf die mögliche gesundheitsschädliche Beschaffenheit des trüben Rednitzwassers zurückzuführen. Eine neuere Untersuchung des Wassers stützte diese Aussage. Die Anzahl der Bakterien im Flusswasser hatte gegenüber dem letzten Sommer noch einmal zugenommen.

Ein Streit an der Pädagogischen Hochschule (PH) in Nürnberg war neu aufgeflammt. Mit einem befristeten Vorlesungsstreik wollten 750 angehende Pädagogen die Staatsregierung unter Druck setzen und den Vollzug des Landtagsbeschlusses vom 12. Juli 1967 erreichen, in dem die Umwandlung der konfessionellen PH in eine simultane Hochschule verlangt wurde. Man wollte die Verzögerungstaktik der Bayerischen Staatsregierung nicht mehr länger hinnehmen, so AStA-Vorsitzender Hartmut Träger aus Fürth, später nicht nur Lehrer und Rektor, sondern auch Bürgermeister der Kleeblatt-Stadt.

Kaufhaus Hertie in Nürnberg warb in einer ganzseitigen Anzeige in den FN für den Kauf von Nerzmänteln zu günstigen Sommerpreisen. Ein Standard-Nerzmantel aus dem Angebot kostete damals z.B. 3750 DM.

Samstag, 11. Mai 1968

Die neue Bezirkssportanlage am Schießanger wurde mit Wort und Spiel eingeweiht. Das zentrale Fußball-Spielfeld wies die internationalen Maße von 68 mal 105 Metern auf. Um diesen Rasenplatz führte eine breite sechsbahnige Aschenbahn. Dass die hierfür verwendete Schlacke sich später als giftig erwies, konnte erst Jahre später aufgedeckt werden. Für die Zuschauer errichtete man im Süden einen Stehwall mit Steinstufen. OB Scherzer weihte die Anlage ein, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die Stadt 300.000 DM bisher dafür ausgegeben hatte. Fünf Volksschulen (Pfisterstraße, Rosenstraße, Pestalozzistraße, Friedrich-Ebert-Straße, Kirchenplatz) sowie das Heinrich-Schliemann-Gymnasium und die Städtische Real- und Handelsschule schickten zusammen 101 Klassen mit rund 3200 Jungen und Mädchen zu dieser Sportanlage.

Die Polizei registrierte schon die ersten "Muttertagsdiebstähle". Immer wieder wurden Zäune überstiegen und Blumen aus den Beeten privater Gärten geschnitten.

Der städtische Bauausschuss befasste sich mit dem "Schulmief" und beriet über die Entlüftungsanlage für die Real- und Handelsschule am Tannenplatz. Ergebnis: Eine Entlüftungsanlage wird aus Kostengründen zunächst nur in den Toiletten eingebaut, doch sollten im Rohbau die entsprechenden Aussparungen gelassen werden, um auch die Klassenzimmer später nachrüsten zu können.

Tragisch endete das Leben eines 15 Monate alten Jungen in der Hamburger Straße: Die Freundin der Mutter, die das Kind in ihrer Wohnung beaufsichtigte, wollte es baden. Als sie unterdessen ihrem eigenen Säugling das Fläschchen gab, war der Junge einen Moment in der Wanne unbeaufsichtigt, glitt aus und lag bäuchlings mit dem Gesicht nach unten im Wasser. Alle Reanimierungsmaßnahmen des Arztes blieben erfolglos.

Im Rahmen der "Musischen Woche" zeigten Schülerinnen des Helene-Lange-Gymnasiums Anton Tschechows Einakter "Der Heiratsantrag". Einige Darstellerinnen füllten die "Hosenrollen" perfekt aus. Das Publikum freute sich mächtig.

Montag, 13. Mai 1968

Der mexikanische Konsul Dr. h.c. Max Grundig lud eine Reihe Nürnberg/Fürther Sportfunktionäre zu einer vorolympischen Farb-Tonbildschau ins Grundig-Kasino ein. Mexikanische Gerichte und mittelamerikanische Musik sorgten für entsprechende gute Laune in der sachlichen Elektronik-Umgebung. Alle Herren trugen selbstverständlich breitrandige Sombreros.

Vier amerikanische High-Schools (Augsburg, Würzburg, München und Nürnberg) schickten im Rahmen der Musischen Woche ihre musikalischen Talente ins Fürther Stadttheater. Herausragend die Saxophon-Jazzband unter der fingerschnalzenden Leitung ihres Bandleaders.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Oper "Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing, u.a. mit Judith Blegen, Hella Ruttkowski, Andrea Camillo Agrelli, Oskar Gernhard, Rudolf Gniffke, Barry Hanner und Klaus Lange. Ferner das Spectaculum "Doktor Eisenbart" von Nico Dostal als Wiederholung in der bisherigen Besetzung. Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof gegen Hessen Kassel mit 0:1. Etwa 1000 Zuschauer verabschiedeten im letzten Spiel der Saison ihre Kleeblätler mit Pfiffen. Man rutschte damit auf Platz sieben der Tabelle zur Regionalliga Süd ab. Fürth spielte in den letzten Spielen mit Löwer; Derbfuß, Schmid; Klier, Emmerling, Marchl; Perras, Albrecht, Kamp, Tauchmann, Boden.

Dienstag, 14. Mai 1968

"Wiedervereinigung" in Fürth: Die beiden Teile der Frömüllerstraße konnten jetzt nach vielen Jahren durch Schlagen einer Schneise zusammengeführt werden. Nach der Asphaltierung gab es damit erstmals eine weitere Verbindungsstraße Richtung Nürnberg.

Die Fürther Gastronomen hatten sich in die "Höhenluft" der Alten Veste zurückgezogen, wo der Hotel- und Gaststättenverband tagte. Hauptpunkt der Diskussion war - wie immer in den letzten Jahren - die Forderung nach Abschaffung der Getränkesteuer. Eine Stadt mit so hohem Steueraufkommen wie Fürth könne doch, wie auch andere Städte schon, auf diese Steuer verzichten.

Was tun mit einem gekauften Schloss? Die Stadt favorisierte jetzt die Unterbringung des seit Jahren unbehausten Fürther Heimatmuseums in das Pückler-Limburgische Schloss. Ferner sollten dort auch in unregelmäßigen Abständen Kunstausstellungen möglich sein. (Das Erlanger Schloss Atzelsberg diene als Verwendungsvorlage.)

Der städtische Verkehrsausschuss genehmigte einen Zebrastreifen in der Herrnstraße in Höhe Stresemannplatz. Die Frauenstraße bekam eine Halteverbotszone verpasst, ferner durfte man auf der südlichen Seite der Moststraße nicht mehr parken. Seit in der oberen Königstraße ein durchgehender Mittelstreifen aufgebracht war, hagelte es Proteste von Haus- und Geschäftseigentümern. Ihre Anwesen waren nur noch von einer Seite aus erreichbar. Eine Lösung dieses Problems fand man nicht. Besserung durch Gewöhnung!

Mittwoch, 15. Mai 1968

Obwohl in Fürth viele Häuser renoviert wurden, "roch" es noch hie und da. 220 Häuser waren noch "unten ohne". (1961 waren übrigens noch 1834 Häuser ohne Kanalanschluss!) Einen so hohen Anteil von Häusern ohne Kanalanschluss konnte keine der zehn größten Städte Bayerns aufweisen. Noch immer fuhren also Fäkalienfahrzeuge vor, Arbeiter verlegten Schläuche und hingen das Pumprohr in die Fäkaliengrube. Die

Erklärung: Fast alle dieser 220 Anwesen lagen im Sanierungsgebiet der Altstadt. Die Häuser waren noch bewohnt, doch die Eigentümer durften ihre Immobilien nicht an die Kanalisation anschließen, da ja der Abriss drohte. Das Naserümpfen im Zentrum Fürths ging also weiter.

Zur deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche besuchten ein paar Dutzend amerikanische Schulkinder für einige Tage deutsche Schulen. So wurden amerikanische Schüler und Schülerinnen in der Pfisterschule und am Helene-Lange-Gymnasium in die entsprechenden Klassen "eingeschult". Schon am ersten Tag wurden Freundschaften geschlossen.

Da sich gegenüber Kindern Sittlichkeitsdelikte häuften, reagierte die Stadt mit Aktionen. Für die ersten und zweiten Klassen der Grundschulen veranstaltete man Vorführungen des Puppentheaters "Die Kullerköpfe", für ältere Schüler den Aufklärungsfilm "M". Außerdem versuchte man Eltern mit Vorträgen und Merkzetteln zu erreichen. Die Polizei ging davon aus, dass die Dunkelziffer der Sittlichkeitsdelikte um ein Mehrfaches höher lag als die bekannt gewordenen Fälle.

Das alte Landratsamt am Beginn der Amalienstraße hatte sich gemauert. Nach über einjähriger Bauzeit war ein Schulhaus entstanden, das den Ansprüchen des landwirtschaftlichen Unterrichts gerecht wurde. Die neue "landwirtschaftliche Kreisberufsschule" wurde feierlich eingeweiht. Kirchenrat Will von der St.-Michaels-Gemeinde übernahm das Zeremoniell. Die Ehrengäste sprachen Worte der Anerkennung, hatte man doch bis jetzt 751.000 DM dafür ausgegeben. Nach der Feier besichtigten die Gäste die neuen Räume. Selbst viele Bürgermeister, die hier früher ein- und ausgegangen waren, fanden sich nicht mehr zurecht. Kein Alzheimer, sondern nur die neue Architektur.

Donnerstag, 16. Mai 1968

Reformhäuser boten immer mehr Ernährungsberatung an. Dazu kamen zentrale Veranstaltungen, z.B. in der Meistersingerhalle unter dem Thema "Das Reformhaus bittet zu Tisch". Reformhäuser in Fürth waren damals u.a. Reformhaus Kiechl in der Schwabacher Straße 17, Reformhaus Süd in der Schwabacher Straße 133 und Reformhaus Fischer in der Ludwigstraße 38.

Die Bühne der "Nuremberg High School" spielte im Fürther Stadttheater Henry Fieldings weltbekannte Ballade "Tom Jones" in englischer Sprache. Das vorwiegend amerikanische Publikum amüsierte sich köstlich.

Freitag, 17. Mai 1968

Nicht auf dem traditionellen Stresemannplatz in der Südstadt, sondern auf dem Platz an der Schwabacher Straße gegenüber dem Lohnert-Spielplatz fand zum 16. Mal das Maifest der Südstadt statt. Wegen Verkehrsumleitungen stand der Stresemannplatz diesmal für die Rummel-Gaudi nicht zur Verfügung.

Nürnberg war ab sofort ein Glied in der großen "Wimpy"-Kette. In der Königstraße 51 wurde das 550. Wimpy-Haus der Welt eröffnet. Die Londoner Gründerfirma Lyons zog ein regelrechtes Flechtwerk an Schnellrestaurants über den Erdball. Spezialität bei Wimpy: Hacksteak in getoastetem Brötchen. Schmeckte super, war aber nicht unbedingt etwas für Gesundheits-Freaks.

Immer mehr Eltern, die Schwierigkeiten mit ihren Kindern hatten, nahmen die haupt-, neben- und freiberuflichen Mitarbeiter der städtischen Erziehungsberatung Fürths in Anspruch. Insgesamt wurden 1967 in den Räumlichkeiten 242 Jungen und 159 Mädchen neu zur Diagnose angemeldet. Die Tendenz war steigend, wie Dr. Ernst Griesbach, der Leiter der Beratungsstelle, mitteilte. Für die helfende Tätigkeit standen 15 Mitarbeiter zur Verfügung. Unterstützt wurden diese von 6 Schuljugendberatern direkt in den Fürther Schulen.

Die Fürther Stadträte machten ihrer Verärgerung Luft! Das Riesenprojekt der Altstadtsanierung schien auf der Stelle zu treten, denn wieder forderte der Stadtbaurat von den Stadträten die Genehmigung zur Verlängerung der Veränderungssperre um ein weiteres Jahr. Man bewilligte den Antrag, forderte jedoch von den Architekturbüros energisch schnelles Arbeiten für einen möglichen zeitnahen Start der Baumaßnahmen.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Vergiss nicht deine Frau zu küssen" mit Walter Giller und Vivi Bach (Park), "Ein Liebesfall" mit Eva Ras (Bambi), "CIA-Agent Jeff Gordon" mit Roger Hanin (Admiral) sowie "Der Verwegene" mit Charlton Heston und Joan Hackett (City).

Samstag, 18. Mai 1968

Die SpVgg meldete die erste Neuverpflichtung für die neue Regionalligasaison. Der 20-jährige talentierte Manfred Ebenhöf vom 1. FC Nürnberg unterzeichnete einen Zweijahresvertrag beim Kleeblatt. Ebenhöf stammte aus Langenzenn.

Es war soweit: Direktor Rebel von der Pückler-Limburgischen Wohltätigkeitsstiftung überreichte den Schlüssel des Schlosses in Burgfarnbach an OB Scherzer. Fürth hatte nach der Devise gekauft: Das Schloss ist zwar alt, doch der Wald ist groß. Für 6 Mio DM kaufte die Stadt das Schloss, den wunderschönen 8,3 Hektar großen Schlosspark und 149,18 Hektar Wald. Kein zusammenhängendes Waldstück, jedoch in verschiedenen Tranchen direkt an den Fürther Stadtwald angeschlossen. Der Kauf war die einzige Möglichkeit Fürths, sich im Westen auszudehnen.

Immer mehr fränkische Brauereien versuchten sich mit einem dunklen Altbier am Markt. Das Bier wurde mit obergäriger Hefe gebraut, sein Stammwürzegehalt lag bei etwa 12%. Tucher-Siechen warb mit "Bayerisch Alt", Hümmer-Bräu mit "Süd-Alt", Humbser mit "Alt", Maisel Bayreuth mit "Bayreuther Alt" und Schöffbräu mit "Altbier".

Ein größerer Erfolg war ihnen allen nicht beschieden. Mittelfranken wollte einfach keine Kölner Dependance werden.

Wie vielseitig musische Erziehung in den Schulen sein konnte, bewies eine "musische Revue" von vier Fürther Schulen im Stadttheater. Zwei Volksschulen führten unter der Leitung von Walter Heidelberger das Singspiel von "Hase und Igel" auf, die staatliche Realschule beteiligte sich mit Chor und Solisten und die "Heftlinge" des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums begeisterten das Publikum mit einem kompletten Kabarettprogramm unter der Leitung von Josef Peter Kleinert.

Montag, 20. Mai 1968

Rechtzeitig zum 15. Straßenstaffellauf wurde der Belag der Königstraße fertig. Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Wettbewerbs durcheilte bei den Männern nicht ein Leichtathlet des TV Fürth 1860 das Zielband als Erster, sondern "Bondi" Rauscher, der Schlussläufer der Handballmannschaft des TSV 1861 Zirndorf. Ursächlich war ein Muskelfaserriss des Sprinters Diebel aus der Staffel der 60er.

Wichtigstes Anliegen des 70-jährigen Vereins "Tuspo Burgfarnbach" war die Lösung der Sportplatzfrage, so dessen 1. Vorsitzender Robert Schorr auf der Jahreshauptversammlung. Das Gelände am Moosweg war wertvolles Bauland geworden. Irgendwann musste man einmal umziehen. Aber wohin? An eine spätere Fusion mit dem Rivalen TV 1895 Burgfarnbach dachte damals noch niemand.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Tragödie "Soldaten" von Rolf Hochhuth, u.a. mit Annelie Granget, Rudolph Birkemeyer, Horst Breitenfeld, Erich Ude und Georg Wille. Ferner als Wiederholung das musikalische Lustspiel "Das kleine Hofkonzert" von Edmund Nick in der bisherigen Besetzung.

In einem Freundschaftsspiel trennten sich die SpVgg und der Karlsruher SC im Ronhof vor 2000 Zuschauern unentschieden 1:1. Das Tor für Fürth erzielte Slatina.

Dienstag, 21. Mai 1968

Der Fürther Fleischergehilfen-Verein feierte sein 90. Jubiläum. Von der Herrnstraße aus zog der Jubiläumzug durch die Stadt. Weiße Metzgerschürzen und blauweiße Fleischerjacken schimmerten im Marschschritt, aus massiven Stierhörnern trank man Bier. Die Fleischerzunft feierte sich selbst.

Die Befehlshaber wechselten immer schneller! Auf dem Flugplatz Atzenhof fand eine große Truppenparade der 4. US-Panzerdivision statt. 1200 Soldaten in Marschaurüstung defilierten zu den Klängen einer Militärkapelle vor Colonel C.R. McFadden, dem neuen Kommandeur, der Generalmajor Scherrer ablöste. Von deutscher Seite vertraten OB Scherzer und Ordnungsreferent Dr. Zottmann die Stadt Fürth.

Eine Serie von Freitodversuchen beschäftigte die Fürther Kriminalpolizei. An einem Tag allein wollten im Stadtgebiet drei Frauen und ein Mann unabhängig voneinander Selbstmord begehen. Alle Lebensmüden wurden bewusstlos ins Krankenhaus eingeliefert, konnten aber gerettet werden.

In der nach elf Monaten wieder freigegebenen Königstraße zwischen Rathaus und Kirchenstraße wurden nun auch die Ampeln zugeschaltet. Jetzt floss der Verkehr wieder flüssiger. Die Bauzeit wurde um einige Monate unterboten, weil ja der Fußgängertunnel am Stadttheater nicht gebaut wurde.

Mittwoch, 22. Mai 1968

Der Besuch des Fürther Stadtrats bei den Eckart-Werken im Betrieb Günterthal bei Velden in der Hersbrucker Schweiz hinterließ "goldene" Spuren. Die Firma überreichte OB Scherzer eine großzügige Spende in Höhe von 100.000 DM als Ausdruck der Verbundenheit mit der Stadt Fürth. Mitgesellschafter Toni Wolf überreichte den Scheck. OB Scherzer "revanchierte" sich - nicht ganz gleichwertig - mit der Übergabe einer Nachbildung der Ludwigseisenbahn.

Scherben mussten nicht unbedingt Glück bedeuten, wenn sie sich zu großen Mengen häuften, wie an der Billiganlage geschehen. Ein LKW-Fahrer bog allzu forsch in die Kurve zur Hochstraße ein, seine "spiegelglatte" Ladung kam ins Rutschen und brachte den Anhänger zum Kippen. 6600 kg Flachspiegel gingen zu Bruch. Die Winter- und Wandersport-Abteilung (WiWa) des TV Fürth 1860 konnte bei ihrem Jahresrückblick auf eine sportlich erfolgreiche Saison verweisen. Geholt wurden diverse Siege bei den Stadtmeisterschaften sowie fränkische Titel durch Susanne Fiedler. Erstaunlich stark die Nachfrage nach "Jedermann"-Kursen in der Ski-Gymnastik.

Die kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft der SPD diskutierte mit Theater-Fachleuten der Nürnberg/Fürther Bühnen über die Zukunft des Fürther Theaters. Chef dramaturg Leegaard verteidigte die Nürnberger Position, von Fürth einen finanziell höheren Zuschuss zu verlangen und malte die Folgen einer möglichen Kündigung der Theaterhe durch die Stadt Fürth in den schwärzesten Farben aus. Er wurde nicht müde, die mit einem angedachten "Gastspielbetrieb" verbundenen organisatorischen und künstlerischen Schwierigkeiten aufzuzeigen.

Donnerstag, 23. Mai 1968

"Serenade für harte Männer" - kein neuer Film, sondern Programm und Atmosphäre auf der Freilichtbühne des Fürther Stadtparks. Zur Saisonöffnung konzertierte nämlich das Horvarth-Quartett und das Publikum fröstelte dazu, klatschte sich aber am Ende der Darbietungen warm.

Die Feier war kurz und ohne Gespreiztheit. Die Grundig-Werke im irischen Dunmurry erhielten die begehrte britische Auszeichnung "Queen`s Award to Industry". Man würdigte damit die großen Exporterfolge. Konsul Max Grundig wurde extra eingeflogen, um den Preis entgegenzunehmen. Über tausend Firmen hatten sich beworben, 85 wurden mit dieser hohen Auszeichnung bedacht. 750 Iren klatschten wie die Irren und jubelten begeistert "Heye".

Unter einer Fürther Deckadresse lief eine betrügerische Heiratsvermittlung. Ein Gaunerpärchen legte Heiratswillige herein. In Zeitungsanzeigen versprach es, "Ehemänner nach Maß" an die Frau zu bringen. Sobald die Frauen eine Vermittlungsgebühr zwischen 60 DM und 125 DM überwiesen hatten, bekamen sie per Post die Antwort: "Wir bedauern. Der Partner hat sich zwischenzeitlich anders entschieden." Das Geld sahen sie nie mehr wieder. Jetzt wurden die beiden flüchtigen Betrüger per Haftbefehl gesucht.

Die Mannschaft der SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim ASV Fürth mit 6:0. Tore für Fürth durch Müller (2), Schmid, Marchl, Boden und Perras.

Samstag, 25. Mai 1968

Die räumlich am ungünstigsten untergebrachte Zweigstelle der Stadtparkasse Fürth bekam nun die großzügigsten Räume als Entschädigung zugewiesen: Spätestens zur Fürther Kirchweih konnte die Zweigstelle Ost Ecke Nürnberger- und Jakobinenstraße den Neubau an der Königswarterstraße 82 beziehen. Jetzt wurde Richtfest gefeiert. Ursprünglich stand an dieser Stelle die alte Neumanns-Villa, die wegen angeblicher Bauauffälligkeit abgerissen werden musste.

Ebenfalls Richtfest feierte man bei den Herrenkleiderwerken "jeune europe" im neuen Fabrikations- und Bürogebäude an der Ecke Karl- und Karolinenstraße. Firmenchef Schildt produzierte bisher in der Jakobinenstraße in recht beengten Verhältnissen Anzüge, Sportsakkos und Herrenmäntel.

Montag, 27. Mai 1968

In Fürth verstarb Heinz Neidhardt im Alter von 71 Jahren. Er hatte die Tochter von Kommerzienrat Jacob Eckart geheiratet und war in die Eckart-Werke eingetreten. Er galt als eine Kapazität auf dem Gebiet der Metallpulverfertigung. Unter seiner Regie entstanden die Werksanlagen in Günterstal. Eckart wurde eine Weltfirma.

Bekennnisse, Reden und Chorgesang prägten eine Feierstunde im Fürther Logenhaus: Der Bund der Danziger, Ortsstelle Nürnberg-Fürth, beging sein 20-jähriges Bestehen. OB Scherzer sprach ein Grußwort und Präsident Homeier forderte "eine vernünftige Ostpolitik unter Einbeziehung der Ostdeutschen".

Dienstag, 28. Mai 1968

Strenger als der Staatsanwalt beurteilte die Jugendkammer des Landgerichts Nürnberg-Fürth die Taten der 17 Angeklagten im dritten großen "Kettenschläger"-Prozess. Sechsmal lagen die Strafen über den Anträgen des Staatsanwalts. Das Strafmaß lag zwischen sechs Monaten und zwei Jahren Jugendstrafe bzw. Gefängnis. Insgesamt wurden den 17 Tätern 24 Verbrechen des schweren Landfriedensbruches und 35 Vergehen des Landfriedensbruches, acht gefährliche Körperverletzungen, drei Vergehen des Auflaufes, zwei Vergehen des Widerstands, eine Beleidigung und ein Verbrechen der Beihilfe zum schweren Landfriedensbruch nachgewiesen. Damit hatte Terror und Gewalt durch Bandenschlägereien in der Bevölkerung vorerst mal ein Ende gefunden. Die Pfarrwallfahrt der Kirchengemeinde von Christkönig führte 500 Gläubige in den Gäuboden nach Straubing. Betend und singend zog man dort durch die Straßen zum Karmeliterkloster mit dem Marienheiligtum "Maria von den Nesseln".

Die Baufirma Bohn zeigte sich großzügig. Sie hatte sich bereitgefunden, die im Laufe der Jahre dunkel gewordenen Sandsteine des Pavillons in der Dr.-Konrad-Adenauer-Anlage kostenlos abzustrahlen. Die Stadt sparte sich dadurch 1000 DM. Nun strahlte die Gefallenen-Gedenkstätte wieder in neuem Glanze. Mit Reinhold Mai trat der Leiter des Staatlichen Schulamtes im Landkreis Fürth in den Ruhestand. Der verdiente Pädagoge leitete das Amt seit 1957. Der gebürtige Schlesier unterrichtete zunächst in der Stadt Breslau. Nach dem Krieg verschlug es den Heimatvertriebenen nach Ipsheim. Kurze Zeit später war er im Seminarbezirk Uffenheim für die Ausbildung von Junglehrern zuständig. 1957 wurde er zum Oberschulrat ernannt. Bescheidenheit, Herzlichkeit und menschliche Wärme zeichneten den berufenen Pädagogen aus.

Mittwoch, 29. Mai 1968

"Holzauktion" am Schießanger: Einer alte Ulme, der die Aufschüttung für die Nordspange den Rest gegeben hatte, ging das Grünflächenamt mit der Motorsäge zu Leibe. Blitzschnell kamen die Anwohner aus der Nachbarschaft mit Mini-Lastwagen in Form alter Kinderwagen, um die Holzteile in ihre Vorratskeller zu transportieren. Der nächste Winter kam ja sicher.

Beim Leichtathletik-Vergleichskampf der drei Fürther Gymnasien mit der amerikanischen High-School stand eigentlich nicht der Sieger so sehr im Vordergrund, sondern jede Leistung wurde lauthals bejubelt. Insgesamt stellten die Fürther Schüler etwas mehr Sieger. Ein amerikanisches Mädchen warf den Schlagball so weit, dass dieser über den Zaun flog und die Siegesweite nur geschätzt werden konnte. Der geübte Siegerehrer Stadtschulrat Senator Karl Hauptmann überreichte die Urkunden an die Besten.

Donnerstag, 30. Mai 1968

Ein Schlupfloch im Straßennetz der Stadt litt an Verstopfung. Kaum war die Nordspange provisorisch mit wenigstens zwei Spuren geöffnet, sperrte man die Ludwigbrücke halbseitig für den Autoverkehr. Löcher im Teerbelag mussten ausgebessert werden. Ergebnis: lange Staus.

Freitag, 31. Mai 1968

Für die Fürther Schülerlotsen-Bundessieger war ein "kleiner Bahnhof" auf Bahnsteig 5 am Fürther Hauptbahnhof aufgeboten. Von 64.000 im Bundesgebiet tätigen Schülerlotsen durfte Fürth nun schon zum zweiten Mal als Heimatstadt eines ersten Bundessiegers bezeichnet werden. Sieger Fritz Multrus und seine drei Kollegen wurden von Polizeichef Herbert Mielsch und Polizeiobermeister Schwiedersky herzlich begrüßt und beglückwünscht. Wohl der Stadt, die solche Bürger hat! Bürger Carl Hinterleitner stiftete 100.000 DM. Der Zinsertrag (jährlich etwa 6500 DM) sollte für die hiesigen Altersheime verwendet werden.

Nach den beschlossenen Notstandsgesetzen trugen einige Dutzend junger Leute vom Jugendclub 65 einen Sarg durch die Straßen, drapiert mit der Bundesfahne und der Aufschrift "Grundgesetz". Auf der Fürther Freiheit gab es dann eine parodistische Grabrede.

Es klang wie ein Faschingsulk, war jedoch als Text ganz ernsthaft formuliert: Da es von der Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka seit Wochen schon verstärkt unangenehm roch, baute der kooperative Betrieb eine Anlage zur "Stinkluftverbrennung" sowie eine "Desodorierungsanlage" in seine Werkshalle ein. Bausparverträge waren seit etwa zwei Jahren sehr gefragt. Die 14 öffentlichen Bausparkassen beurteilten daher ihre Geschäftsaussichten als "optimistisch". Allein 1967 erzielte man ein Plus an Neuabschlüssen von 32 Prozent! Grund: Die staatlichen Mittel für den sozialen Wohnungsbau wurden seit Jahren drastisch zurückgefahren.

Samstag, 1. Juni 1968

Das Klima wurde giftiger! In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über den Kadavergestank der Firma Mattecka an der Vacher Straße. Die Knochenmühle und Hornfabrik neben dem Lohnert-Spielplatz einbezogen, hatten nach Ansicht des Schreibers rund 25.000 Fürther unter diesen "Wohlgerüchen" zu leiden. Fürth - die stinkende Stadt.

Um das Röhren-Bauwerk der Fernwasserversorgung von Allersberg nach Fürth voranzutreiben, bewilligte der Stadtrat in geheimer Sitzung die Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 3,5 Mio DM für die Stadtwerke. Schulden machen war damals eine Art kommunaler Trend.

Der größte Chor, der jemals im Fürther Stadttheater zu hören war, sang zum Abschluss der musischen Woche. An die siebenhundert Erwachsene auf den Theatersesseln und gut fünfzig junge Kehlen gaben lautstark bekannt, wohin Gott den hinschickt, dem er rechte Gunst erweisen will. Der Schulchor der Rosenschule unter Singschulleiter Joachim Böhm machte es möglich, das Publikum in den Gesang mit einzubeziehen.

Dienstag, 4. Juni 1968

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Erstaufführung der Komödie "Die Kaktusblüte" von Pierre Barillet und Jean-Pierre Gredy, u.a. mit Annelie Granget, Sofie Keeser, Monika Madras, Inge Pedersen, Herbert Dardel, Kurt Hepperlin, Günther Tabor und Georg Wille. Des Weiteren ebenfalls als Erstaufführung das Stück "Armstrong sagt der Welt Lebewohl" von John Arden, u.a. mit Brigitte Antonius, Hildegard Krost, Marion Schweizer, Hedwig Thimig, Horst Breitenfeld, Rainer Hauer, Michael Holm, Dieter Prochnow und Carl Winter.

Mittwoch, 5. Juni 1968

Am Pfingstweekenende wurden von der Stadtpolizei Fürth lediglich zwei leichte Verkehrsunfälle registriert. In ganz Bayern forderte der Pfingstverkehr 37 Tote und 1416 Verletzte. (Werte für 1967: 35 Tote und 1447 Verletzte.) Seit einigen Wochen hatten die Fürther Stadträte allen Grund, mit Sorgenfalten auf der Stirn herumzugehen. Von der Stadtkämmerei hatten sie nämlich eine Liste über den künftigen Ausgabebedarf bekommen. Über 104 Mio DM müsste demnach die Stadt in den nächsten fünf Jahren an weiteren Krediten aufnehmen, wollte man all das bauen, was notwendig oder beschlossen war. Der Großteil des neuen Schuldenberges entstand durch Straßenbauprojekte (z.B. Südwest-Tangente, Königsplatz-Durchbruch, Schnellstraße nach Erlangen). Aber auch Schulprojekte wie der Umbau des Nathanstiftes für die städtische Real- und Handelsschule oder der geplante Neubau des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums schlugen stark zu Buche. Überhaupt noch nicht in der Liste

berücksichtigt war der Erwerb des Graf Pücklerschen Waldes und Schlosses in Höhe von mehr als 6 Mio DM. Der Schock bei den Stadträten saß tief. Die Frage nach einer Obergrenze für Schulden wurde immer lauter.

Donnerstag, 6. Juni 1968

Damals beliebt, aber dem Trend der Zeit auch als "uncool" angesehen: Jugend-Preisausschreiben der Deutschland-Stiftung. Unter 350 Jugendlichen aus der gesamten Bundesrepublik gewann der Fürther Wolfgang Hassler den dritten Preis für seine Arbeit zum Thema: "Was bedeutet den jungen Menschen heute das Vaterland?" Ministerpräsident Alfons Goppel überreichte dem Fürther in München den Jugendpreis.

Pressekonferenz im Fürther Hauptbahnhof: Die Bundesbahn griff für Fürth tief in den Geldbeutel! Für den Ausbau des Bahnhofs, der neuen Rampenanlage im Güterbahnhof, der Weichen- und Gleiserneuerung, des Baus des Zentralstellwerks, des modernen Drucktastenstellwerks sowie der notwendigen Verbreiterung der Siebenbogenbrücke stellte die Bahn insgesamt 16,9 Mio DM zur Verfügung. Alle Maßnahmen sollten bis Ende 1971 beendet sein.

Es schien, dass auch die Tage der hässlichen Ruine des Bahnhofsbunkers gezählt waren. Die Bundesbahn hatte mehrere Angebote von Firmen vorliegen, die bereit waren, den klotzigen Betonkoloss abzureißen, wenn ihnen hierfür die doppelte Grundstücksfläche des Bunkerbauplatzes von der Bundesbahn kostenfrei überlassen wird. Die reine Beseitigung der Ruine schätzte man auf 300.000 DM bis 400.000 DM. (Der Bunker selbst hatte den Krieg unversehrt überstanden, wurde aber 1948 durch zwei Sprengungen zum Torso, auf dem mittlerweile Birken wuchsen.)

Stadtmedizinaldirektor Senator Dr. Bernhard Kläiß feierte seinen 50. Geburtstag. Der Experte für das öffentliche Gesundheitswesen genoss in Fachkreisen hohes Ansehen. Er bekleidete viele Ehrenämter und saß in etlichen Fachausschüssen.

Freitag, 7. Juni 1968

Mit dem 23-jährigen Norbert Jung von Tura Düsseldorf unterschrieb ein neuer Windhausen-Nachfolger bei der SpVgg für zwei Jahre. Der 1,83 m große "Uwe Seeler-Typ" konnte beidfüßig schießen. In ihm hoffte man endlich den langjährig gesuchten Vollstrecker gefunden zu haben. Auch Fortuna Düsseldorf war an dem "Reißen" dran. Jung entschied sich jedoch für Fürth.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Nur noch 72 Stunden" mit Richard Widmark, Henry Fonda und Inger Stevens (Admiral), "Ich habe Lust" (Bambi), "Die Vogelfreien" mit James Stewart, Henry Fonda und Dean Jagger (Park) und "Django, der Bastard" mit Gary Hudson und Fernando Sancho (City).

Samstag, 8. Juni 1968

Der Verein Fürther Kaufleute startete eine Aktion zur Verkaufsförderung. Innerhalb von vier Wochen wurden 800.000 einzelne Glücksblätter an die Kunden von 35 Fürther Geschäften ausgegeben. Bekam man bei einem weiteren Einkauf die zweite passende Hälfte dazu, so hatte man gewonnen. Insgesamt warteten 2000 Gewinne im Gesamtwert von 28.000 DM auf die Fürther und ihre Nachbarn aus dem Rangau. Vorsitzender Hermann Fiedler wollte mit dieser Aktion den schon seit Jahren zu beobachtenden Abfluss der Kaufkraft nach Nürnberg stoppen. Über 60.000 DM Sachschaden entstand bei einem Großfeuer in der Oberfürberger Straße 45 und 47. Ein Blitz hatte in die Fernsehantenne auf dem Dachstuhl eingeschlagen. Die schon zu Bett gegangenen Bewohner des erst 1966 fertiggestellten Neubaus kamen mit dem Schrecken davon. Der letzte Gebäudebrand durch Blitzschlag geschah in Fürth im Jahre 1955.

Vier farbige US-Soldaten überfielen nachts in der Langhans-Anlage ein amerikanisches Liebespärchen und versuchten auf brutalste Weise, das 18-jährige Mädchen zu vergewaltigen. Erst als Passanten herbeieilten, liefen die Täter davon. Eine Fahndung im Kasernengelände ermittelte zumindest einen verdächtigen Farbigen.

Montag, 10. Juni 1968

Der SV Poppenreuth hatte die erste Etappe seiner Ziele hinter sich: Zwei Plätze standen spielfertig zur Verfügung. Nun gab die Jahreshauptversammlung "grünes Licht" für den ersten Bauabschnitt des Vereinsgebäudes. Ein finanzieller Kraftakt, hatte der Verein doch nur 235 zahlende Mitglieder!

Das Volksliederoratorium von Joseph Haas (bis dahin ziemlich unbekannt) wurde im Fürther Stadttheater zum Höhepunkt der Chorwochen. Unter der beschwingten Leitung von Richard Friedrich bewiesen der "Westliche Sängerkranz" und der "Gesangverein Stadeln" Oratorien-Format. "Die Jahreszeiten" im Volkston mit den Solisten Herbert Breiter, Robert Licha, Renate Petersen und Selma Hegendörfer erhielten stürmischen Beifall.

Mit über 100 Teilnehmern waren die Fürther Stadtmeisterschaften im Tischtennis gut besetzt. Abonnement-Meister Troßmann von der DJK setzte sich bei den Herren glatt durch, bei den Damen Erika Gutthann-Fleißer (DJK). Im Programm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholung der Komödie "Die Kaktusblüte" von Pierre Barillet und Jean-Pierre Gredy in der bisherigen Besetzung. Ferner die Neuinszenierung der Operette "Im weißen Rössl" von Ralph Benatzky, u.a. mit Ditta Diesl, Roswitha Karon, Sonja Knittel, Kurt Huemer, Karl Mikorey, Pavel Mirov, Georg Nowak und Rudolf Rock.

Die SpVgg spielte beim Vereinsjubiläum in Wächtersbach gegen Hessen Kassel 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Schmid durch Elfmeter.

Dienstag, 11. Juni 1968

Von wegen Einsparungen! Der Personalausschuss des Stadtrates beschloss, 37 neue Kräfte für diverse städtische Institutionen neu einzustellen. Darunter befanden sich allein 19 Krankenhaushelferinnen und 7 Krankenschwestern. Weitere 35 Beschäftigte wurden zudem befördert bzw. höhergruppiert.

Haus- und Grundbesitzer in Fürth durften vorerst noch ruhig schlafen. Für die 11.500 ins Haus flatternden Bescheide über die Einheitswerte galten weiterhin die Feststellungswerte vom 1. Januar 1964, für die Vermögens-, Grund- und Erbschaftssteuer sowie Nutzungswerte von Wohnungen bzw. Häusern die bisherigen Einheitswerte von 1935. Insbesondere die Einheitswerte von 1964 galten noch über Jahrzehnte, war es doch schwierig, eine Mindestbewertung eines Grundstücks festzulegen, wenn sich dessen Wert ständig - meist nach oben - veränderte. Das Finanzamt Fürth betreute damals etwa 26.000 Haus- und Grundstückseigentümer.

Der Verein für Heimatforschung "Alt-Fürth" besuchte jetzt die Oberpfalz. Zwei Autobusse und einige Privatautos brachten etwa 100 Teilnehmer zu den Klöstern Michelfeld (erbaut 1119), Speinshart (1145) und Waldsassen (ab 1133). Letzteres Kloster mit seiner Bibliothek und den Holzschnitzarbeiten von Karl Stilp war natürlich der Höhepunkt der Informationsfahrt unter Leitung Dr. Schwammborgers.

Mittwoch, 12. Juni 1968

Harter Schlag der DDR gegenüber der Bundesrepublik: Für die Ein- und Ausreise sowie zur Durchreise der DDR benötigten alle Bundesbürger ab sofort einen gültigen Reisepass und ein Visum. Letzteres wurde an der Grenze gegen entsprechende Bezahlung ausgegeben, bei Reisen in das Innere der DDR musste ein Antrag vorher in Ostberlin eingereicht und von dort genehmigt werden. Die Zeitdauer der Genehmigung richtete sich nach Lust und Laune der DDR-Sachbearbeiter bzw. nach den Vorgaben aus der Chefetage aufgrund des politischen Klimas. Bundesbürger wurden verpflichtet, bei Reisen in die DDR ab sofort je Person und Tag 10,-- Mark (bisher 5,-- Mark) im Verhältnis 1:1 umzutauschen. Westberliner, die mit einem Passierschein nach Ostberlin fahren wollten, mussten ab sofort fünf statt drei Mark umwechseln. Der Visumzwang wurde von der DDR schon längerfristig vorbereitet. Bisher hatte stets der Personalausweis im innerdeutschen Verkehr genügt. Kein Wunder, dass die Passämter in allen bundesrepublikanischen Gemeinden von Antragstellern nur so überrumpelt wurden.

Rund 60.000 Ingenieurstudenten der Bundesrepublik und Westberlins traten in einen Vorlesungs- und Prüfungsstreik. Die von Bayern ausgehende Boykottbewegung legte den Lehrbetrieb an allen Ingenieurschulen lahm. Ursache war ein Beschluss der Kultusminister der Bundesländer, der den Ingenieuren die internationale Anerkennung ihres beruflichen Status verweigerte und somit die freie Niederlassung im EWG-Raum verhinderte. Auch das Ohm-Polytechnikum in Nürnberg wurde bestreikt. Die Studenten standen nicht alleine da. Die Dozenten unterstützten die Protestaktionen im Rahmen der demokratischen Grundordnung.

Das Kaufhaus "bilka" zeigte sich seinen Kunden in veränderter Form. Sämtliche alte Karrees wurden entfernt und durch beleuchtete Gondeln ersetzt. Vorwahlsystem und Selbstbedienung statt Bedienungsverkauf hieß ab sofort die Devise.

Einstimmigkeit bei der Elternversammlung des "Heinrich-Schliemann-Gymnasiums": Schulleitung, Elternschaft, Lehrer und Stadträte waren für einen Neubau, um aus den beengten Verhältnissen der Innenstadt herauszukommen. Es fehlte nur noch ein Grundstück. Man kalkulierte mit etwa 2,5 Mio DM Grundstückskosten und 9 Mio DM Kosten für den Neubau selbst. Als Standort favorisierte man eine Brachfläche am Kieselbühl. Aber noch heute unterrichten die Lehrer des "Heinrich-Schliemann-Gymnasiums" wie ehemals neben der Feuerwehr an der Königsstraße!

Festlich geschmückt waren die beiden katholischen Fürther Kirchen, als 300 Jungen und Mädchen das Sakrament der Firmung erhielten. Weihbischof Martin Wiesend aus Bamberg nahm in der Kirche "Zu Unserer Lieben Frau" persönlich die Weihe vor, hatte er doch 1937 als Katechet dort sein seelsorgerisches Wirken aufgenommen.

Mit 7:1 gewann die mit einigen Amateuren angetretene Mannschaft der SpVgg ein Freundschaftsspiel zur Saisonvorbereitung beim A-Klassenteam des FSV Stadeln. Tore für Fürth durch Kamp (4), Krüssenberg (FE), Fuchs und Scherzer.

Donnerstag, 13. Juni 1968

Ein Stück Hefeteig-Kranzkuchen mit feinen Haselnüssen und Marzipan kostete damals in allen Wölfel-Filialen 1,35 DM.

Ein 32-jähriger Türke verlor vor dem Verwaltungsgericht Ansbach gegen die Stadt Fürth. Diese hatte den Türken nach einer Gefängnisstrafe wegen Rauschgifthandels ausgewiesen. Der kooperative Türke, der "seine gesamten Kenntnisse" im Prozess bereitwillig angab, klagte erfolglos gegen seine Ausweisung. Das Verwaltungsgericht bestätigte die Ausweisung, weil auch nach Ansicht des Gerichts Rauschgiftschmuggel eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstellte.

Der Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt Fürth besuchte zwei Institute im Raum Unterfranken: das katholische Jugendheim St. Ludwig (circa 20 km von Schweinfurt entfernt) und das evangelische Haus Marienthal in

Schweinfurt. Beide Häuser strebten unterschiedliche Ziele an. Der ungezwungene Einblick in den Alltag dieser Häuser für Jugenderziehung führte den Teilnehmern deutlich vor Augen, dass Heimerziehung alle pädagogischen Kräfte erforderte. Die Stadt Fürth führte derlei jährliche Informationsfahrten seit dem Jahre 1954 durch.

Freitag, 14. Juni 1968

Das "Hardenberg-Gymnasium" bekam vom Kultusministerium eine von elf bayerischen "Anschlussklassen" zugeteilt. Nach erfolgreicher Absolvierung dieser Spezialklasse konnte man nach Abschluss einer Real-, Handels- oder Wirtschaftsschule ohne Zeitverlust direkt in die nächsthöhere Klasse eines Gymnasiums eintreten, um zum Abitur zu gelangen.

Nahezu unerwartet lachte am Donnerstag die Sonne über die große Fronleichnamsprozession, die sich durch die Straßen der Südstadt bewegte. So wurde auch dieses Jahr das Fronleichnamfest zur machtvollen Demonstration des katholischen Glaubens. An vielen Häusern war reichlich Fahنشmuck zu sehen. Unterwegs waren vier blumengeschmückte Altäre aufgebaut.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Von Mann zu Mann" (Admiral), "Alle Jahre wieder" mit Sabine Sinjen und Hans-Dieter Schwarze (Bambi), "Mittsommernacht" mit Robert Fuller und Anita Höfer (Park) und "Krieg und Frieden - 3. Teil" (City).

Samstag, 15. Juni 1968

Erstmals tauchte in der Tagesordnung zu einer Stadtratssitzung der Tagesordnungspunkt "Konstituierung eines Kuratoriums für das Stadttheater" auf. Es schien nun doch ernst zu werden, eine Scheidung der Theaterreihe zwischen Nürnberg und Fürth in die Wege zu leiten.

In einem Leserbrief an die FN erklärte der damalige Stadtrat Alfred Einhorn seine im Stadtrat geäußerte Bemerkung "Ermäßigung für Randalierer" (er meinte damit die Ermäßigung für Studenten beim Eintritt in das Sommerbad am Scherbsgraben) entschuldigend als süffisanten kleinen Scherz. Selten so gelacht!

Die Bürger im Norden und Nordosten Fürths fühlten sich gegenüber den Bewohnern des Fürther Westens stiefmütterlich behandelt. Kanalisation und der Neubau von Straßen vollziehe sich dort viel schneller, so der Tenor auf einer Versammlung des Vorstadtvereins Nordost. Auch das Heinrich-Schliemann-Gymnasium sollte im Westen neu entstehen. Warum nicht im Norden, wo es auch viele geeignete Grundstücke gab.

Der Fürther Stadtrat gab sich eine neue Geschäftsordnung, die die alte aus dem Jahre 1952 ablöste. Wichtig daran war, dass die Fraktionsstärke, die ursprünglich von bisher drei auf vier Mitglieder hinaufgesetzt werden sollte, wie bisher auf drei Mitglieder festgesetzt wurde. Angelehnt an die Münchner Geschäftsordnung, konnten nun Geldbußen bis 500 DM gegen Stadträte verhängt werden, die gegen ihre Verpflichtungen verstießen. Wen man da wohl in Fürth im Auge hatte?

Dienstag, 18. Juni 1968

Ein Unwetter tobte Sonntagnacht über Fürth und richtete erheblichen Schaden an. Nach heftigem Wetterleuchten prasselten Hagelschauer über die Stadt und den Landkreis. Umgestürzte Bäume, abgedeckte Gartenhäuser, "abgesoffene" Keller waren das Ergebnis. Die Feuerwehr war pausenlos im Einsatz, die Fahrbahn bei der Dambacher Brücke wurde durch zersplitterte Äste und umgestürzte Bäume blockiert. An der Kreuzung John-F.-Kennedy- und Schwabacher Straße segelte ein etwa 50 qm großes Holzdach eines Transformatorenhauses durch die Luft. Besonders starke Überschwemmungen in Kellern gab es im Raum Zirndorf.

An der Hand von Mutti oder Papi marschierten am Samstagmorgen genau 1326 Knirpse zur Schulanmeldung in die Schulhäuser. Während in den Vorjahren acht Stunden zur Einschreibung zur Verfügung standen, war diesmal die Frist auf fünf Stunden beschränkt. Kein Wunder, dass in den 15 Gemeinschaftsschulen starker Andrang herrschte. Dagegen brauchte man bei den Bekenntnisschulen über Arbeitsüberlastung nicht zu klagen. Man langweilte sich in fast leeren Klassenzimmern. Der Trend zur Gemeinschaftsschule war sehr stark.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Wiederholung des Schauspiels "Armstrong sagt der Welt Lebewohl" von John Arden sowie der komischen Oper "Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing, beide Aufführungen jeweils in der bisherigen Besetzung.

Mittwoch, 19. Juni 1968

Für 129 Fürther Abiturienten (Vorjahr 100) begannen die Reifeprüfungen. Traditionell gehörte zum ersten Prüfungstag der deutsche Aufsatz, u.a. mit dem aktuellen Thema: "Die Jugend wird heute sowohl zur Anpassung wie zum Protest aufgefordert. Von welchen Überlegungen müsste nach Ihrer Meinung die Entscheidung eines jungen Menschen bestimmt werden?" Aktualität war plötzlich Trumpf!

Der Tannenplatz sah aus wie ein Irrgarten. Jede Menge Doppel-T-Träger bildeten dort das eiserne Fundament für die geplanten zwei Schulpavillons mit insgesamt sechs Klassenzimmern.

Donnerstag, 20. Juni 1968

Mit dem 22-jährigen Josef Bösl vergab die SpVgg den dritten Vertrag für die neue Saison. Der schnelle oberpfälzische Stürmer kam vom TV Glückauf Wackersdorf für zwei Jahre in den Fürther Ronhof. Er konnte beidfüßig schießen und bei einer Körpergröße von 1,82 m wurde seine Kopfballstärke gerühmt.

Mit Wirkung vom 1. Juni übernahm die Fürther Grundig-Gruppe die österreichische Firma Minerva-Radio Wien. Das Unternehmen fertigte Radios und Fernsehgeräte für den österreichischen Raum und beschäftigte etwa 500 Arbeitnehmer.

Die beiden Fürther Extrem-Bergsteiger Hartwig Erdenkäufer und Otto Sigl durchstiegen am letzten Wochenende die Südwand des Westgratturms der Schüsselkarspitze im Wettersteingebiet. Sie benötigten für dieses bisher noch nie ohne Bohrhaken durchstiegene Teilstück (mit "VI-" der fast höchste Schwierigkeitsgrad) etwa sieben Stunden. Probleme bereiteten dabei die riesigen Überhänge.

Das Fürther "Jugend-Rotkreuz" feierte seinen 20. Geburtstag. 1948 gründete der damalige Rotkreuz-Chef Dr. Albert Fürst die erste Jugend-Rotkreuz-Gruppe in Bayern. Aus diesem Anlass veranstaltete man nun eine Ausstellung im alten Kolonnenhaus an der Otto-Seeling-Promenade.

Wie ernst Fürther Fasching sein konnte, zeigte die "Buchführung" auf der Jahresversammlung des CFK. 1968 zählte man 52 Auftritte und verlieh dabei genau 169 Orden. Hoffentlich hatte man sich dabei nicht verzählt.

Freitag, 21. Juni 1968

Die Arbeiten am Fürther Bahnhofsbereich zur Gleis- und Weichenerneuerung waren jetzt beim 4. Bauabschnitt angelangt. Auf gut Deutsch: Der Bahnübergang an der Ottostraße musste wieder für einige Zeit durchgehend gesperrt werden, dafür Verkehrschaos in der Schwabacher Straße.

Der Stadtrat installierte ein "Theaterkuratorium", das in Bälde über das Wohl und Wehe der Fürther Bühnenbretter entscheiden sollte. Unter dem Vorsitz von BM Dr. Karl Meyer gehörten 22 Personen diesem Gremium an. Sie kamen aus den Bereichen Theater, Stadtrat, Lehrerschaft, Presse und Abonnenten.

Kann ein Stadtrat einzeln einen Prüfungsbericht einsehen? Stadtrat Dörfler (Fürther Block) kämpfte jahrelang um dieses Privileg. Jetzt erzielte er einen Teilerfolg. Der Stadtrat beschloss als Kompromiss, Prüfungsberichte des Prüfungsverbandes öffentlicher Kassen in den jeweils betreffenden Ausschüssen diskutieren zu lassen. Die individuelle unbeschränkte Herausgabe aller Prüfungsberichte wurde dagegen von der Mehrheit des Stadtrates abgelehnt.

Samstag, 22. Juni 1968

88 namhafte Vertreter der deutschen Wirtschaft und Industrie konstituierten sich unter dem Vorsitz des Frankfurter Versandunternehmers Josef Neckermann zur "Deutschen Sporthilfe". Ziel der Organisation war es, Gelder in Form von Spenden aufzutreiben, um deutsche Sportler auf ihrem Weg zu den olympischen Spielen zu unterstützen. Auch die Fürther Gustav Schickedanz und Max Grundig war in diesem Gremium vertreten.

Guter Rat gegen den Unrat wurde immer teurer. Die Beseitigung des Mülls geriet zum Kernproblem, da der Müllplatz an der Vacher Straße in acht Wochen "wegen Überfüllung" geschlossen werden musste. Die Rettung sah man im Bau einer Müllzerkleinerungsanlage bei Atzenhof. Dort könnte man für die nächsten zehn Jahre den Unrat zerkleinert beseitigen und hätte sich den Weg für eine künftige Müllverbrennung doch nicht verbaut.

Eine 53-jährige in der Theresienstraße wohnende Frau lag seit vier Tagen bewusstlos in ihrer Wohnung, ehe ein Hausbewohner die Polizei verständigte. Sie hatte während des schweren Gewitters am Wochenende einen Schwächeanfall erlitten und war deshalb in Ohnmacht gefallen. Es fiel nur auf, dass ständig Licht brannte. Wegen starker Unterkühlung musste sie ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Seit vier Jahren schon lief die "Ofenstory" im Fürther Stadtrat. Die Berufsschule I brauchte seit Jahren dringend einen Backofen für ihre 55 angehenden Bäcker und 18 ebensolche Konditoren. Quer durch alle Fraktionen ging der Riss von Ofenbefürwortern und -gegnern. Jetzt stimmte der Stadtrat endgültig über diese Investition von 9700 DM ab: Die Befürworter gewannen deutlich mit 25:11.

Montag, 24. Juni 1968

Das Sommerbad am Scherbsgraben erlebte aufgrund des herrlichen Sommerwetters einen Ansturm von kleinen und großen Badegästen. Allein am Sonntag strömten insgesamt 14.000 Wasserratten in das Badeparadies und suchten Kühlung.

Das "Bayerische Rote Kreuz" Kreisverband Fürth zog im Kolonnenhaus an der Otto-Seeling-Promenade für das abgelaufene Jahr Bilanz. Der Kreisverband mit seinen 6734 Mitgliedern gab 1967 fast 15.000 DM für Fürsorgeleistungen aus. 22 Ärzte arbeiteten dauerhaft beim BRK Fürth mit. Man unterhielt neun Fahrzeuge (sieben in Fürth und zwei in Zirndorf) und legte mit diesen 182 097 km zurück. Bei 10.674 Transporten wurden 11.473 Kranke und Verletzte befördert.

Anlässlich des Attentats auf Senator Robert Kennedy hatte OB Scherzer dem amerikanischen Generalkonsul in München das Beileid der Stadt und des Stadtrates ausgedrückt. Der Generalkonsul dankte in einem Schreiben. Das Haushaltwarengeschäft Meyer und Bastian stellte das neue Rosenthal-Service "Zauberflöte" vor. Schüsseln und Kannen waren zwiebförmig noch oben gezogen und erinnerten in ihrer Form an Kuppeln und Moscheen. Auf

der Rückseite der Teller waren Textauszüge der Oper Mozarts eingraviert, auf den Vorderseiten reliefartige Motive aus dieser Mozartoper.

Im Fürther Stadttheater fanden in dieser Woche keine Vorstellungen statt. Aus Platzgründen mussten die Fürther Abonnenten nämlich zweimal ins Nürnberger Opernhaus ausweichen, um die Oper "Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner sehen und hören zu können.

Ein Fürther Bürger, der ungenannt bleiben wollte, schickte der Stadt einen Barscheck über 30.000 DM. Einzige Bitte war, das Geld für soziale Zwecke zu verwenden. Damit erhielt die Stadt in diesem Jahr schon die dritte Spende (Eckartwerke und Konrad Hinterleitner je 100.000 DM).

Hoffnung für die Bewohner der Hardsiedlung: Es schien, dass die Tage des hässlichen Bunkers an der Stettiner Straße gezählt waren, änderte doch der Stadtrat den dort gültigen Bebauungsplan 280 für das Gebiet südlich der Stettiner Straße. Für das Gelände mit dem Bunker waren dort jetzt zwei vierstöckige Häuser mit Garagen vorgesehen.

Dienstag, 25. Juni 1968

Die Stiftung mit dem langen Namen wurde 50 Jahre alt. Antreiber war im letzten Jahr des ersten Weltkrieges 1918 der Fürther Ehrenbürger Alfred Nathan. Er stattete die soziale "König-Ludwig-III.-und-Königin-Maria-Therese-Goldene-Hochzeits-Stiftung" mit einem Startkapital von 150.000 Mark aus. 1968 umfasste die Stiftung 650 Wohnungen, von denen mehr als 450 nach dem 2. Weltkrieg gebaut wurden. Jetzt umrahmte das Fürther Streichquartett die Feierlichkeiten im Gemeindehaus der Heilig-Geist-Kirche auf der Hardhöhe. OB Scherzer und Dr. Bornkessel würdigten den Stifter und sein Werk.

Die evangelische Gesamtgemeinde rief zur Johannis-Feier auf den Fürther Friedhof und viele Gläubige fanden sich ein. Die überwiegend älteren Leute versammelten sich vor dem Kreuz der Aussegnungshalle, um daran erinnert zu werden, dass das Leben vergänglich ist. Es spielte der CVJM-Posaunenchor, der Kinderchor des evangelischen Waisenhauses sang und Dekan Heckel hielt die Predigt, die aber nur noch wenige hören wollten, denn der Himmel verfinsterte sich gefährlich und die meisten eilten nach Hause, um nicht "in ein Wetter hineinzukommen".

Ohne Fleiß kein Preis! Ein Fassadenkletterer sorgte seit einiger Zeit im Fürther Stadtgebiet für Furore. Diesmal stahl er aus einem Schrank im dritten Stockwerk eines Wohnheims im Norden der Stadt Uhren und Schmuck. Wie immer konnte er über die Dachrinne unerkannt entkommen. Gefasst wurde er einige Tage später, wobei man ihm danach Dutzende von Einbrüchen mit Fassadenklettere nachwies. Der 18-jährige kletterte wie eine Katze.

Erz-Rivale 1. FC Nürnberg meldete nach dem Gewinn der Meisterschale seine kompletten Neuverpflichtungen der Presse: Die Torhüter Rynio und Pradt, die Verteidiger Johnny Hansen, Czernotzki, Theis und Zimmert sowie die Mittelfeld- und Angriffsspieler Lehr, Zaczyk, Beer, Nüssing, Küppers und Homann.

Mittwoch, 26. Juni 1968

Straßenbau-Halbzeit bei Fürth-Süd: Eine Fahrbahnhälfte der Äußeren Schwabacher Straße war von der Stadtgrenze bei Fürth-Süd bis zur ehemaligen Panzerkaserne doppelspurig befahrbar. Mittelstreifen, Straßenbeleuchtung und die doppelspurige Gegenfahrbahn mussten dagegen erst noch erstellt werden. Zwar gab es noch keine Kompostieranlage, doch der Druck der Eigenheimbesitzer wurde immer stärker: Wohin mit dem geschnittenen Gras? Die Mülleimer quollen über. Der Stadtrat suchte jetzt nach geeigneten Plätzen der Ablagerung, von denen dann das Grünflächenamt die Gartenabfälle einsammeln und abfahren konnte.

Wieder wurde ein Haus in der Altstadt im Rahmen der Altstadtsanierung abgebrochen. Das "Geleitshaus" in der Königstraße 42, seit 1651 brandenburgisches Geleitsamt, 1795 abgerissen und als damaliges Amtsgericht wieder neu aufgebaut, war vielen Fürthern sehr vertraut. Wie oft schritt man, vom Löwenplatz her kommend durch das sehr hohe Tor zur Königstraße hinaus.

Der Aeroclub Fürth verfügte nun über zwei "fliegende Dörfer". Pfarrer Bär taufte zwei der Segelflugzeuge, deren Schnauzen verhängen waren, auf die Namen der Nachbargemeinden "Seckendorf" und "Seukendorf". Als Patengeschenke übergaben die Gemeindevertreter je 300 DM. Einen Tag vorher, am Tag der Sommwendfeier, verbrannten die Clubmitglieder die uralte, außer Dienst gestellte "Mü 13 E". Ein 8,5m langer Tragflügel ragte dabei brennend gen Himmel.

Donnerstag, 27. Juni 1968

Ab sofort wurde die Dr.-Mack-Straße für viereinhalb Monate gesperrt. Ursächlich waren Kanalisationsarbeiten. Der Verkehr wurde in dieser Zeit über die Lange Straße bzw. Nürnberger Straße umgeleitet.

Ein geplanter Einsturz: Das von fünf Holzsäulen getragene Holzdach der alten Tribüne des TV Fürth 1860 auf der Anlage des Waldsportplatzes in Dambach brach krachend zusammen. Man wollte nach Abräumung der Trümmer die Tribüne komplett erneuern. Dass demnächst die vereinseigene Turnhalle in der Turnstraße abbrannte, konnte man nicht wissen. So kam es später zu keiner Tribünenrenovierung mehr, sondern zum Bau eines neuen Sportzentrums.

Offenbar interessierte sich die Deutsche Bundespost sehr für das Gebäude des alten Fürther Krankenhauses an der Schwabacher Straße 51, denn der Grundstücksausschuss billigte die Aufnahme von Verhandlungen wegen dieses Gebäudes.

Freitag, 28. Juni 1968

Die untere Königstraße hatte den "Grabenkampf" überstanden. Zwar war die Strecke noch nicht für den brausenden Verkehr freigegeben, aber die Straßenbahngleise waren neu verlegt, die Pflastersteine wieder justiert. Die Geschäftsleute atmeten auf, da die Umsätze wieder stiegen.

Die 45 Mitglieder des Rotary-Club Nürnberg-Sebald spendierten dem Großraum Nürnberg-Fürth ein "Klinomobil". Fürths Senator Dr. Kläß nahm in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes den klinikartig ausgestatteten VW-Bus entgegen. Der Wagen hatte einen Sachwert von mehr als 30.000 DM. Damit wurde es möglich, Schwerverletzte oder lebensbedrohlich erkrankte Menschen schon während des Transports zum Krankenhaus sachgemäß mit ärztlichen Hilfsmitteln zu versorgen.

Der "Fürther Treppensturz" wurde gerichtsmässig. Die Tumulte beim NPD-Parteitag im Fürther Geismannsaal hatten ein juristisches Nachspiel. Gegen zehn Saalordner wurde ermittelt, ein einziger schließlich vor Gericht zitiert. Trotz Fotos der Kripo war dem Ordner letztendlich eine Körperverletzung nicht nachzuweisen, deshalb Freispruch. Obwohl die "Dienstpflicht" eines Saalordners an der Ausgangstüre eines Saales zu enden hatte, war das Gericht der Meinung, ein ehrenamtlich tätiger juristisch unerfahrener Saalordner könne solch eine Feinheit nicht wissen.

Samstag, 29. Juni 1968

Die Stadtverwaltung arbeitete emsig an einem Besuchsprogramm für junge Schotten aus Paisley, die in wenigen Tagen in Fürth eintreffen sollten. Still und heimlich hatte die Stadt den Schüleraustausch mit der Patenstadt in spe organisiert.

Montag, 1. Juli 1968

Die "Heftlinge" vom Heinrich-Schliemann-Gymnasium wurden noch einmal losgelassen. Sie begeisterten Lehrer- und Elternpublikum eineinhalb Stunden lang. Unter der Regie von Studienprofessor Josef Peter Kleinert (verstorben 2008) führte die Kabarett-Truppe u.a. auch einen Sechs-Stunden-Schultag mit köstlichen Lehrerparodien auf.

Die verkaufsfördernde "Aktion Glücksblatt" verzeichnete den ersten Haupttreffer. Fortuna wählte eine Krankenschwester aus, die seit 20 Jahren schon bei einem Fürther Facharzt beschäftigt war. Sie erhielt von "Schatzmeister" Hans-Jürgen Haken 4000 DM und eine Blumenschale überreicht.

Der Arzneimittel-Großhändler "Wiveda" übergab an der Flößaustraße ein neues Betriebsgebäude seiner Bestimmung. Auf 3800 qm Nutzfläche lagerten etwa 20.000 Artikel. Die Firma wurde 1948 gegründet und erzielte allein 1967 eine Umsatzsteigerung von 40%. Die Lieferwagen mit der markanten Wiveda-Aufschrift belieferten Apotheken zwischen Hof und Garmisch.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters (vorletzte Saisonwoche): Wiederholungen der Komödie "Die Kaktusblüte" von Pierre Barillet und Jean-Pierre Gredy sowie der Operette "Im weißen Rössl" von Ralf Benatzky, beide Stücke in der bisherigen Besetzung.

Dienstag, 2. Juli 1968

Der Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals erforderte auch Ersatzbauten für die Monteith-Kaserne in Atzenhof und die Johnson-Barracks in der Schwabacher Straße. Die Kosten hierfür wurden zwischen dem Bund und der Rhein-Main-Donau AG geteilt. Fürth war außen vor. In diesem Zusammenhang wurden eine Hawk-Raketenstellung, das Munitionslager und der Panzerschulschießstand verlegt.

Ein Dauerkunde der Polizei torkelte von einer Straftat zur andern, sobald er etwas getrunken hatte. Dem 18-jährigen Tunichtgut wurden Dutzende von Straftaten nachgewiesen, die Polizei konnte ihn jedoch nicht einsperren, weil er immer geständig war, einen festen Wohnsitz hatte und nicht als gemeingefährlich galt. Als Letztes hatte er so nebenbei am Fürther Friedhof neun wertvolle Grabsteine umgeworfen.

Mittwoch, 3. Juli 1968

Die Hitze war sicher nicht eingeplant, sie drohte jedoch das Besuchsprogramm über den Haufen zu werfen. Die schottische Schülergruppe aus der künftigen Patenstadt Paisley wurde bei 30 Grad im Schatten herzlich begrüßt. Die Tagesabläufe wurden etwas gestrafft, um den Gästen auch Möglichkeiten der Erholung zu geben. Aber der pädagogische Ansatz blieb konsequent im Mittelpunkt des Besuchs. (Motto: "Um baden zu gehen, hätten die Gäste aus Schottland keine Reise über 1000 km mit dem Omnibus unternehmen zu brauchen".)

Die Deutsche Tafelglas AG Fürth hatte 1967 wieder recht gut abgeschnitten. Die Umsätze stiegen selbst im Rezessionsjahr um 15,06% auf 224,65 Mio DM. Der Exportanteil lag bei 17,1%. Überdurchschnittlich wuchsen die

Verkaufsanteile bei Sicherheitsgläsern und Isolierglas-Doppelscheiben. Die Fürther Zentrale warf 16% Dividende an die Aktionäre aus.

Donnerstag, 4. Juli 1968

Neben zahlreichen Beförderungen gab es "so zwischendurch" schnell fünf Neueinstellungen bei der Stadt. Für das Krankenhaus wurde eine Operations- sowie eine Kinderkrankenschwester eingestellt, für die Wickelstube im Stadtpark eine Rot-Kreuz-Schwester, für das Jugendhaus Lindenhain ein Werklehrer und für die Stadtwerke ein Angestellter.

Die Steuerstatistik für das Jahr 1967 brachte doch eine Überraschung. Aufgrund der Rezession im ersten Halbjahr rechneten selbst Experten in der Stadtverwaltung mit einem mageren Ergebnis. Das Endergebnis zeigte jedoch für Fürth eine Zunahme von 5 Mio DM an städtischen Steuereinnahmen. Die Hauptursache für dieses Phänomen waren überwiegend hohe Nachzahlungen für bisher gestundete oder erst später rechtskräftig gewordene Steuerbeträge aus den Vorjahren.

Die Statistik der Verkehrsunfälle für den Monat Juni war insgesamt erfreulich, weil es keinen Verkehrstoten auf Fürther Stadtgebiet gab. Insgesamt ereigneten sich 194 Unfälle mit 89 gebührenpflichtigen Verwarnungen. Von 56 Verletzten mussten 29 ins Krankenhaus eingeliefert werden. Unfallhäufigste Tage waren Dienstag und Donnerstag mit je 34 Unfällen.

Der Generalintendant der Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth, Karl Pschigode, kam zu einer Pressekonferenz nach Fürth. Man hatte das Fürther Grollen über den unattraktiven Spielplan in Nürnberg wohl vernommen und hatte Angst, Fürth könnte als Partner aus der Theaterreihe ausbrechen, zumal sich schon ein Theaterkuratorium gebildet hatte. Also war Schadensbegrenzung angesagt und Pschigode versprach, dass die nächste Saison "bestimmt besser" werde. Der neue Spielplan sah für Fürth mehr musikalische Werke und zahlreiche Gastspiele vor.

Zu Sinfoniekonzerten kam man als Fürther meist nur auf Umwegen. Aber am Mittwochabend gastierte direkt auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark das amerikanische "Community Orchestra" und gab in Frack und Abendkleid für die zahlreichen Besucher kostenlos ein begeistert gefeiertes Gastspiel.

Freitag, 5. Juli 1968

Seit 1. Juli 1968 waren - wie gesetzlich vorgeschrieben - auch alle 60 Fürther Taxis mit Trennscheiben aus Panzerglas ausgerüstet. Bezahlt wurde von dem im Fond sitzenden Fahrgast über eine beidseitig bedienbare kleine Schublade. Die Umrüstung kostete jedem Taxifahrer circa 1000 DM, die meisten Taxler lehnten die Maßnahme ab, weil sie ihrer Meinung nach trotzdem kaum Sicherheit bot.

Erneut erregte Diskussionen im Fürther Stadtrat! Trotz diverser Einbauten war es der Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka in der Vacher Straße nicht gelungen, den ekelregenden und infernalischen Verwesungsgestank zu beseitigen. Der unzumutbare Geruch war selbst auf der Hardhöhe noch bemerkbar. Zuständig für eine Betriebsverlegung war die Regierung von Mittelfranken, die Stadt hatte ihre Fühler schon ausgestreckt, doch gab es da ein Problem: Niemand wollte so einen Betrieb in seiner Nähe haben. Also musste man gegenüber dem Betrieb wieder einmal auf Einhaltung der Auflagen pochen.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Die Mörderklinik" mit William Berger und Barbara Wilson (Admiral), "Sie treffen sich, sie lieben sich" mit Harriet Andersson (Bambi), "10.000 blutige Dollars" mit Gary Hudson, Fernando Sancho und Claudio Camaso (Park) sowie "Planet der Affen" mit Charlton Heston (City).

Samstag, 6. Juli 1968

Nachdem erst vor einigen Tagen das vom Rotary-Club Nürnberg-Sebald gespendete "Klinomobil" für den Großraum Nürnberg/Fürth übergeben wurde, konnte nun OB Scherzer ein weiteres "normales" Sanitätsfahrzeug für die Sanitätskolonne Fürth in Empfang nehmen. Das blumengeschmückte nagelneue Einsatzfahrzeug verfügte im Gegensatz zu den bisherigen Fahrzeugen über eine seitliche Schiebetür. Damit war es möglich, an Hauseingänge oder Unfallstellen näher heranzufahren. Die Anschaffung dieses neuen Sanitätsfahrzeugs war durch eine Spende der Stadtparkasse Fürth möglich geworden.

Montag, 8. Juli 1968

Schwache Wahlbeteiligung mit klarer Mehrheit: Die Würfel über die künftige Form der bayerischen Volksschule waren gefallen: 74,8% der Wähler entschieden sich für die gemeinsame Schule mit Bekenntnisklassen. Sie folgten damit der Wahlempfehlung Nummer 1, einem Vorschlag der Staatsregierung, des Landtags und den Parteien CSU, SPD und FDP. An dem ersten bayerischen Volksentscheid der Nachkriegsgeschichte beteiligten sich nur 41,4% der Wahlberechtigten. In Fürth stimmten 70,0% für die Wahlempfehlung Nr. 1 bei einer Wahlbeteiligung von 33,9%. Im Landkreis Fürth betrug die Wahlbeteiligung 47,1%.

Im Ronhof traf sich die Volksschuljugend zum sportlichen Wettkampf. Es war eines der schönsten Sportfeste der letzten Jahre. Höhepunkt war neben dem "bunten Rasen" - dabei wurde wieder einmal der Lüneburger Stegel als Sportgerät bemüht - das Fußball-Endspiel der Soldnerschule gegen die Frauenschule (2:1). Organisiert hatten das

Massenspektakel Hans-Georg Mathias und Walter Seelig. Stadtschulrat Senator Hauptmannl nahm wie eh und je die Siegerehrungen vor.

Die Geruchsinvasion, die von der Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka an der Vacher Straße ausging, erreichte ein neues Stadium. Jetzt wurde der bestialische Geruch selbst in der Innenstadt "ruchbar". Im gesamten Nordwesten Fürths konnte zudem kein Fenster geöffnet werden. Sogar im Stadtpark war der Gestank unerträglich. Das Sommerfest auf der Hardhöhe wurde mit dem Bieranstich durch den grünbeschürzten OB Scherzer eröffnet. Das Stadtoberhaupt und Hardhöhenboss Albert Dörfler tranken dann die Eröffnungsmaß.

Dienstag, 9. Juli 1968

Das Großkraftwerk Franken wollte zum Ende des Jahres 1968 sein Kapital um 20 Mio DM erhöhen. Der Fürther Stadtrat gab in geheimer Sitzung dazu seine Zustimmung.

Das amerikanische Hauptquartier in Fürth erhielt einen größeren Befehlsbereich: Die beiden bisherigen Bereiche Franken und Nordbayern wurden zusammengelegt. Sie hießen jetzt "Support District Nordbayern (Provisional)". Das Befehlszentrum blieb in Fürth.

Die offizielle Sitzung begann mit einer "Ortsbesichtigung". Der städtische Verkehrsausschuss besichtigte die Verhältnisse an der Nürnberger Straße. Hier durften aus Nürnberg kommende Kraftfahrer nicht mehr links in einen Parkplatz einbiegen, sondern mussten einen längeren Umweg um mehrere Häuserblocks fahren. Aber der Ausschuss blieb hart: Keine Ausnahmen für Linksabbieger im Interesse des Verkehrsflusses, auch wenn betroffene Geschäftsleute mit dem "Umzug nach Nürnberg" drohten.

Der neue SpVgg-Trainer Fred Hoffmann bereitete mit Handwerkern im Ronhof die neue Saison vor. Neu waren ein transportables Tor, ein Kopfball-Pendel sowie eine Schusswand.

US-Soldaten spielten Kindermädchen! Ein paar Dutzend kleine Nackedeis aus dem Kinderheim Salem an der Forsthausstraße waren die Ehrengäste im Planschbecken des amerikanischen Jugendclubs in der US-Kaserne an der Steubenstraße. Die Soldaten wollten den Kleinen bei amerikanischen Krapfen und Eiscreme an diesen heißen Tagen eine Freude bereiten.

Mittwoch, 10. Juli 1968

Der frühere Leiter des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, Dr. Emil Englmaier, wurde 80 Jahre alt. Die dynamische Lehrerpersönlichkeit hatte in schwerer Nachkriegszeit das Gesicht des damals einzigen Fürther Gymnasiums geprägt. Der Schulleiter ging 1953 in den verdienten Ruhestand.

Mit echt bayerischer Blasmusik begrüßte die Bayern-Versicherung auf der Hardhöhe an der Königsberger Straße ihre Richtfestgäste: 50 neue Wohnungen (2. Bauabschnitt) standen im Rohbau und sollten zum 1. Dezember schon bezogen werden. Im Rahmen des 1. Bauabschnitts hatte die Bayern-Versicherung schon 166 Wohnungen errichtet.

Berufsmäßige und ehrenamtliche Stadträte informierten die schottischen Schülergäste über die Fürther "administration". Dazu wurden sie für einige Stunden in den Unterrichtsraum im Waldheim "Sonnenland" gesteckt. Hoffentlich hat es ihnen zu Hause etwas genützt, wenn sie nun mit den Begriffen "office of building order" (Bauordnungsamt) und "green belt office" (Grünflächenamt) jonglieren konnten.

Donnerstag, 11. Juli 1968

Seit dieser Woche mussten die Autofahrer an der Stadtgrenze wieder einmal umdenken. Die nördliche Seite der abgesenkten Fahrbahn der Nürnberger Straße musste jetzt zur Auffahrt auf die Schnellstraße benutzt werden, außerdem war die Unterführung an der Höfener Straße gesperrt.

Nach dem Sportfest war jetzt das Schwimmfest der Volksschulen an der Reihe. Rund 300 Schüler und Schülerinnen gingen bei herrlichem Wetter im Sommerbad am Scherbsgraben an den Start. Nach Ansicht der Sportlehrer war der Leistungsstandard im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Erfolgreichste "Anstalt" war die Pfisterschule.

Von den 127 zum Abitur angetretenen Teilnehmern schafften 126 das begehrte Abschlusszeugnis. Insgesamt fiel statistisch das Abiturergebnis (nach ministeriell empfohlener Bewertungsskala je Aufgabensatz) schon positiver aus als in den zurückliegenden Jahren. Und das, obwohl die Prüfungsaufgaben wahrlich nicht zu den leichtesten zählten. Der Verdacht lag nahe, dass Bayern seine Schüler im Vergleich mit Bundesländern mit leichterem Abitur (z.B. Hessen, Bremen) für die Zulassung zu Studiengängen nicht benachteiligen wollte.

Freitag, 12. Juli 1968

Das Sommerfest der Hardhöhe hatte seinen tollen Höhepunkt im "Bunten Abend". Mit 5000 Besuchern war das Festzelt bis zur letzten Bierbankkante besetzt. Ab 20 Uhr gingen die damaligen Stimmungsbomben Schlag auf Schlag hoch. Die drei Globetrotter, der "lachende Vagabund" Fred Bertelmann sowie der 14-jährige Trompeter Jürgen Graf heizten die Menge im Vorprogramm an, Höhepunkt war dann der Auftritt der Mainzer Sängerin Margot Sponheimer. Begleitet von der Kapelle Jakl Strobl sorgte sie für Windstärke 12 im Bierzelt. Lange noch hallten die "Zu-ga-be"-Rufe durch die Nacht auf der Hardhöhe.

Der Stadtrat sollte nach einer Diskussion entscheiden, ob die Nürnberger U-Bahn eines Tages über den Fürther Hauptbahnhof oder über die Fürther Freiheit geführt werden sollte. Die Stadträte verweigerten jedoch eine Entscheidung durch Abstimmung, da es unseriös erschien, sich über ein Projekt von ca. 100 Mio DM ohne ausreichende schriftliche Vorinformation festzulegen. Sogar OB Scherzer stimmte dem zu.

Samstag, 13. Juli 1968

In der Aula der Fürther Berufsschule II stand jetzt ein neu angeschaffter Flügel. Es war der zweite Flügel, den die Stadt seit Kriegsende anschaffte. (Der erste wurde 1953 für das Berolzheimianum gekauft.) Unter dem Schutzmantel Stadtschulrat Senator Hauptmanns überstand der 7000 DM-Ansatz sicher alle spitzen Rotstift-Gefechte in den Etatberatungen des Stadtrats.

Damals war man sich einig: Dem Heinrich-Schliemann-Gymnasium war nur noch mit einem Neubau am Stadtrand zu helfen. Die Schule platzte aus allen Nähten. Für das gesamte Material des Chemieunterrichts standen gerade mal 9,5 qm zur Verfügung und in der Lehrerbücherei stapelten sich die Bücher bis unter die Decke. Neue Lehrmittel wurden nur noch bestellt, wenn die Lehrkraft nachweisen konnte, wohin die Dinge abgestellt werden konnten. Die Dachkammer als Lagerraum für Materialien der Kunsterziehung sowie Aufbewahrungsort der Mineraliensammlung sah aus wie ein Mansardenidyll von Spitzweg. 537 Schüler besuchten 1968 diese Schule.

Montag, 15. Juli 1968

Attraktion Nummer eins am Samstagmorgen war in Fürth der "Tag der offenen Tür" bei der Brauerei Humbser-Geismann an der Fichtenstraße. Etwa 8000 Leute aller Bevölkerungsschichten strömten sehr schnell durch Sudhaus, Flaschenabfüllanlage und Gärkeller, um anschließend möglichst lange bei kostenlosen Würstchen und Fassbier sitzen zu können. Und die Kapelle Jakl Strobl spielte dazu.

Fürths stadältester Bürger, Hans Kübler, feierte im Altersheim an der Stiftungsstraße seinen 99. Geburtstag. Viele Jahre wohnte er im Haus der Kreissparkasse am Königsplatz. Er wurde im Jahre 1869 geboren, wo es noch gar kein deutsches Reich gab und der deutsch-österreichische Krieg erst drei Jahre vorbei war. OB Scherzer gratulierte im Namen der Stadt.

Eigentlich schon nach Saisonschluss zeigte man im Fürther Stadttheater das Stück "Vietrock" von Megan Terry als einzige und allerletzte Aufführung. Das Stück sollte das Stadttheater provokativ in eine Agitationsarena gegen den Vietnamkrieg verwandeln. Rote Vietcong-Fahnen beherrschten daher den ehrwürdigen Musentempel. Applaus und Buhrufe mischten sich gleichwertig bei sehr übersichtlichem Andrang des Publikums.

Bei der SpVgg floss der erste Schweiß: Am Sonntagmorgen Punkt 10 Uhr begann für die Vertragsspieler die neue Saison unter der Leitung des neuen Trainers und ehemaligen Fürther Spielers Fred Hoffmann. Rund 1000 schaulustige Fans hatten sich als aufmerksame Beobachter im Ronhof eingefunden. Fred Hoffmann stammte aus der Kaiserstraße in der Südstadt und spielte bereits als Schüler im Ronhof. Von 1939 bis 1946 war er als Stopper in der ersten Mannschaft aktiv.

Dienstag, 16. Juli 1968

Die Nürnberg-Fürther Straßenbahn fuhr munter weiter ins Defizit. Für 1967 entstand in der Kasse der VAG ein Fehlbetrag in Höhe von 17 Mio DM. Die Straßenbahnlinien litten unter Fahrgastenschwund. Zu normalen Zeiten - nicht im Berufsverkehr - waren die Wagen so leer, dass man sich den Sitzplatz aussuchen konnte. Immer mehr Bürger stiegen auf das eigene Auto um, gleichzeitig erhöhten sich jedoch die Personalkosten einschließlich der gesetzlichen Sozialleistungen bei der VAG. Die Fürther kamen bisher noch sehr gut weg, Nürnberg drängte aber energisch auf eine Defizitbeteiligung.

Zum dritten Mal hintereinander und damit endgültig holte die Fußballelf der "Grundig-Betriebe" den unter Firmenmannschaften ausgespielten "Wöhrl-Pokal". Man besiegte im Finale die Mannschaft der Dresdner Bank. Stifter Rudolf Wöhrl ließ es sich nicht nehmen, den Pokal persönlich zu überreichen.

Hochbetrieb bei einem Leichtathletik-Wettbewerb in Zirndorf. Dabei erreichte der Fürther Harald Werner (TV Fürth 1860) zweimal die Zeit von 11,0 Sekunden bei Läufen über die 100 m-Strecke.

Mittwoch, 17. Juli 1968

Im Sitzungssaal des Gerichts ein Warenlager aus Damenkleidern, Herrenanzügen und Nerzmänteln. Dabei handelte sich um Diebesgut, das die Kripo bei einem Nürnberg-Fürther Diebesquartett beschlagnahmt hatte. Rädelsführer war ein 26-jähriger Zigeuner aus Fürth, dessen Ehefrau eine erstaunliche Beinakrobatik auszeichnete. Während die Herren Anzüge probierten, ließ sie teure Textilien eng zusammengerollt wie ein Zauberer verschwinden. Sie schmuggelte so Ware im Wert von 80.000 DM zwischen ihren Beinen ins Freie. Dann wurde das Quartett geschnappt.

Im Alter von 62 Jahren verstarb Ludwig Bauer. Der Spediteur war jahrzehntelang in der elterlichen Spedition in Fürth tätig gewesen. Er bekleidete mehrere Ehrenämter, u.a. war er Mitglied des Vorstands des Bundesverbandes Spedition und Lagerei, hatte den Vorsitz im Fachausschuss Luftfrachtspedition, saß im Vorstand des

Landesverbandes Bayerischer Spediteure und war Mitglied im Aufsichtsrat des Deutschen Luftfrachtkontors. Seine Meinung wurde ferner im Beirat der IHK sowie beim Fürther Verkehrsverein gerne gehört.

Donnerstag, 18. Juli 1968

Aufgrund der langen Bauzeit mit all ihren Pannen beeilte sich die Stadtverwaltung, schon mal vorab auf die Hallenbad-Einweihung Anfang November hinzuweisen. Die Arbeiten am "Winterbad" lagen in den letzten Zügen. Mit Fertigstellung schuf die Stadtverwaltung ein eigenes "Bäderamt", das dann sämtliche Bäder Fürths (so viele gab es doch gar nicht) zu betreuen hatte.

Der Rückgang der Fahrgäste bei der VAG bereitete den Stadträten Nürnbergs und Fürths Kopfzerbrechen. Wie konnte man wieder mehr Menschen in die Straßenbahnen locken? Man diskutierte deshalb über die Einführung eines Kurzstreckentarifs und sowie über Preissenkungen in verkehrsarmen Zeiten.

Freitag, 19. Juli 1968

Die Regierung von Mittelfranken reagierte: Sie wollte sich dafür einsetzen, dass die Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka so schnell wie möglich verlegt wird. Im Verlauf eines Gesprächs von Mitgliedern des Fürther Stadtrats und Vertretern von Anwohnern mit Regierungspräsident Burkhardt wurden auch schon mögliche neue Standorte erörtert. Die Kosten einer Betriebsverlegung wurden mit 8 Mio DM angesetzt. Man wollte im bayerischen Landtag jedoch noch eine Änderung des Tierkörperbeseitigungsgesetzes erwirken, um die Stadt Fürth vor größeren "finanziellen Nachteilen" zu bewahren.

Die "Pinkelstreifen" zeigten Wirkung! Von rund 75.000 in Fürth getesteten Personen hatten etwa 400 Diabetes, ohne es zu ahnen, darunter sogar fünf Schülerinnen und Schüler. Die Maßnahme zur Früherkennung war damit gerechtfertigt!

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "In der Hitze der Nacht" mit Sidney Poitier und Rod Steiger (Admiral), "LSD - Paradies für 5 Dollar" (Park), "Die Nonne" mit Liselotte Pulver (Bambi) und "Der Köder" (City).

Samstag, 20. Juli 1968

Der Grundig-Bank gelang es, den Geschäftsumfang gewaltig auszuweiten. Im Geschäftsjahr 1967 erhöhte sich die Bilanzsumme von 19,7 Mio DM auf 150,2 Mio DM. Dabei stieg das Auslandsgeschäft um 20%. In den Tresoren lagerten über 80 Mio DM Liquidität!

Unzählige Arbeitnehmer kamen zu spät zur Arbeit. Die VAG wechselte nachts an der Maxbrücke einen Schienenstrang der Straßenbahn aus, wurde aber erst am nächsten Morgen um zehn Uhr fertig. Der Berufsverkehr tröpfelte nur noch. Endlose Autoschlangen, eingekeilte Straßenbahnen und eine Menge Autofahrer, die voller Ingrimms wendeten und es über Dambach versuchten. Dort standen sie aber sofort im gleichen Stau.

Die Schüler aller drei Fürther Gymnasien führten ihr Sportfest am Lohnert-Sportplatz durch. Das Helene-Lange-Gymnasium war für die Organisation verantwortlich. Viel Gelächter gab es bei den 20 x 50-m-Hindernisstafeln sowie beim Faustballspiel der "Pauker" zwischen dem Hardenberg- und dem Heinrich-Schliemann-Gymnasium. Die SpVgg führte wieder einmal ein Anfänger-Schwimmfest im Sommerbad am Scherbsgraben durch. Wegen Dauerregens erschienen nur 23 Interessierte. Sie stürzten sich bei 21 Grad Wassertemperatur ins Becken. Als Lohn für 50 m Schwimmen gab es Urkunden und Wurstsemmeln.

Montag, 22. Juli 1968

Glänzender Auftritt, aber glanzloser Abgang! Die Fürther Volksschüler traten zum Städtevergleichskampf in Nürnberg mit neuen, modisch schicken und mit "Fürth" beschrifteten Trainingsanzügen an, konnten aber ihre in Fürth erzielten Leistungen nicht bestätigen.

21 Abiturientinnen des Helene-Lange-Gymnasiums nahmen aus der Hand von Dr. Lebbe ihre begehrten Abiturzeugnisse entgegen. Der Schulleiter sprach über Sinn und Aufgabe der Schule. Er war der Ansicht, dass ein Gymnasium nicht zur Sicherung beruflicher Erfolge da zu sein habe. Die Schule sei dem Geist und der Kultur verpflichtet. Abiturientin Hannelore Daucher dankte Schulleitung und Lehrerschaft zeitgemäß für das Hinführen zu gesunder Kritik als wesentlicher Bestandteil geistiger und sittlicher Erziehung.

Von fern grüßte die Silhouette der Hardhöhe, als Dekan Theodor Heckel das neue evangelische Gemeindehaus in Oberfürberg einweihte. Damit verfügte man wenigstens über einen gemeinsamen Altar- und Gemeinderaum. Von einer eigenen Kirche (heute Lukas-Gemeinde) war man damals noch weit entfernt.

Dienstag, 23. Juli 1968

Schulrat Wust und Stadtschulrat Senator Hauptmannl verabschiedeten vier Fürther Lehrkräfte in den Ruhestand. Man bedankte sich bei Rektorin Herzog (Schulhaus Rosenstraße), Oberlehrer Michl (Adalbert-Stifter-Schule), Oberlehrer Koch (Schulhaus Kirchenplatz) und Lehrer Stanitschek (Schulhaus Frauenstraße) für die geleistete jahrzehntelange treue Tätigkeit.

Über 270 Schwimmer waren bei den Fürther Stadtmeisterschaften gemeldet. Kaltes Wasser und eisiger Wind hemmten die Leistungen. Der TV Fürth war mit neun Titeln der erfolgreichste Verein. Herausragende Leistungen erzielten die Schwimmer Karl-Heinz-Findeisen, Elke Stock (beide TV Fürth 1860) und Jens Breimaier (SpVgg).

Mittwoch 24. Juli 1968

Mit Bürgermeister Dr. Karl Meyer ging der letzte Schultag am Hardenberg-Gymnasium zu Ende. Der aus Löhmar bei Naila stammende Oberfranke unterrichtete 30 Jahre an der Fürther Schule im Fach evangelische Religion. Sein Chef am Hardenberg-Gymnasium, Dr. Albert Riemann, durfte noch nicht in Pension gehen. Das bayerische Kultusministerium hatte ihn gebeten, wegen der auf seine Initiative zurückgehenden laufenden Schulversuche seine Arbeitskraft noch ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen. Dr. Riemann stimmte dem zu. Freche Akzente bei der Abschlussfeier des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums: Abiturient Zeilinger plädierte mutig für eine "... zeitgemäße Schule. Die Zeit der wohlgesetzten und nichtssagenden Worte ist vorbei." Starker Tobak! Jean Fleischmann, Seniorchef der Modelleisenbahnfabrik Gebrüder Fleischmann, wurde 70 Jahre alt. Er arbeitete noch immer als technischer Leiter in der Firma "Fleischmann"-Eisenbahnen. Damals ein großer Name in der Welt der Modellbahnen, heute nicht mehr existent.

Donnerstag, 25. Juli 1968

In moderner Form kam der alte Kurpark der König-Ludwig-Quelle von 1910 wieder zu Ehren, zwar noch nicht als "Fürthermare", sondern als Grundig-Bad für die Mitarbeiter. Nachdem man die Bäderanlage von der Union-Glas übernommen und renoviert hatte, stand ein Schwimmbecken und ein Gesundbrunnen in einem kleinen Park zur Verfügung. Das rostfarbene heilkräftige Wasser hatte stets eine konstante Temperatur von 20 Grad. Einstmals träumte ja Fürth davon, ein "Weltbad" zu werden. 1911 wurde die Kuranlage in Betrieb gesetzt, Kurgäste strömten in steigenden Besucherzahlen herbei, doch der erste Weltkrieg brachte das "Aus". Der Grundig-Werksverkehr konnte ab sofort im Tempo 230-Stundenkilometer abgewickelt werden. Um eine Verbindung mit den einzelnen Werksleitungen schnell herstellen zu können, richtete Max Grundig an der Kurgartenstraße gegenüber dem Verwaltungsgebäude einen Landeplatz für Hubschrauber ein. Ein amerikanischer Werkspilot steuerte den Grundig-Hubschrauber vom Typ Bell-Jet-Ranger. Zwei Kleinflugzeuge am Nürnberger Flughafen gehörten schon seit längerem zum "Flugzeugpark" der Firma Grundig.

Freitag, 26. Juli 1968

Die "Aufbauzüge" an den Volksschulen, für viele Fürther Schüler in der Nachkriegszeit der einzige Weg zum Zeugnis der mittleren Reife, liefen zum Ende des Schuljahres 1967/68 aus. Die letzten 54 Absolventen der abschließenden zehnten Klassen bekamen von Rektorin Hilde Stoll ihr Zeugnis überreicht. Von nun an übernahmen die städtische Real- und Wirtschaftsschule sowie die staatliche Realschule diese Aufgabe.

Samstag, 27. Juli 1968

Hammerschläge dröhnten durch den Stadtwald bei Dambach. Im engsten Kreis wurde die Grundsteinlegung für das neue Bauwerk im Schickedanz-Waldstadion gefeiert. Schon in wenigen Monaten sollten die neuen Geräte-, Dusch- und Umkleieräume fertig sein. Generalbevollmächtigter Hans Dedi in Vertretung von Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz führte die Hammerschläge aus. 12 Mannschaften sollten in dem neuen zweigeschossigen Flachbau gleichzeitig Platz finden. Man rechnete mit Baukosten in Höhe von 160.000 DM. Der Rückblick auf die abgelaufene Theatersaison enthüllte fast nur Betrübniches! Das Fürther Stadttheater hatte seine schlimmste Spielzeit hinter sich. Ein Drittel aller Plätze blieb bei den Vorstellungen im Durchschnitt leer. Die Besucherzahl sank von 60.833 auf 55.882. Die Zahl der Aufführungen sank von 99 auf 94. An nicht wenigen Abenden war das Haus gähnend leer. Auch eine seltsame Spielplan-Tendenz wurde deutlich: Das Schlechte wurde in Fürth öfter gespielt als das Wesentliche. Die Zahl der Platzmieter sank von 653 auf 620.

Montag, 29. Juli 1968

Mit 1457 Anmeldungen zu den Fürther Volksschulen erreichte man einen neuen Höchststand bei den Eingangsklassen für das neue Schuljahr im Herbst. 110 von ihnen wurden noch in eine Bekenntnisklasse geschickt. Dagegen gab es für die drei Gymnasien nur 904 Neuanmeldungen. Im Vorjahr waren dies noch fast 1000. Die Mannschaft der SpVgg gewann zwei Saison-Vorbereitungsspiele. Bei der WSGS Wattens gewann man mit 4:3 (Tore für Fürth durch Jung, Albrecht, Ebenhöf und Kamp), beim SV Bad Tölz mit 3:1 (Tore für Fürth durch Jung 2x und Bösl).

Dienstag, 30. Juli 1968

In Fürth startete der Sommerschlussverkauf mit Minipreisen. Durch die sommerliche Wärme der letzten Wochen kam es zu einem Sturm auf Sommerbekleidung. Stark gefragt waren leichte Blusen und Sommerkleider. Bauen wurde immer teurer. Der Kubikmeter umbauter Raum kostete 1968 schon 112 DM. Zerknirscht mussten sich diese Tatsache die Verantwortlichen der Baugenossenschaft "Eigenes Heim" eingestehen. Trotzdem feierte man auf der Schwand Richtung. Insgesamt 24 neue Wohnungen entstanden an der Riemenschneiderstraße 6/8 und am Finkenschlag 36/38.

Mittwoch, 31. Juli 1968

Die Einmündung der Zirndorfer Straße in die Fuchsstraße in Dambach bekam eine Ampelanlage verpasst. Insbesondere in Zeiten des Berufsverkehrs hatten die Autofahrer aus der Zirndorfer Straße oft lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Mit der neuen Ampel staute es sich dafür jetzt auf der stark befahrenen Fuchsstraße. Jedes "Ding" hat halt zwei Seiten.

Zum 100. Geburtstag 1969 durfte sich die Ottoschule fein herausputzen. Der im Laufe von Schülergenerationen altersgrau gewordene Sandsteinbau erhielt eine Rundum-Fassadenreinigung für 56.000 DM.

Die alten schmalen Kanalbrücken Fürths gefährdeten nicht nur den Verkehr, sondern sie wurden zu Zentren des Unrats. In der Alten Reutstraße und am Ronhofer Weg erhoben sich z.B. noch immer mittelalterliche Buckel, die den Autofahrer zu groben Flüchen veranlassten. Unter diesen Kanalbrücken tummelten sich alte Autoreifen, Kisten und Konservendosen. Schilder mit der Aufschrift "Schuttanlagen verboten" waren "für die Katz"!

Zwei Fürther Läufer beteiligten sich am "Viertage-Volksmarsch" in Nimwegen. Georg von Schlieben und Gerhard Schöll plagten sich über 160 und 200 km. 16.667 Marschierer (joggen oder rennen durfte man nicht) nahmen teil. Beeindruckend die Kameradschaft und die Gastfreundschaft. Die Eröffnung des Spektakels fand im Stadion von Nimwegen vor 50.000 Zuschauern statt.

Donnerstag, 1. August 1968

In der Mohrenstraße 25 gab in der Nacht zum Mittwoch die Kellerdecke eines Hauses um etwa 70 cm nach. Die Mutter und ihre beiden Söhne rannten ins Freie, weil sie an ein Erdbeben dachten. Ursache waren jedoch zwei verfaulte Unterzüge der uralten Holzbalkendecke. Die Feuerwehr stützte das im Sanierungsgebiet der Altstadt liegende Gebäude vorsorglich ab.

Auf der neuen Bezirkssportanlage am Schießanger sowie am Humbser-Spielplatz begann für die Fürther Kinder die Ferienbetreuung. Auf dem Programm standen Leichtathletik, Gymnastik und Ballspiele. Über qualifizierte Fachkräfte bot die Stadt Fürth auch im Jahr 1968 wieder allen Schulkindern Gelegenheit zur Entspannung und sportlicher Betätigung.

Freitag, 2. August 1968

Die Friedrich-Ebert-Straße endete ab sofort nicht mehr im Sand, sondern in der Vacher Straße. Für die Bewohner aus dem Fürther Westen eine feine Sache. Sie brauchten nicht mehr über die Billiganlage zu fahren, wenn sie nach Stadeln oder Vach wollten.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Django und die Bande der Gehenkten" mit Horst Frank und Terence Hill (Admiral), "Unternehmen nackte Schönheit" (Bambi), "Die Wölfin" mit Daniele Gaubert (Park) sowie "Rheinsberg" mit Cornelia Froboess (City).

Samstag, 3. August 1968

OB Kurt Scherzer eröffnete auf der Fürther Freiheit eine Tombola, die vom Verein "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" durchgeführt wurde. Zweck der Aktion war es, Geld für das geplante Behinderten-Zentrum an der Zirndorfer Straße einzusammeln. Der Fürther Oberbürgermeister übernahm auch die Schirmherrschaft für diese Aktion. Die voraussichtlichen Baukosten wurden auf etwa 6 Mio DM geschätzt. Insgesamt standen 10.000 Preise im Gesamtwert von 35.000 DM zur Verfügung. Im Jahr 1968 betreute die "Lebenshilfe" in Fürth 92 Kinder. In den Sonderkindergarten gingen 29, die Sonderschule besuchten 45 Schüler und 18 Heranwachsende arbeiteten in der beschützenden Werkstätte. Die Fürther "Lebenshilfe" galt unter den 38 Ortsvereinen Bayerns als die aktivste Gruppe. Die Vereinigung "Lebenshilfe" hatte sich 1962 gegründet.

Rektor i.R. Hans Braun feierte seinen 80. Geburtstag. Er zählte zu den Senioren der FDP. 14 Jahre lang wirkte er als ehrenamtlicher Stadtrat, besonders hatte er sich der Verbesserung der Fürther Schulsituation und der städtischen Bäder verschrieben. Bis zu seinem Ruhestand 1953 war er Rektor in der Schule an der Pfisterstraße.

Montag, 5. August 1968

Dichtbesetzt waren die Zuschauerränge der Freilichtbühne im Stadtpark bei einem Konzert des Jugendblasorchesters Ziegelerden (bei Kronach in Oberfranken). Die Veranstaltung wurde vom Bayerischen Rundfunk in der Regionalsendung "Vom Main zur Donau" direkt übertragen. Für die Funkhörer führte Sprecher Herbert Lehnert durch das Programm.

Die sechste Begegnung um den "Sport-Magazin-Pokal" endete wie erwartet. Nach 116 Minuten gewann der 1. FC Nürnberg in der Verlängerung gegen die SpVgg Fürth mit 3:2. Trotz Dauerregens waren 15.000 Zuschauer ins Nürnberger Stadion gekommen, um sich vom Leistungsstand beider Mannschaften kurz vor Saisonbeginn zu überzeugen. Tore für Fürth durch Albrecht und Ebenhöf, Tore für Nürnberg durch Strehl und Ludwig Müller (2x). Dem Spielverlauf nach waren die Fürther dem Sieg näher.

Dienstag, 6. August 1968

Der erste Rettungshubschrauber des Roten Kreuzes war jetzt am Nürnberger Flughafen startklar. Polizei und Krankenwagen des BRK konnten damit im Umkreis von 50 km bei schweren Verletzungen Hilfe aus der Luft anfordern. Die Auslagen betragen jährlich nur etwa 15.000,- DM, da der Helikopter über eine Firma in Weikersheim im Taubertal unentgeltlich zur Verfügung stand. Für den Verletzten war der Transport in jedem Fall kostenlos.

Mittwoch, 7. August 1968

Die Bundesstraße 8 beim Viadukt Burgfarrnbach befand sich auf Abwegen. Eine neue Großbaustelle entstand, da diese Bundesstraße wegen des Baus des Rhein-Main-Donau-Kanals verlegt werden musste. Die zu bauende Trassenführung erfolgte jetzt über den Kieselbühl. Die Fürther Kripo nahm ein sehr trickreiches Einbrechertrio aus Fürth fest. Die Diebe verübten im Raum Nürnberg-Fürth nicht weniger als 84 Raubzüge mit einem Schaden von etwa 60.000 DM. Als Bauarbeiter getarnt, fuhren sie am helllichten Tag Baustellen an und luden auf, was nicht niet- und nagelfest war. Ein Schrotthändler hatte sie nun "verpiffen".

Donnerstag, 8. August 1968

Auch im Juli keine Verkehrstoten. Die Bilanz für den abgelaufenen Monat: 246 Verkehrsunfälle auf Fürther Stadtgebiet, davon 119 mit gebührenpflichtigen Verwarnungen. Von 82 verletzten Personen mussten 32 ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. Häufigster Unfalltag war diesmal Freitag mit 50 Unfällen. Die Regionalliga-Fußballer der SpVgg gewann nach harter Vorbereitung sehr mühevoll ein Saisonvorbereitungsspiel gegen den Erlanger Namensvetter aus der Landesliga mit 5:3. Tore für Fürth durch Ebenhöf (3x), Jung und Perras.

Freitag, 9. August 1968

Rationelles Verhalten mit glücklicher Hand! Ein Langenzenner gewann bei der Tombola der Lebenshilfe den ersten der drei als Hauptgewinne deklarierten VW-Käfer. Er nahm am Tombola-Stand an der Fürther Freiheit ein einziges Los.

Die FN erinnerten in einem Artikel daran, dass die Feuerwehr vor genau 60 Jahren von ihrer alten Unterkunft im Rückgebäude des Rathauses in die neuerrichtete Zentrale am Helmplatz 4 umgezogen war. Aus Anlass des Umzugs gab es 1908 eine feierliche Versammlung unter den Klängen der Stadtkapelle im Geismannsaal. Im Rathaus befinden sich noch heute eine Kofferspritze sowie eine Handdruckpumpe aus der Zeit der Rathausfeuerwache.

Die Metz-Apparatewerke Fürth blickten optimistisch in die Zukunft. Schon 1967 erhöhte sich der Umsatz auf 65 Mio DM. Für 1968 erwartete man eine Steigerung um etwa 10%. Wie Alleininhaber Paul Metz der Presse gegenüber mitteilte, hing die Höhe des Umsatzes davon ab, ob es gelingt, genügend Arbeitskräfte zu bekommen. Man präsentierte als Neuheit das kleinste Elektronenblitzgerät der Welt.

So waren halt die Zeiten: Weil sie ihr Freund, von dem sie ein Kind erwartete, nicht heiraten wollte, trieb eine 23-jährige Fürther Hilfsarbeiterin nach einem Beschluss des "Familienrates" das Ungeborene ab. Ihr Freund erstattete Anzeige. Am Ende der Gerichtsverhandlung wurde die junge Frau zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Samstag, 10. August 1968

Er hatte eine Welt für das Schöne, er sah die Welt und insbesondere Fürth durch seine Kamera an: Der Fotograf Ferdinand Vitzethum starb an einem in der Karolinenstraße erlittenen Schlaganfall. Viele seiner meisterhaften Fotos sind in den bisher erschienenen Jahreschroniken der Fürther Geschichtswerkstatt abgedruckt.

Das Parkhaus Ecke Hard- und Siemensstraße wurde nicht gebaut! Zwar hatte die Stadt Fürth das Grundstück im Erbbaurecht an die Nürnberger "Autohaus-Planung GmbH" mit der vertraglichen Maßgabe abgegeben, dort ein Parkhaus mit mindestens 150 Parkplätzen und einer Tankstelle einschließlich Pflegedienst zu errichten, aber die Autohaus-Planung meinte nach einiger Zeit, ohne Läden und Gaststätte sei das Projekt unrentabel. Dies wollte jedoch die Stadt nicht. So trat man vom Vertrag zurück.

Montag, 12. August 1968

Unerfreuliche Überraschung durch die SpVgg Fürth: In der ersten Hauptrunde um den DFB-Vereinspokal verloren die Kleeblätler beim Bayernligisten Helios München mit 1:3. Das Tor für Fürth schoss Ebenhöf. Besser machte es der 1. FC Nürnberg, der ein Vorbereitungsspiel gegen den belgischen RFC Anderlecht im städtischen Stadion mit 5:1 gewann.

Dienstag, 13. August 1968

Im Bereich des Tannenplatzes regten sich in diesen Ferienwochen viele Handwerkerhände. An der Sigmund-Nathan-Straße wurde der viergeschossige Neubautrakt der städtischen Real- und Wirtschaftsschule hochgezogen, auf dem Tannenplatz gewannen die sechs Klassenzimmer der modernen Pavillons ihre endgültige Gestalt, im Gebäude an der Tannenstraße wurde gefliest und getüncht und in der Turnhalle wurden aus eckigen Fenstern mit dünnen Glasscheiben Rundbogenfenster mit modernen hellen Glasbausteinen. So nebenbei erhielt die Volksschule an der Maistraße einen neuen Physik- und Chemieraum.

Mittwoch, 14. August 1968

Jeden Donnerstag ab 9.30 Uhr führte SpVgg-Trainer Fred Hoffmann unter Assistenz von Torhüter Dirk Krüssenberg während der Schulferien ein Training für Schüler im Alter von acht bis vierzehn Jahre durch. Man traf sich auf dem Humbser-Platz am Ende des Stadtparks, um Talente zu sichten und anschließend im Verein zu fördern.

Donnerstag, 15. August 1968

Der Nordosten Fürths - eine schaurige Brache, an der Fortschritt und Verbesserungen vorbeizogen, so zumindest der Eindruck der dortigen Bevölkerung, die immer noch auf Kanalanschlüsse wartete. Steinfeldweg und Schneegasse waren wahrscheinlich für Ochsenespanne und Pferdefuhrwerke gedacht, nicht jedoch für den normalen Autoverkehr. Bei Nacht und Nebel eine einzige Autofalle, trotzdem aber gerade vom Schwerlastverkehr genutzt, der die buckligen, engen und alten Kanalbrücken nicht benutzen konnte. Presse man sich durch Schneegasse oder Steinfeldweg, musste der Gegenverkehr unweigerlich zurücksetzen.

Freitag, 16. August 1968

Das Großversandhaus Quelle bot in seinem neuen Herbst/Winter-Katalog u.a. das neue pflanzliche Naturprodukt "TVP" (teed vegetable protein) an. Diese Substanz wurde aus Sojabohnen gewonnen und schmeckte wie Fleisch. Es sah auch so ähnlich aus. Eine 500-g-Packung mit 20 Portionen kostete 6,30 DM. Igitt!
Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Oswald Kolle: Die vollkommene Ehe, 1. Teil" (Admiral), "Dick und Doof - wie immer auf eigene Gefahr" (Bambi), "Die teuflischen Engel" mit Dennis Hopper und Jody McGrea (Park) sowie "Balduin der Trockenschwimmer" mit Louis de Funes (City).

Samstag, 17. August 1968

Durch das anhaltende regnerische Wetter blieb der gewohnte Massenansturm im Sommerbad am Scherbsgraben aus. Nur ausgesprochene Sport- und Gesundheitsfanatiker fanden den Weg in die Becken. Allein der Julibesuch 1967 war doppelt so stark wie 1968. Im gesamten Jahr 1967 wurden 319.000 Eintrittskarten verkauft, bis Mitte August 1968 waren es erst 147.000.

Auch die Hardsiedler im Bereich Stettiner Straße und Umgebung wollten jetzt gegen die Stadt Fürth vorgehen. Wiederholte Male waren durch das schlechte Wetter Überschwemmungen mit übelriechenden Rückstaufolgen aufgetreten. Ihrer Meinung nach tat die Stadt nichts, um die Abflusskanäle so zu verstärken, dass kein Rückstau entstehen konnte. Manche Harderer hatten in den letzten acht Wochen schon sechsmal die Keller voll Wasser. Bei einigen drückte das Schlammwasser auch in die Toiletten und Waschbecken. Jetzt sicherte man sich die Dienste eines Juristen.

Montag, 19. August 1968

Der neugegründete Reitverein St. Georg feierte mit einem Reiterfest Premiere. Der erst vor einigen Wochen gegründete Verein verfügte über ein etwa 1200 qm großes Areal bei Seukendorf. Bis August 1968 hatte man gerade mal 18 Mitglieder.
Rabenschwarzer Saisonauftakt für die Fußballhochburg Nürnberg/Fürth: Die SpVgg verlor ihr erstes Spiel beim VfL Neckarau mit 0:1. Man spielte mit Krüssenberg; Derfuß, Schmid; Müller, Rauh, Albrecht; Kamp, Tauchmann (2. Halbzeit Boden), Ebenhöf, Klier, Perras.

Dienstag, 20. August 1968

Das Schäferhunde-Vereinsheim an der Vacher Straße wurde völlig eingeäschert. Nachdem das abgelegene Anwesen schon mehrfach von Einbrechern und Dieben heimgesucht wurde, hatte nun ein unbekannter Brandstifter für das Ende gesorgt.

Ecke Kurgarten- und Nürnberger Straße installierte man eine Ampelanlage. Wichtig war, dass auch Linksabbieger eine eigene Ampelschaltung erhielten. Bisher waren Autofahrer aufeinander zugerast, als wollten sie sich auf die Stoßstangenhörner nehmen. Das Ende dieses täglichen Stierkampfes an dieser Stelle Fürths war gekommen.

Mittwoch, 21. August 1968

In der Fürther Güterabfertigung kam es zu einem tödlichen Arbeitsunfall: Ein 37-jähriger Türke stürzte bei der Montage von Stahlträgern von einer vier Meter hohen Rampe und schlug mit dem Hinterkopf hart auf dem Betonboden auf. Er erlitt einen Schädelbasisbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Anlässlich der Generalversammlung hielt der BSC West Rückschau auf seine sportlichen Erfolge. Stolz waren die "Eschenauer" über den zweiten Platz der Fußballmannschaft bei den Fürther Stadtmeisterschaften. Neue Flutlichtlampen sorgten für mehr Trainingsmöglichkeiten. Die Mitgliederzahl dieses kleinen Vereins im Fürther Westen betrug damals 168.

Donnerstag, 22. August 1968

Das Bundessammellager für ausländische Flüchtlinge in Zirndorf wurde auf einen möglichen Ansturm von tschechischen Flüchtlingen vorbereitet. Die Fürther Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an der Entwicklung im kommunistischen Nachbarland. Die FN verkauften ein "Extrablatt" zur Invasion. Die Stadt Nürnberg leitete sofort ein umfassendes Hilfsprogramm ein: Sie vermittelte kostenlos Quartiere, gab Freifahrtscheine für den öffentlichen Nahverkehr aus und versorgte tschechische Touristen in der "Nothilfe" Flaschenhofstraße mit Speisen und Getränken.

Freitag, 23. August 1968

Die Getreideernte fiel noch schlechter aus als vorher angenommen. Viele Landwirte im Fürther Landkreis blieben auf hunderten Zentnern Weizen der Resterte sitzen, weil ihnen niemand das Korn abkaufte. Der Regen ließ die Körner bereits in der Ähre keimen. Lagerhäuser und Mühlen konnten damit nichts anfangen. So wurden riesige Mengen Weizen zu Hühnerfutter.

Samstag, 24. August 1968

Hans Ebersberger, Fürther Studienprofessor für Geschichte und bekannter Fußball-Schiedsrichter, sollte am Tag nach der sowjetischen Invasion als Linienrichter in Prag fungieren. Er erlebte die nächtliche Invasion vom Hotelzimmer aus. Das Spiel Dukla Prag gegen Rapid Wien wurde sofort abgesagt. Die Wiener Spieler und das deutsche Schiedsrichtergespann konnten nicht ausgeflogen werden, da die mit Flugzeugen eingeflogenen sowjetischen Panzer die Rollbahn so beschädigt hatten, dass Starts unmöglich waren. Mit einem Militärbus wurden Spieler und Schiedsrichter auf Nebenstraßen über Budweis zur österreichischen Grenze gebracht. Der Stellenmarkt in der Wochenendausgabe der FN umfasste 20 ganze Seiten.

Montag, 26. August 1968

Ihr 15-jähriges Bestehen feierte die Ortsgruppe Fürth der DLRG in ihrem Element, nämlich im Wasser. Sie lud Rettungsschwimmer aus anderen Städten zu einem Vergleichskampf ins Sportbad am Scherbsgraben ein. Es kam zu eindrucksvollen Kleiderstaffeln - nur das erwartete Publikum glänzte durch Abwesenheit.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den SSV Reutlingen ein 0:0-Unentschieden. Damit belegte man den 16. Tabellenplatz.

Dienstag, 27. August 1968

SpVgg-Trainer Fred Hoffmann erhielt von der Firma Grundig ein "sprechendes Notizbuch" geschenkt. Mit dieser Neuheit in Form eines ca. 15 cm langen Minidiktiergerätes konnte er unmittelbar im Augenblick des Geschehens seine Eindrücke konservieren. Hoffmann versprach sich von der Auswertung eine bessere Spielanalyse.

In die sich seit Jahren dahinschleppende Altstadtsanierung kam etwas mehr Bewegung. Wie der bayerische Innenminister Merk mitteilte, stellte man Fürth bereits für 1968 höhere Zuschüsse in Aussicht, so dass 50 Ersatzwohnungen mehr in Angriff genommen werden konnten. Diese benötigte man für das Umsetzen der restlichen Bevölkerung beim Abriss der noch stehenden Häuser.

Mittwoch, 28. August 1968

Ein Ballon mit vier Metern Durchmesser schwebte am Dach der Grundig-Hauptverwaltung an der Kurgartenstraße. Kein neues Beförderungsmittel für Konzernchef Max Grundig, sondern ein Hilfsmittel zum Vermessen von Schriftgrößen für eine neue Neonreklame am Gebäude. Man wollte damit Lesbarkeit und Montagehöhe optimieren.

Donnerstag, 29. August 1968

Zum Abschluss ihres verregneten Aufenthaltes im Jugendheim "Sonnenland" spendierte OB Scherzer den Berliner Ferienkindern einen Ausflug in die Hersbrucker Schweiz. Die Tagesfahrt in zwei Omnibussen war eine persönliche Spende des Oberbürgermeisters.

Der Nürnberger Bürgermeister Franz Haas fiel in Fürth vom Himmel! Er war auf dem Nürnberger Herbstvolksfest mit einem Freiballon gestartet und in Fürth zwischen Atzenhof und Unterfarnbach gelandet. Jedoch nicht auf der Wiese, sondern im Geäst einer Eiche. Schließlich fiel die Gondel mit Franz Haas hart zu Boden. Wenig später kreuzte die schwarze Dienstlimousine des Bürgermeisters heran und nahm den verdatterten Luftschiffer wieder auf, während eine Menge Kinder aus den umliegenden Ortschaften den riesigen Heliumballon bewunderte. Den zweiten Haupttreffer der "Lebenshilfe-Tombola" erzielte ein 68-jähriger Rentner aus der Kaiserstraße. Da er keinen Führerschein besaß, wollte er den nagelneuen VW 1200 in bare Münze umsetzen.

Freitag, 30. August 1968

Die Firma Grundig hatte im ersten Halbjahr 1968 ihren Absatz gegen über dem gleichen Zeitraum 1967 um 29% steigern können. Man rechnete bis Jahresende mit dem besten Ergebnis in der bisherigen Firmengeschichte. Bei HiFi-Tunern und HiFi-Verstärkern hatte man in der Bundesrepublik bis jetzt schon einen Marktanteil von 40% erreicht.

Um die zahlreichen Abwässer aus dem Tiefgebiet des Farnbachtals (von der Mühlthalstraße bis zur Bamberger Bahnlinie) in die städtische Kläranlage leiten zu können, baute die Stadt jetzt ein eigenes Hebewerk an der Vacher Straße. Der unterirdische Behälter fasste 40 Kubikmeter. Zwei Elektropumpen transportierten die Wassermengen über ein Rohrsystem zur Kläranlage.

In der Erlanger Straße 134 war vor Kurzem noch eine Bäckerei beheimatet, jetzt eröffnete die Gaststätte "Grüner Klaus" dort ihre Pforten. Zwei Räume boten etwa 70 Gästen Platz.

Samstag, 31. August 1968

Während der Sommer noch in voller Augustblüte stand, rüstete das Grünflächenamt schon für das Frühjahr 1969. Auf einigen hundert Quadratmetern wurden jetzt schon 20.000 Tulpenzwiebeln und 10.000 Krokusse gepflanzt, in geringeren Mengen Stiefmütterchen, Primeln, Goldlack und Vergissmeinnicht. Der neue Amtschef Passow versprach, den mehrfach kritisierten Bereich vom Röllingersteg zur Kleinen Mainau bald fußgängerfreundlich präsentieren zu können.

Montag, 2. September 1968

Mit Humor ging es durch Wasserpfützen und Morast. Über 1200 Personen nahmen am 1. Internationalen Rangau-Volkslauf in Langenzenn teil. Die Teilnehmer waren bei miserablen Wetterbedingungen je nach Geschlecht, Alter und Streckenlänge in 21 Lauf- und Gehwettbewerben eingeteilt. Bundespostminister Dr. Werner Dollinger übernahm die Schirmherrschaft. Auffallend viele Bedienstete der Bundespost waren am Start. Wollte sich der Chef von der Fitness seiner Briefträger überzeugen?

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei Schwaben Augsburg mit 1:0 durch ein Tor von Bösl. Damit belegte man nach drei Spielen den 7. Platz der Tabelle.

Dienstag, 3. September 1968

Erstmals öffnete sich ein Geschäft in der Fürther Innenstadt der Kunst. Im Schaufenster der "Vereinigten Farben" in der Schwabacher Straße waren seit dem Wochenende Bilder und Plastiken der in Fürth lebenden Künstlerin Annelie Dänhardt zu sehen.

Das vielgewünschte und vielumstrittene Jugendbad Burgfarnbach war jetzt im Bau. In dem 20m x 8m großen Becken konnten sich ab Sommer 1969 die Kinder tummeln. Aus Kostengründen wurden die Wände nicht gefliest, sondern nur gestrichen. Aufgrund der Beckenmaße war nach der bayerischen Bäder-Verordnung nicht nur eine Umwälzpumpe, sondern auch eine Aufsichtsperson mit Aufenthaltsraum vorgeschrieben. Der Bau enthielt nun auch Umkleieräume. Dazu kamen noch die Umzäunung und die Pflege der Liegewiesen. Alles in Allem waren 155.000 DM für das gesamte Bad vorgesehen. Trotzdem blieb der Besuch des Kleinbades für die Burgfarnbacher Jugend kostenlos.

Damals wurden die Lichterketten am Fürther Rathausurm nach jeweils festlichem Gebrauch wieder abgenommen. Folglich musste man sie nun zur bevorstehenden Kirchweih wieder anbringen. Die Montage des Lichtkleides am Rathausurm war nur etwas für harte und schwindelfreie Männer, die im Wind auf einem Stück Brett sitzend, an den Eckpunkten des Gebäudes vorsichtig nach unten pendelten und dabei die Leitungen befestigten.

Mittwoch, 4. September 1968

Drei Fürther Straßen jetzt im neuen, teilweise vierspurigen "Breitformat": Gas geben konnten die Autofahrer nun in der äußeren Schwabacher Straße (bis an die Ecke zur Saarburger Straße, wo eine italienische Pizzeria die überwiegend amerikanische Kundschaft versorgte), in der Espanstraße sowie in der Frommüllerstraße bis zur Waldstraße "nauf".

Vierzig Mitglieder der "Katholischen Jugend von Unserer Lieben Frau" verbrachten eine Studien- und Vergnügungsreise in der Türkei. Hauptziel war Istanbul mit all seinen Sehenswürdigkeiten. Die Unterkunft im eigenen Zimmer nahm man einfach mit, denn die Gruppe reiste im "rollenden Hotel", der Erfindung eines Reiseunternehmers aus Tittling bei Passau. Tagsüber saß man vorne im Omnibus, nachts schlief man "sargähnlich" im Anhänger. Hauptkunden des preiswerten Unternehmens: Rentner, Studenten und Schwaben. In der Straßenbahnlinie 3 zwischen Schweinau und dem Tiergarten wurde der erste "eiserne Schaffner" installiert. Gedacht war er für Fahrgäste mit Streifenkarte zur Selbstbedienung. Es dauerte einige Zeit, den Benutzern klarzumachen, dass man den benutzten Abschnitt für den weiteren Gebrauch jeweils umfalten musste. Durch die stückweise Umstellung hoffte die VAG jährlich etwa vier bis fünf Millionen DM an Personalkosten einsparen zu können. Der Fürther Straßenbahnbereich kam etwas später an die Reihe. Insgesamt benötigte die VAG rund 400 "eiserne Kollegen", von denen jeder etwa 2000,- DM kostete.

Ob das helle Licht die Bediensteten des Fürther Rathauses wohl beim Nickerchen störte? Tatsache war, dass in der Königstraße am Rathaus die bisherigen Pilzleuchten durch moderne "Großfeldleuchten" mit meterlangen Reflektoren ersetzt wurden.

Donnerstag, 5. September 1968

Wegen der zahlreichen Neuanmeldungen zum Polizeidienst richtete die Bayerische Verwaltungsschule eine eigene Lehrabteilung in Fürth ein. 35 Kursteilnehmer wurden acht Monate lang im Polizeiabschnitt West an der Soldnerstraße unterrichtet. Eine gewisse Belastung für Fürth, wie Oberpolizeirat Mielsch einräumte, aber die Anwärter für den mittleren Vollzugsdienst standen in dieser Zeit in kompletter Zugstärke der Fürther Polizei bei Bedarf ohne Kostenaufwand zur Verfügung.

Das Stadttheater war ab sofort für die neue Saison gerüstet. Orkanartige Stürme hatten Fassade und Dach beschädigt. Ein erneuerter Außenputz im Dachbereich sowie Ergänzungen am Kupferdach beendeten die ständige Nässe.

In einem Benefiz-Spiel zugunsten der Lebenshilfe Fürth trennten sich im Ronhof vor 1500 Zuschauern die Altherrenmannschaften der SpVgg und des 1. FC Nürnberg unentschieden 3:3. Die Kleeblätler spielten mit Niemann; Bauer, Koch; Ues, Sieber, Gottinger; Hofmann, Schneider, Schmidt, Breitschuh, Appis.

Freitag, 6. September 1968

Die Verbindung zwischen Fürth und seiner schottischen Partnerstadt Paisley wurde immer enger. Bürgermeister Dr. Heinrich Stranka und seine Frau Friedl verbrachten nun sogar ihren privaten Urlaub in Fürths "Zwillingsort". Dabei sah man sich besonders die modernen Wohnsiedlungen im Teil Cumbernauld an.

Die Bewohner der Fürther Altstadt brauchten nicht mehr lange erst bis zum Rathaus laufen, wenn sie mit der Straßenbahn fahren wollten. Die Haltestelle "Grüner Markt" wurde nach Beschluss des Stadtrates wieder eingerichtet. Das Bauamt wurde beauftragt, die notwendigen Vorkehrungen für eine Warteinsel zu treffen. Das "Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik" überreichte Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel in München Konsul Max Grundig. Die von ihm gegründeten Radiowerke beschäftigten mittlerweile 27.000 Menschen. Goppel hob in seiner Laudatio auch das soziale Engagement Max Grundigs hervor. Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Drei tolle Kerle" (Admiral), "Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung" mit Gerlinde Locker und Peter Arens (City), "Kampf der Titanen gegen Rom" mit Pierre Brice (Park) sowie "Die Nichten der Frau Oberst" (Bambi).

Samstag, 7. September 1968

Eine Dienstbesprechung bei der Obersten Baubehörde in München ergab: Fürth konnte im laufenden Jahr sowie 1969 mit insgesamt 4,9 Mio DM an öffentlichen Förderungsmitteln für die Altstadt-Sanierung rechnen.

Die Fürther Volkshochschule begann ihr Trimester mit einer Novität: Um dem Fürther Theaterleben einen neuen Auftrieb zu geben, startete man eine kulturelle Stützungsaktion mit zwei öffentlichen Diskussionen über den kommenden Spielplan. Dazu verpflichtete man den Nürnberger Chefdramaturgen Leegard und den Oberspielleiter Huber nach Fürth.

Montag, 9. September 1968

Im abgelaufenen Monat August ereigneten sich 201 Verkehrsunfälle auf Fürther Stadtgebiet. Ein Todesopfer war zu beklagen. Von 55 Verletzten mussten 15 ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei 90 Unfällen hagelte es gebührenpflichtige Verwarnungen. Häufigster Unfalltag war der Freitag mit 45 Unfällen.

Das Haushaltwarengeschäft Meyer und Bastian warb mit dem Chef-Graveur der Glashütte Eisch. Beim Kauf von Gläsern konnte man eine Woche lang diese mit seinen persönlichen Initialen gravieren lassen.

Der "Verkehrsverein Fürth" schaltete sich in die aktuelle Verkehrsplanung ein. In einem Schreiben an die Mitglieder des Stadtrats machte man sich für einen Busbahnhof an der Fürther Freiheit (Gelände am Hauptbahnhof zu klein) stark, ferner forderte man erstmals die Umwandlung eines Teils der Schwabacher Straße in eine "Fußgängerstraße mit Straßenbahn", wie man das damals ausdrückte.

Die Mannschaft der SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel bei Bayern Hof zu einem 0:0-Unentschieden. Aufgrund der Ergebnisse der Konkurrenz rückte man damit ohne Tor um drei Ränge auf Platz acht der Tabelle der Regionalliga Süd vor. In vier Spielen hatte die SpVgg erst ein einziges Tor erzielt!

Dienstag, 10. September 1968

Der Preisindex für die Lebenshaltung hatte sich von Juli auf August 1968 um 0,3% ermäßigt. Damit setzte sich der saisonübliche Preisrückgang fort. Gegenüber August 1967 lagen die Verbraucherpreise aber um 1,2% höher.

Mittwoch, 11. September 1968

Nägels auf der Straße zur Sicherheit der Autofahrer! Auf der Flutbrücke an der Würzburger Straße bohrten Arbeiter mit Pressluftschlämmern Löcher für Markierungsnägel aus Aluminium, die anschließend in den Hohlräumen verankert wurden. Sie erwiesen sich dauerhafter als die aufgepinselten weißen Linien.

Im Fürther Stadttheater gab es in den Theaterferien diesmal kaum Renovierungsarbeiten. Lediglich die Treppenläufer zum 1. und 2. Rang wurden erneuert. Ein richtiger "Theaterumbau" sollte frühestens ein Jahr später erfolgen.

Donnerstag, 12. September 1968

Wegen der nahenden Fürther Kirchweih richtete die Stadt auf einem verwahten Grundstück an der Ufer-/Weiherstraße einen weiteren Parkplatz ein. Er war für die Autos der Besucher aus dem westlichen Landkreis und der Hardhöhe gedacht. Das vor Wochen noch an dieser Stelle stehende Wohnwagenlager von Zigeunern war verschwunden.

Der "Verband Deutscher Reeder Hamburg" zeigte in der Jahnturnhalle an der Theresienstraße unter dem umfassenden Titel "Die deutsche Seeschifffahrt" eine Wanderausstellung, in der die entsprechende Technik in Modellen, Filmen und Bildern dargestellt wurde. Wer würde sich wohl heute noch als "Fürther Landratte" selbst bei freiem Eintritt für Passagierschiffe, Kühlschiffe, Massenguttransporter oder Tankschiffe interessieren?

Freitag, 13. September 1968

Die nun bis zur Waldstraße zu befahrende breite Fronmüllerstraße wurde vom Verkehrsausschuss des Stadtrats wegen ihrer erheblichen Verkehrsbedeutung zur "Vorfahrtsstraße" erklärt. Zeitgleich wurde die Nottelbergstraße in Richtung Wilhelmstraße ab sofort "einbahnig". Dadurch gewann man etwa 60 zusätzliche Parkplätze im Krankenhausbereich.

Stadtschulrat Senator Hauptmann setzte sich beim Kultusministerium für eine bessere Regelung bei der Gewährung von Übungsleiterzuschüssen ein. Bisher wurden nur Vereine mit Übungsleitern der Bescheinigungen 1 bis 152 bezuschusst, obwohl der Bayerische Landessportverband bereits Bescheinigungen bis zur Nummer 566 ausstellte. Hauptmann erreichte tatsächlich eine großzügigere Handhabung.

Samstag, 14. September 1968

Rund 220 Mädchen des Helene-Lange-Gymnasiums konnten nun den größten Teil ihres Unterrichts außerhalb der Schulmauern verbringen. Die Pavillons mit den sechs "fliegenden Klassenzimmern" wurden feierlich ihrer Bestimmung übergeben. OStD Dr. Lebbe bedankte sich bei Vertretern der Stadt für die rasche Hilfe.

Montag, 16. September 1968

Der "Stadtausschuss für Leibesübungen" hatte zu einem leichtathletischen Mehrkampfstag für den Erwerb des Sportabzeichens eingeladen. Gleichzeitig fand ebenfalls auf der neuen Bezirkssportanlage am Schießanger das Herbstsportfest der Naturfreunde statt. So waren die Kampfrichter effizient eingesetzt und so mancher der 120 Teilnehmer fand auf diese Weise seinen Namen zweimal in einer Ergebnisliste verzeichnet.

Der WMF-Laden in der Rudolf-Breitscheid-Straße existierte schon damals in Fürth, genau genommen schon seit dem Jahre 1907. Das 1853 in Geislingen gegründete Unternehmen unterhielt 1968 insgesamt 91 Verkaufsstellen im Bundesgebiet. Jetzt präsentierte sich die Fürther WMF-Filiale frisch renoviert ihren Kunden.

Bei den Fürther Stadtmeisterschaften im Tennis gewann Gudrun Roschmann (TV Fürth 1860) bei den Damen und Peter Hüttig (Grün-Weiß Fürth) bei den Herren.

Die SpVgg und Hessen Kassel trennten sich im Ronhof vor 3200 Zuschauern unentschieden 1:1. Das Tor für Fürth erzielte Bösl. Damit belegte man Rang acht der Tabelle. In fünf Spielen hatte man gerade mal zwei Tore erzielt! Kein Zweifel, Fürth fehlte ein Torjäger.

Dienstag, 17. September 1968

In Sickersdorf im lebte damals der älteste Bürger in Stadt und Landkreis Fürth. Der frühere Bahn- und Streckenarbeiter Lambert Nowak feierte seinen 100. Geburtstag. Er stammte aus dem Sudetenland. Auf der Flucht 1945 starben ihm seine Frau und eine Tochter. Seit 1909 war er bei der Eisenbahn beschäftigt, seit 1930 pensioniert. Er rauchte täglich seine Pfeife und trank einen Schoppen Wein.

Das grässliche Gebimmel hatte ein Ende! Der Stadtrat beschloss die Einstellung des Glockengeläuts vom Fürther Rathausurm. Einer der fünf Lautsprecher war defekt geworden. Eine Reparatur einschließlich Austausch der nicht sauber aufeinander abgestimmten Porzellanlocken hätte 15.000 DM gekostet, Glockentöne per Tonband mit reparierten Lautsprechern 4000 DM. Kein Ruhmesblatt, kein kultureller Rückschritt! Einfach die Stille des Mittags genießen.

Die Lage an der Soldnerschule wurde immer prekärer: In 27 Klassenzimmern wurden 39 Klassen unterrichtet, für das nächste Schuljahr rechnete man mit 42 Klassen. Eine Erweiterung der Schule wäre in zwei Bauabschnitten möglich. Der erste Abschnitt könnte sehr schnell gebaut werden, da das benötigte Grundstück der Stadt gehörte. Da das Grundstück für den zweiten Erweiterungsbau jedoch im Eigentum einer Privatperson stand, die aber unter keinen Umständen verkaufen wollte, musste sich die Stadt von einem Erweiterungsbau schmerzhaft verabschieden.

Mittwoch, 18. September 1968

Die Stadträte begaben sich auf eine Informationsfahrt zur Kanal-Zukunft. Als ergrimmte Kanalgeschädigte zogen sie frühmorgens aus, als Kanalbegeisterte kehrten sie abends zurück. Von den brutalen Eingriffen der Großbaustellen in das Landschaftsbild war wenig zu sehen. Kein Zweifel, die Rhein-Main-Donau AG verstand es, Besichtigungen so effektiv zu arrangieren, dass wenige Schönheiten des fertigen Kanals und die üppige Bewirtung im Vordergrund standen.

Donnerstag, 19. September 1968

Der Bestand an Wohnungen hatte sich im Landkreis Fürth gegenüber der Vorkriegszeit beachtlich erhöht. Wurden 1939 im gesamten Landkreis 9217 Normalwohnungen gezählt, waren es zum 1. Januar 1968 schon 25 713. Trotzdem reichte auch dieser Bestand noch nicht.

Übermäßig verheißungsvoll war der Auftakt nicht: Nur 20 Fürther interessierten sich für das VHS-Theatergespräch mit Chefdramaturg Leegard und Oberspielleiter Huber. Gottseidank sollten noch mehr derartige Veranstaltungen im Berolzheimianum stattfinden.

Freitag, 20. September 1968

Ein musikalisches Lustspiel auf der Bühne des Fürther City-Kinos musste ausfallen, da sich die Fläche dafür als zu klein erwies. Die enttäuschten Fans erhielten ihr Eintrittsgeld für "Ein Engel namens Schmitt" zurück, während sich die Hauptdarsteller Edith Hanke und Eisläufer Hans Jürgen Bäumler in der Aischgründer Karpfenstube bei Würstchen und Zwetschgenwasser über das ausgefallene Gastspiel trösteten. Etliche Verehrerinnen des Eisläufers warfen noch einen Blick auf ihr Idol.

Die Japaner auf dem Vormarsch in der Bundesrepublik: Ab sofort konnten die Fürther jetzt Fahrzeuge der Marke "Honda" an der Shell-Tankstelle Würzburger Straße 25 (Scheuerlein) kaufen.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Oswald Kolle - das Wunder der Liebe, 2. Teil" mit Michael Maien und Petra Perry (City), "Jerry Cotton - Fall Nr. 7: Der Tod im roten Jaguar" mit George Nader (Admiral), "Die Nichten der Frau Oberst" in der 5. Woche (Bambi) sowie "Der Bulle" mit Jean Gabin (Park).

Samstag, 21. September 1968

Gegenseitig zog man die Klage zurück: Die Stadt stellte das Verfahren gegen den NPD-Stadtrat Dr. Mertens wegen Sachbeschädigung ein. Man hatte ihm vorgeworfen, städtische Flächen unbefugt beklebt zu haben. Umgekehrt verzichtete Dr. Mertens auf die Verfolgung seiner Klage gegen die Stadt Fürth, da OB Kurt Scherzer ihn am 26. Januar von einer Sitzung ausgeschlossen hatte. Als Begründung gab er an, dass er durch seine politische Betätigung so stark in Anspruch genommen sei, dass er keine Zeit für diese Klage habe. So hatte man sich wieder lieb.

Schulraumnot an der Ebert-Schule: Für 154 Abc-Schützen waren drei (!) Klassen gebildet worden. Da es für sie keine festen Klassenzimmer gab, standen die Schüler jeden Morgen vor dem Gebäude und wurden dann auf

immer wieder neue Räume verteilt. Wenn um 9.50 Uhr ihr Unterricht endlich begann, war das Interesse der Kinder bei Null angelangt. Im Schulamt war man insbesondere darüber wütend, dass die Regierung sogar noch einen Lehrer aus Fürth abgezogen und nach Nürnberg versetzt hatte, weil dort die Verhältnisse sogar noch schlimmer waren.

Die Tombola zugunsten der Fürther Lebenshilfe endete erfolgreich: 90.170 Lose wurden verkauft. Nach Abzug aller Kosten blieb für die Organisation ein Reinertrag von 48.756 DM. Weitere 58.612 DM gingen an Spenden ein. Die Fürther "Lebenshilfe" war damals federführend in Bayern. Sogar der Bayerische Rundfunk brachte eine Reportage über die "beschützenden Werkstätten" in Fürth.

Die Fürther Bevölkerung nahm weiterhin ab. Wohnten im Januar 1967 noch 95.255 Personen innerhalb des Stadtgebietes, so waren es im Januar 1968 nur noch 94.560 Bürger. Ende März zählte man schließlich noch 94.383 Fürther.

Aus dem Winkel der Hardhöhe drohte Ungemach: Die "Wasserrückstau-Geschädigten" schlossen sich nun zu Notgemeinschaften zusammen, um auf dem Rechtsweg gegen die Stadt Abhilfe zu erreichen. Betroffen waren Anwohner insbesondere in der Kopernikus-, Kepler-, Wilhelm-, Cadolzheimer- und Lehmusstraße. Der Kanal, um 1910 in der Würzburger Straße gebaut, hatte bis etwa 1965 noch standgehalten. Durch die Bebauung der Hardhöhe war das Kanalsystem bei Regenwetter jedoch überbeansprucht. Man verlangte von der Stadt die kanaltechnische Anpassung an die Notwendigkeiten. Man hatte das Wasserschöpfen in überfluteten Kellern satt. Der Stellenmarkt in den FN umfasste 22 ganze Seiten.

Montag, 23. September 1968

Der Flugtag des "Aero-Clubs Fürth" lockte etwa 2000 Interessierte zur Anlage nach Seckendorf. Sie bewunderten die tollkühnen Flugeskapaden des Kunstfliegers Ernst Schramm aus Schwabach mit seiner tschechischen Zlin 126 und sahen, wie Piloten das Motto "Ein Flugtag für harte Männer" ans Firmament schrieben.

Die Fürther Theatersaison begann: Das Stadttheater zeigte als Premiere die Oper "Die Zauberflöte" von Wolfgang Amadeus Mozart, u.a. mit Maria de Francesca, Claudia Hellmann, Elisabeth Kingdon, Oskar Gernhardt, Rudolf Grifflke und Barry Hanner. Ferner das Schauspiel "Der Hauptmann von Köpenick" von Carl Zuckmayer, u.a. mit Brigitte Antonius, Sophie Keeser, Vera Müller, Adolf Breinbauer, Nicolas Brieger und Otto Collin. Den Wochenschluss bildete das Gastspiel des Theaters an der Berliner Allee in Düsseldorf mit dem Stück "Gigi" von Colette, u.a. mit den damaligen Stars Herta Staal und Ursula Herking.

Die Vertreter der Fürther Schwimmvereine besichtigten das neue Fürther Hallenbad. Nachdem es noch nicht geflutet war, absolvierte man einen "Trockenkurs". Die Neugierde verwandelte sich in Begeisterung. Der 6-Millionen-DM-Bau ließ die Verantwortlichen in eine sonnige Hallenschwimmzukunft blicken.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt mit 2:0. Tore für Fürth durch Ebenhöf und Kamp. Damit verbesserte man sich auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 24. September 1968

Durch drei Staaten und über insgesamt 2800 Straßenkilometer führte ein Krankentransport der Fürther BRK-Kolonnen. Ein 81-jähriger, in Zirndorf lebender Aussiedler hatte mit seiner 75-jährigen Frau seinen Sohn in Rumänien besucht und war an Kreislaufstörungen so schwer erkrankt, dass an eine normale Rückreise nicht zu denken war. Hin- und Rücktransport des altersschwachen Greises und seiner Frau nach Zirndorf verliefen ohne Zwischenfälle.

Die Reiter hatten bei ihren Stadtmeisterschaften im Dressur- und Springreiten schlechte Wetterbedingungen. Dauerregen hatte das Gelände aufgeweicht. Trotz etlicher Absagen traten noch 60 Reiter zu den Wettbewerben an. Viele Zuschauer sahen gute Leistungen.

Mittwoch, 25. September 1968

Mit Beginn der Fürther Theatersaison stellten jetzt die Künstler Gerhard Maisch (Plastiken) und Hans Langhoyer (Bilder) in den Gängen des ersten Ranges im Fürther Stadttheater aus.

In unserer Gegend konnte man bis Herbst 1968 mit der Bezeichnung "Broccoli" nichts anfangen. Dies änderte sich erst, als ein Landwirt aus dem Vorort Höfles das aus Italien stammende Saatgut versuchsweise anbaute. Er erntete 8,5 Zentner und die Abnehmer waren des Lobes voll. Broccoli schmeckte wie eine Kombination aus Spargel, Kohlrabi und Blumenkohl. Heute ist das vitaminreiche Gemüse vom Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Das Bayerische Kultusministerium teilte seine Bereitschaft mit, das Helene-Lange-Gymnasium zu verstaatlichen. Dies könnte im Haushalt 1970 berücksichtigt werden. Fürth hätte dann mehr finanziellen Spielraum für den Neubau des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums.

Donnerstag, 26. September 1968

Die Fürther Kirchweih warf ihre Schatten voraus: Der Schleichweg nach Zirndorf, die Dambacher Straße, wurde wieder frei. Sie war seit April zwischen Fichten- und Herrnstraße wegen Kanalarbeiten gesperrt gewesen. Auch die Höfener Straße mit dem Tunnel an der Stadtgrenze konnte wieder dem Verkehr übergeben werden. Die Straße

war monatelang wegen Bauarbeiten unpassierbar. Im Gegenzug gab es natürlich wieder die üblichen Kirchweih-Umleitungen und Sperrungen in der Innenstadt.

Die Konditorei Wölfel in der Rudolf-Breitscheid-Straße eröffnete nach Renovierung pünktlich zur Kirchweih ihre modernen Verkaufsräume. Erstmals war ein Teil des Sortiments in "Selbstbedienung" erhältlich. Sechs Verkäuferinnen standen im Bedienungverkauf zur Verfügung. Sie kamen mit Geld nicht mehr in Berührung. Die finanzielle Seite wurde jetzt an einer getrennten Kasse abgewickelt.

Freitag, 27. September 1968

OB Kurt Scherzer übernahm die Schirmherrschaft für die von der Gartenbaugruppe Fürth veranstaltete Blumen-Tombola zugunsten der "Aktion Sorgenkind". In dem freien Teil der Wartehalle an der Freiheit verkaufte man während der Kirchweihzeit Lose. Mit durchschnittlich jedem fünften Los gewann man eine Pflanze.

Samstag, 28. September 1968

Die Stadt Fürth lud die lokale Prominenz anlässlich der bevorstehenden Kirchweih zu einem Empfang ins "Schwarze Kreuz" ein. Vertreter von Industrie, Handel, Gewerbe, vom Landkreis, der Ärzteschaft, der Gewerkschaften, der Geistlichkeit, Landtagsabgeordneten und Stadträten gaben sich ein Stelldichein. Erstmals in der Reihe dieser "geselligen Begegnungen" musste man sich das Essen an einem Büfett selbst holen. In der anstehenden Schlange gab es keine Rangunterschiede!

Der Kirchweihverkehr sorgte erstmals für eine Überraschung: Es kam kaum zu Stauungen. Ein Ergebnis neu ausgebauter Straßen, gewitzter Fahrer und routinierter Polizisten.

Montag, 30. September 1968

Der Herbst bescherte dem Auftakt der Fürther Kirchweih einen "Bilderbuchtag". Der Auftakt war sonnig, mild und umsatzfördernd. Der Startschuss fiel am Sonntag um 11 Uhr in der Bierspülsauna Geismannsaal. OB Scherzer stemmte die Eröffnungsmaß wie ein Vorturner und die Besucher des bis zum letzten Knopfloch vollgeschlichteten Saals assistierten ihm willig. Bis zum Abend des Sonntags schätzte die Polizei die Besuchermasse der Kirchweih auf gut 100.000.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Operette "Pariser Leben" von Jaques Offenbach, u.a. mit Marianne Astner, Anni Coty, Gerda Hensel, Alfons Graf, Robert Licha und Hans Rickal. Ferner als Wiederholung die komische Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 8000 Zuschauern gegen den Spitzenreiter FC Schweinfurt 05 ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Albrecht und Müller. Damit belegte man Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 1. Oktober 1968

Die Kirchweih brauchte Platz, insbesondere Parkplätze für auswärtige Besucher. Am Grünen Markt, wo vor kurzem noch das alte Amtsgericht stand, wurde jetzt im Eilverfahren geteert. Damit entstand auf dieser Fläche ein vorübergehender neuer Parkplatz mit romantischem Ausblick auf Marktplatz und Michaelskirche.

Archivdirektor Dr. Schwammberger unternahm mit mehr als einhundert Interessierten eine Besichtigungsfahrt durch das Jagsttal. Besichtigt wurde Kloster Schöntal, der Ort Möckmühl und Jagsthausen, der Geburtsort Götz von Berlichingens. Dieser lauerte in dieser Gegend vor 350 Jahren insbesondere auf reisende "Pfeffersäcke".

Mittwoch, 2. Oktober 1968

Das Labyrinth der Kirchweihumleitungen wurde noch um eine weitere Variante bereichert: Man sperrte die Angerstraße, um das Kopfsteinpflaster herauszureißen und die Fahrbahn zu asphaltieren. Nach Auskunft der Stadtverwaltung hatte man extra den Termin zur Kirchweih gewählt - nur warum, das wusste keiner.

Von unruhlichen Taten der in Fürth stationierten US-Soldaten konnte man täglich in der Presse lesen.

Stellvertretend für die vielen Eskapaden hier nur eine Episode: Um Mitternacht kam es in einer Gaststätte in der Südstadt zwischen drei farbigen Soldaten und drei Mädchen zu einem Wortwechsel. Einer der Soldaten umfasste eine Bierflasche und schmetterte sie gegen einen hinter der Theke hängenden Gläserschrank, wobei die Scheibe barst und etwa zehn Gläser zu Bruch gingen. Dann warf der Wüstling in der Küche mit Suppenschüsseln und -tellern umher. Die drei Mädchen rannten ins Freie. Der Farbige griff sich ein Fleischermesser und verfolgte die Flüchtigen. Ein Mädchen wurde durch Messerstiche verletzt. Bis die Polizei erschien, waren alle Beteiligten schon verschwunden, so der Wirt in seiner Aussage.

Das Helene-Lange-Gymnasium brachte eine eigene Schülerzeitung unter dem Titel "Warum nicht?" heraus. Trotzdem befürwortete die Schülermitverwaltung weiterhin die Verteilung des großen Bruders "Pennalen".

Donnerstag, 3. Oktober 1968

Zwölf Jahre nach Ablauf des alten Straßenbahnvertrages von 1926 einigten sich nun die Städte Nürnberg und Fürth auf einen neuen VAG-Vertrag. Wichtigster Punkt dabei war, dass sich Fürth von 1968 bis 1970 mit 7,5% an einem "bereinigten Defizit" beteiligen musste, danach sollten jährlich 10% des Defizits von Fürth bezahlt werden. Die Laufzeit des Vertrages bis 1975 wurde bewusst kurz gehalten, da Nürnberg die U-Bahnlinie 1 Richtung Fürth baute. Mit Erreichen der Stadtgrenze würden dann sowieso neue Verträge fällig werden.

Freitag, 4. Oktober 1968

Oberkonservator Dr. Veit eröffnete in den Geschäftsräumen der Bayerischen Vereinsbank in der Moststraße 25 eine Münzschau. Den Mittelpunkt der Eröffnung bildete dabei die Nachprägung von Münzen, so z.B. auch Exemplare des Fürther Münzmeisters Conrad Stutz (1582 - 1662). Der Fürther Finanzreferent wurde leider nicht gesichtet . . .

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Shalako" mit Brigitte Bardot und Sean Connery (Admiral), "Donald Duck als Sonntagsjäger" (Bambi), "Zwoa Preißn in Bayern" mit Peppo Brem und Joe Stöckel (Park) sowie "Wallace - der Gorilla von Soho" mit Uschi Glas und Horst Tappert (City).

Samstag, 5. Oktober 1968

Die aufgeweckten Jungredakteure der Schülerzeitschrift "Pennalen" gaben jetzt eine alle zwei Wochen erscheinendes zusätzliches Presseergebnis mit dem Titel "Pennalen aktuell" heraus. Man glaubte, ein neues Informationsbedürfnis in der Fürther Schülerschaft entdeckt zu haben.

Montag, 7. Oktober 1968

Das hässliche Wetter machte für den großen Erntedankfestzug Pause. Nachdem in den Vorjahren der Festzug mit 3000 Teilnehmern als zu lang empfunden wurde, begnügte man sich wie Jahre vorher schon auf 2500 aktive Zugteilnehmer. Auch 1968 schätzte die Polizei die Zahl der auswärtigen Besucher zum "Bauernsonntag" auf 100.000. OB Scherzer hatte - wie jedes Jahr - Gäste und Freunde der Stadt Fürth "zum geselligen Beisammensein" ins Schwarze Kreuz eingeladen. Senatoren, Abgeordnete, Bürgermeister und alle anderen Ehrengäste blickten froh drein - zuerst auf Bier und Bratwürste, dann auf den Festzug.

In der Sportschau des WDR war der Fürther Altbundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard als Gast eingeladen. Reporter Armin Basche wollte mit ihm über den 1. FC Nürnberg sprechen, als ihn Erhard unterbrach und auf seine Fürther Herkunft hinwies. Basche interviewte ihn dann über die SpVgg. Erhard wusste über die aktuellen Verhältnisse genau Bescheid. Nach mehreren Statements nahm Erhard noch Stellung zu dem von ihm am Nachmittag besuchten Spiels des 1. FC Köln.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Tragödie "Bernarda Albas Haus" von Garcia Lorca, u.a. mit Romana von Giesl, Renate Heymann, Hildegard Krost, Else Panto und Inge Pedersen. Ferner die komische Oper "Die Regimentstochter" von Donizetti, u.a. mit Grit van Jüten, Claudia Hellmann, Cesare Curzi, Georg Nowak und Albert Vogler.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers mit 1:5. Das Tor für Fürth erzielte Schmid durch Elfmeter. Damit rutschte man auf Platz neun der Tabelle ab.

Dienstag, 8. Oktober 1968

Herbert Erhardt, 50-facher Nationalspieler mit Weltmeisterschaftserfahrung, wurde mit seinen beiden Töchtern auf der Fürther Kirchweih gesichtet. Sofort war er von Fans umringt, die dem Kapitän der legendären "Bodmannschaft" ein Loch in den Bauch fragten. 1968 war der "Ertl" Trainer beim Bayernligisten BC Augsburg und nur noch selten in Fürth.

Wer sein Kind auf eine höhere Schule schickte, kam zwar in den Genuss der Lernmittelfreiheit, aber die Eltern mussten trotzdem für die "Nebengeräusche" aufkommen wie Gebühren für Aufnahme (10,-- DM), Zeugnis (je 2,50 DM), Schülerbibliothek (3,-- DM), Materialkosten für Schülerübungen (4,50 DM). Das Reifezeugnis kostete 5,-- DM. (Alle Werte Helene-Lange-Gymnasium)

Getränke-Helmreich weihte seine neuen Geschäftsräume in der Karolinenstraße 24 (Rückgebäude) ein. Das ursprüngliche Geschäft in der Katharinenstraße 9 blieb weiterhin bestehen. Der Getränkehändler hatte stets 25 verschiedene Biersorten und mehr als 50 Sorten Wein im Sortiment.

Mittwoch, 9. Oktober 1968

Mit einem juristischen Feuerwerk startete der Prozess vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Nürnberg - Fürth. Der angeklagte ehemalige Grundig-Manager Josef Schäfer erschien mit fünf Rechtsanwälten zu seiner Verteidigung, darunter der Erlanger Ordinarius Prof. Dr. Bruns. Die Anklage sprach auf 24 Seiten von Veruntreuung von 1,9 Mio DM. Schäfer setzte seine Hoffnung auf die Vernehmung Max Grundigs, der ihn entlasten könnte. Zu Einzelheiten einer möglichen Veruntreuung nahm er keine Stellung. Sein Jahreseinkommen

für seine Tätigkeit bei Grundig gab er mit 250.000 DM an, Max Grundig korrigierte den Betrag in seiner Vernehmung später auf 500.000 DM. Daneben betrieb Schäfer eine Steuerkanzlei. Er bestritt, je den offiziellen Titel "Generaldirektor" erhalten zu haben. Dies sei eine Erfindung der Presse.

Die Herbstsonne und die Kinder strahlten um die Wette: Die Stadt Fürth hatte wieder ein paar hundert Kinder aus dem Waisenhaus, dem Jugendhaus Lindenhain und dem Sozialamt zu einem kostenlosen Kirchweihbummel eingeladen, den die Schausteller wieder gestiftet hatten. Für die Kinder wurde der Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Donnerstag, 10. Oktober 1968

Sie stürmten zugunsten der "Lebenshilfe". Die Mannschaft des Rathauses kickte gegen das Team des Bauamtes. Unter der Leitung von Richard Gottinger führte OB Scherzer den Anstoß aus. Das Palazzo Vecchio gewann mit 3:1.

Bei einer Umfrage unter den Schaustellern zum Kirchweihschluss hörte man unterschiedliche Kommentare. Manche Budenbesitzer hatten sich mehr versprochen, andere verzeichneten eine kräftige Umsatzsteigerung. Die Gastwirte bedauerten die Regentage an den Anfangstagen der Kirchweih. Die Einzelhändler betonten, dass besonders der zweite Sonntag hielt, was man sich versprach. Fazit: Keine neuen Rekorde, aber auch kein Misserfolg.

Freitag, 11. Oktober 1968

Im Prozess gegen den Grundig-Manager Josef Schäfer wurde erstmals der Konzernherr selbst vernommen. Er hielt den Prozess so überflüssig wie einen Kropf. Grundig behauptete, von der Kriminalpolizei zu einer Anzeige gegen Schäfer gezwungen worden zu sein. Es kam noch zu keiner Erörterung einzelner Punkte der Anklage. OB Kurt Scherzer wurde in das Präsidium des Deutschen Städtetages berufen. Er war damit das vierte bayerische Stadtoberhaupt, das in das oberste Gremium des kommunalen Spitzenverbandes gewählt wurde. Ein Vertrauensbeweis für seine kommunalpolitische Tätigkeit.

Der Stadtrat entschied endgültig über den künftigen Standort des Erweiterungsbaus der Soldnerschule: Der Hardhöhe-Festplatz wurde für den Schulneubau geopfert. 12 Klassenzimmer mit einer mittigen Aula sollten entstehen. Stadtrat Dörfler wehrte sich mit Händen und Füßen, aber der Stadtrat entschied mit 29:10 Stimmen für den Standort Hardhöhe-Festplatz.

Samstag, 12. Oktober 1968

Der "Prüfungsverband öffentlicher Kassen" legte ein Gutachten vor, das die Fürther Stadträte erboste: Der Regionalligaverein SpVgg Fürth wurde darin wie ein Verein der Bundesliga als gewerbsmäßiges Unternehmen bezeichnet. Damit war der Beschluss der Stadträte falsch, der SpVgg ein zinsloses Darlehen für den "laufenden Unterhalt" in Höhe von 33.000 DM zukommen zu lassen. Also wieder Rolle rückwärts durch das Rechnungsprüfungsamt.

Traurige Kunde für die Stadträte: Fast jedes Jahr hatte es im Herbst so eine kleine Aufstockung des Etats gegeben, woraus man dann einen sogenannten "Nachtragshaushalt" erstellte. Wünsche gab es genügend, doch die nachträglichen Einnahmen waren 1968 zu gering, als dass es zu einem Nachtragshaushalt gereicht hätte. Die neue "Ludwigbrücke" entstand auf dem Reißbrett: Vorgesehen war die doppelte Breite als bisher. Die bisherige alte Ludwigsbrücke aus Stein stammte aus dem Jahr 1840 und wurde 1927 renoviert. Jetzt sollte in zwei Bauabschnitten eine völlig neue Brücke mit bequemen Fußgängerwegen entstehen.

Montag, 14. Oktober 1968

Ein amerikanischer Pfarrer wandelte auf Löhes Spuren, weil er eine Arbeit über Wilhelm Löhe schrieb. Der in der von fränkischen Einwanderern gegründeten Stadt Frankenmuth geborene Pastor betreute eine Löhe-Gemeinde in Bay City am Michigansee. Als ihm ein Amtsbruder an der Löhebüste vor der St. Michaelskirche Einzelheiten über Löhe erklärte, schüttelte plötzlich ein Enkel Löhes dem amerikanischen Pfarrer die Hand. Der Enkel hatte zufällig einem Gottesdienst beigewohnt.

Seit 7. Oktober war die Vacher Straße wegen Kanalbauarbeiten in Höhe der "Monteith-Barracks" für ein halbes Jahr gesperrt. Die Autofahrer schimpften, Der Weg nach Atzenhof wurde durch die Umleitung um 10 km länger. Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel "Der Hauptmann von Köpenick" von Carl Zuckmayer sowie die Komödie "Die Kaktusblüte" von Barillet-Gredy, beide Vorstellungen als Wiederholung in der jeweiligen Besetzung. Ferner als Gastspiel des Schweizer Theaters Basel die Komödie "Der Schwierige" von Hugo von Hoffmannsthal, u.a. mit O.W. Fischer und Immy Schell.

Die SpVgg gewann beim ASV Fürth ein Privatspiel mit 4:0, ohne jedoch überzeugen zu können. Tore für Fürth durch Bösl (2), Klier und Ebenhöf.

Dienstag, 15. Oktober 1968

In Anwesenheit von Gesundheitsministerin Käthe Strobel wurde das neue Altersheim der Arbeiterwohlfahrt in Zirndorf festlich eingeweiht. Das zu Füßen der Alten Veste gelegene Heim bot 124 Plätze.

Völlig überraschend starb die Fürther Stadträtin Irene Seidel (SPD) nach einer schweren Operation im Alter von 56 Jahren. Die aus Breslau stammende und seit 1946 in Fürth ansässige Gattin des Bundestagsabgeordneten Max Seidel gehörte seit 1956 dem Fürther Stadtrat an.

St. Paul ging neue Wege: Man veranstaltete einen Jugendgottesdienst im avantgardistischen Stil. Die Kids saßen im Gemeindehaus an langen Tischen. Eine Combo mit elektrischen Gitarren und Schlagzeug sorgte für die beatartige musikalische Untermalung. Selbst beim Beten blieb man sitzen. Zeitgemäßes Motto der Predigt: "Unsere Eltern sind in einem schwierigen Alter".

Strahlender Sieger beim Herbstwaldlauf des Stadtausschusses für Leibesübungen und damit Fürther Stadtmeister wurde Gerhard Schöll. Die Konkurrenz der Anfänger entschied Hartmut Pliske für sich.

Mittwoch, 16. Oktober 1968

Die FN veröffentlichten das sorgsam geheim gehaltene Gutachten von Dipl.Ing. Thomas Münter zur Situation des Fürther Stadttheaters: Auf 50 Seiten schlug der Experte ein radikales Konzept zur Gesundung des Zuschussbetriebs vor. Dazu zählten ein Bühnenumbau, eine Erweiterung des Theaters unter Einbeziehung der städtischen Grundstücke Königstraße 114 und Bäumenstraße 27, Renovierung des übrigen Theaters sowie eigene Spielplangestaltung durch Gastspielbetrieb. Bisher bekäme man zu wenig Theater für zu viel Geld. Für die Durchführung der genannten Maßnahmen setzte Münter etwa 5,2 Mio DM an.

Im Prozess gegen den Grundig-Manager Josef Schäfer ging es jetzt in die Einzelheiten der Anklage. So bestätigte die Sekretärin Grundigs, dass bei Geldmangel im Tresor Max Grundig immer wieder Bargeld von Schäfer anforderte, das dieser auch stets ohne Quittung beibrachte. Die Beträge gingen in die Hunderttausende. Sie bezeichnete diese Gelder als "Schwarzgeld". Ferner wurde 1964 von Grundig ein Grundstück im Wert von etwa 300.000 DM zum Preis von 125.000 DM an Betty Schuh, der Lebensgefährtin Schäfers verkauft.

Donnerstag, 17. Oktober 1968

Ein Radarwagen überwachte die Geschwindigkeit der Autofahrer im Vorort Stadeln. Im engen Ortskern musste jedoch alles langsam fahren, so dass die Ausbeute der Polizei recht mager blieb. Heutzutage würde die Polizei sich andere Stellen aussuchen, wo man dann chancenlos in die Radarfalle tappt. Seit Jahren schon will man den Autofahrer ja nicht erziehen, sondern abkassieren.

Die Feuerwehr wurde zu einem Brand in die Pfisterstraße 14 gerufen. Ein 76-jähriger Rentner hatte sich über mahnende Worte der Hausfrau so geärgert, dass er kurzentschlossen Streichhölzer nahm, sein Schlafzimmer an drei Stellen anzündete, die Fenster öffnete und dann aus der Wohnung verschwand. Das Mobiliar stand sofort in hellen Flammen. Der Rentner wurde nach seinem Geständnis wegen Gemeingefährlichkeit in das Bezirkskrankenhaus Erlangen eingewiesen.

Freitag, 18. Oktober 1968

Dragan Tancic, Leichtathletiktrainer des TV Fürth 1860, war als Spezialtrainer des deutschen Hochspringers Ingomar Sieghardt (TSV 1860 München) und des Stabhochspringers Heinfried Engel (jetzt USC Mainz) in Mexiko-City unmittelbar am Ort des Geschehens.

Der Grundig-Hubschrauber vom Typ Bell "Jet-Star" flog eine lebensrettende Blutkonserve nach Lindenberg ins Allgäu. Keine Klinik in Süddeutschland außer dem Nordklinikum Nürnberg hatte diese Konserve der Blutgruppe A rh-negativ vorrätig. Ein 26-jähriger Patient schwebte in der Klinik des Bodensee-Städtchens in Lebensgefahr. Die Luftbrücke von der Pegnitz zum schwäbischen Meer geriet zur Lebensrettung.

Die Blumen-Tombola der Gartenbaugruppe auf der Fürther Kirchweih zugunsten der "Aktion Sorgenkind" erbrachte einen Reingewinn von 32.282,75 DM.

Das neue Fürther Hallenbad kostete nur etwa 250.000 DM mehr als vor fünf Jahren geplant. Damit wurden die Baukosten nur um 4,08% überschritten. Der Index der Baukosten stieg im gleichen Zeitraum um 8,33%.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Carrera, das Geheimnis der blonden Katze" mit Gila von Weitershausen und Thomas Hunter (Park), "UX - Bluthund" (Admiral), "Das Mädchen Nanami" (Bambi) sowie "Mit Django kam der Tod" mit Franco Nero (City).

Samstag, 19. Oktober 1968

Auf dem Schickedanz-Sportfeld des TV Fürth 1860 herrschte eitel Freude, stand doch der erste Bauabschnitt (Wasch-, Dusch- und Umkleieräume) im Rohbau fertig. In einer Woche schon wollte man mit der Dachkonstruktion beginnen.

Fröhliche Gesichter auch im "Schwarzen Kreuz": Ex-Stadtrat Hanns Ulrich beging das 40-jährige Betriebsjubiläum. Die Firmengeschichte begann in einer winzigen Druckerei in der Alexanderstraße und endete im Neubau an der Badstraße. OB Scherzer und Bürgermeister Stranka gratulierten im Namen der Stadt. Im Jahr 2008 schloss die Druckerei ihre Pforten leider für immer.

Die Stadt Fürth kaufte vom dem aus Fürth stammenden 85-jährigen Bildhauer Prof. Theodor Linz eine Plastik für den Stadtpark. Die Bronzeplastik "Knabe mit Fischen" wurde später im Erweiterungsteil des Stadtparks aufgestellt.

Montag, 21. Oktober 1968

Die Handballer trugen ihre Stadtmeisterschaften in der Soldnerhalle aus. Bei den Herren sowie der Jugend sicherte sich die SpVgg den Titel, bei den Damen der MTV. Man spielte ungewöhnlich fair, vielleicht weil die Herren vom Roten Kreuz diesmal durch Abwesenheit glänzten.

Wachablösung bei der CSU: Stadtrat Einhorn wurde zum 1. Vorsitzenden des Kreisvorstandes gewählt. Er löste Dr. Friedrich Winter ab.

Die Fima Gummi-Wörner feierte ihr 100-jähriges Geschäftsjubiläum. Man führte den Laden für Gummiwaren und Bodenbeläge schon in der vierten Generation. Heute ist der Betrieb längst "abgewickelt". In den ehemaligen Räumen befindet sich derzeit die Buchhandlung Jungkunz.

Im Wochenplan des Fürther Stadttheaters: Die Operette "Pariser Leben" von Jacques Offenbach. u.a. mit Marianne Astner, Roswita Karon, Sonja Knittel, Robert Licha, Georg Nowak und Joe Pflüger. Ferner die Komödie "Die Kaktusblüte" von Barillet-Gredy als Wiederholung in der bisherigen Besetzung. Schließlich noch die Aufführung des Lehrergesangvereins Fürth unter der Leitung von Otmar Ruhland mit der f-Moll-Messe von Anton Bruckner.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern gegen den VfR Mannheim mit 3:2. Tore für Fürth durch Bösl (2) und Müller. Damit kletterte man wieder auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 22. Oktober 1968

Hemmungslose Rohlinge hausten im Fürther Stadtpark wie Vandalen. Sie stürzten Figuren um (eine Figur Gudrun Kunstmanns wurde entzweigeschlagen), warfen Tische und Stühle einen Abhang hinunter und beschädigten alles, was ihnen sonst noch in die Finger kam. Schaden: mindestens 2000 DM.

Ernst Kurz, Vorsitzender des Industrie- und Handelsgremiums Fürth, verschied im Alter von 76 Jahren im Nürnberger Krankenhaus. Mit ihm verlor die heimische Wirtschaft ihren Sprecher. Er war auch in zahlreichen Organisationen ehrenamtlich tätig. Der aus einem kleinen Ort bei Coburg stammende Sohn eines Handwerksmeisters leitete bis zuletzt noch seinen Betrieb "Eisen-Kurz" in der Karolinenstraße 36.

Mittwoch, 23. Oktober 1968

Für die Bäckerklassen der Berufsschule I in der Fichtenstraße ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Ein hochmoderner Elektroetagenofen mit dem dazugehörigen Gärraum konnte in Betrieb genommen werden. Ab sofort konnte man also "größere Brötchen" backen.

Durch großen Leichtsinns verlor ein 20-jähriger Bundeswehrsoldat drei Finger, außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen am Unterarm. Der Wochenendurlauber hantierte in der Wohnung seiner Eltern in der Rosenstraße mit Schwarzpulver und zündete sich eine Zigarette an. Es kam zur Explosion.

Donnerstag, 24. Oktober 1968

Die beliebte und damals stets gut besuchte Gaststätte "Goldener Engel" am nördlichen Ortsausgang von Stadeln präsentierte sich innen und außen in neuem Gewand. Rustikale fränkische Balken dominierten. Der Saal, der 90 Personen aufnehmen konnte, erhielt eine Holzdecke aus Brasilkiefer. Spezialität des Pächter-Ehepaars Mitteregger waren "Zigeunerbratwürste".

Der Holz-Pavillon im Stadtpark am Eingang der Otto-Seeling-Promenade hatte ausgedient. Die baufällige Konstruktion wurde abgebrochen. Der Pavillon war noch ein Relikt von der Gartenschau 1951 und war damals ohnehin nicht für lange Zeit geplant.

Bei einer Bürgerversammlung zum Thema "Altstadtsanierung" kam es zu stürmischen Tumulten. OB Scherzer, Stadtbaurat Schneider, Stadträte und Experten des Bundeswohnungsbauministeriums bemühten sich um eine sachliche Darstellung der geplanten Sanierung. Doch die Grundstückseigentümer und Geschäftsleute aus dem Sanierungsgebiet bangten panikartig um ihre Existenz. Ironische Zwischenrufe wie "Wir können einpacken und sind dann selbst Flüchtlinge!" oder "Und wo kommt der Fernsehturm hin?" zeugten von der Aversion gegen den Fortschritt rund um den Gänsberg.

Freitag, 25. Oktober 1968

Der Fürther Stadtrat traf eine gewichtige Verkehrsentscheidung: Mit 27:11 Stimmen votierte man für einen Durchbruch am Königsplatz, um die Schwabacher Straße nach Norden zu verlängern und an die Nordspange in Höhe des heutigen Rot-Kreuz-Hauses anzubinden. Jetzt galt es, die nötigen Grundstücke dafür zu erwerben. Eine "Benutzungssatzung mit Bade- und Gebührenordnung" wurde für das neue Hallenbad am Scherbsgraben beschlossen. Für Erwachsene kostete die Einzelkarte pro Stunde 1,50 DM. Schüler, Studenten und

Schwerbeschädigte zahlten 1,-- DM. Zunächst gab es keine Dauerkarten, wohl aber Zehner-Karten mit 20% Ermäßigung. Für Langhaarige bestand Bademützenpflicht. Badeschluss täglich 22 Uhr, sonntags 13 Uhr.

Samstag, 26. Oktober 1968

In einem Leserbrief an die FN verwehrte man sich gegen die Verunglimpfung des Begriffs "Flüchtling", so wie er in der Bürgerversammlung Tage vorher benutzt wurde. Ein echter Flüchtling sei, wer nur mit einer Handtasche oder noch weniger und unter Blut und Tränen von Haus und Hof und auch aus der Heimat gejagt wurde. Abseits vom olympischen Showgeschäft kämpften die Fürther Volksschüler um leichtathletische Ehren in der Soldnerhalle. Bei jedem Wettbewerb drohte die Halle unter dem Anfeuerungsgedrüll der Schüler zu zerplatzen. Die besten Schüler eines Jahrgangs wurden zu einer Leistungsgruppe zusammengefasst und wöchentlich einmal betreut. Ihnen wurde auch die Mitgliedschaft in einem Sportverein mit Leichtathletikabteilung nahegelegt. Im Prozess um den Grundig-Manager Josef Schäfer ging es bei der Verhandlung jetzt um das billig erworbene Grundstück, das er seiner Lebensgefährtin Betty Schuh zukommen ließ. Dies, sowie ein Betrag von 3000 DM, den er dem Grundig-Konzern für einen Empfang anlässlich seiner Ernennung zum "Generalkonsul von Haiti" in Rechnung stellte, führte zu seiner Entlassung bei Grundig. Schäfer meinte zu den Vorwürfen: "Solchen Dreck können wir doch weglassen!"

Montag, 28. Oktober 1968

Die Triebwagen der Straßenbahnlinien 1 und 21 der VAG wurden auf "eiserne Schaffner" umgerüstet. Bedienstete der VAG erklärten mit "eiserner" Geduld auf der Fürther Freiheit den Fahrgästen die Funktionsweise. Der TV 1895 Burgfarrnbach weihte seine neue Turnhalle ein. Viele Ehrengäste, darunter Bundespostminister Dr. Dollinger, waren vom Neubau mit knapp 700 qm Nutzfläche beeindruckt. Noch in keinem Jahrzehnt wie in den sechziger Jahren wurden in Fürth so viele Sporthallen neu gebaut. Ein gespenstisches Bild bot in der Nacht zum Samstag die große Kanalüberführungs-Baustelle bei Vach, als die mächtige Stahlrohrform mit 1700 Kubikmetern Beton ausgegossen wurde. Pausenlos rollten die Betontransporter mit den sich drehenden Mischtrommeln heran und die Turmkräne beförderten mit langen Armen einen Behälter nach dem anderen über das Stahlgitterwerk, wo der Beton nach Öffnung des Schiebers gleichmäßig verteilt wurde. Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Oper "Die Zauberflöte" von Wolfgang Amadeus Mozart sowie das Schauspiel "Der Hauptmann von Köpenick" von Carl Zuckmayer, beide Aufführungen als Wiederholung in der jeweiligen Besetzung. Die SpVgg kam in ihrem Heimspiel bei Jahn Regensburg zu einem 0:0-Unentschieden. Damit belegte man Platz acht der Tabelle.

Dienstag, 29. Oktober 1968

Der Mordprozess gegen den Fürther Lothar Bauernschmidt fand nicht mehr statt. Der Mörder, der ein Kind einer befreundeten Familie im Stadtwald nach sexuellem Missbrauch mit einer Wäscheleine an einen Baum gebunden und einer Fahrrad-Luftpumpe brutal erschlagen hatte, erhängte sich sechs Stunden vor Prozessbeginn in seiner Zelle.

Am Sonntag kam die Bezirkssynode des evangelischen Dekanats in Fürth zusammen. 255 Kirchenvorstände, Pfarrer, Diakone und Religionslehrer stellten sich den kirchlichen Problemen der Region. Der Dekanatsbezirk Fürth umfasste 25 Pfarreien und 111.000 Gemeindeglieder. Damit lag man in Bayern an dritter Stelle. Als wichtigsten Punkt verabschiedete man ein "Pfarrhaussanierungsprogramm".

In der Nürnberger Heilig-Geist-Kirche kam es zu einem Wiedersehen der Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 21. Man wollte keine Heldenverehrung und keinen Märtyrerkult, sondern nur ein Gedenken an die Kameraden, die in einem grausamen Weltkrieg einen gewaltsamen Tod sterben mussten. Nach der Feier zog man zum Köpflinsberg an der Adlerstraße und legte am Denkmal der 21er einen Kranz nieder.

Mittwoch, 30. Oktober 1968

Im Prozess gegen den Grundig-Manager Josef Schäfer griffen dessen Anwälte jetzt die Sekretärin Grundigs wegen ihrer Aussage zum Thema "Schwarzgeld" an. Man erstattete Anzeige gegen sie wegen Falschaussage. Die Tage der "Barackenpost" auf dem Tannenplatz waren gezählt. Schon in wenigen Tagen sollte die ehemalige Maipost als neues Postamt 3 in einem Haus in der Sigmund-Nathan-Straße eine endgültige Bleibe finden. Am zweiten Sichtungstag der Leichtathletikwettkämpfe der Volksschulen in der Soldnerhalle kam es zwar zu guten Leistungen, aber bei "Langstrecklern" auch zu einigen Zusammenbrüchen wegen Erschöpfung. Die Akteure machten die schlechte Luft in der Halle dafür verantwortlich. Vielleicht hatten die Schüler auch nur zu viele Übertragungen von Olympia gesehen, wo aufgrund der dünnen Höhenluft Athleten reihenweise kollabierten. Fernsehen mit Vorbildcharakter.

Donnerstag, 31. Oktober 1968

Die Triumph-Werke Nürnberg und die Adler-Werke Frankfurt, Hersteller von Büro- und Schreibmaschinen, wurden von Max Grundig für über 200 Mio DM an den amerikanischen Litton-Konzern verkauft. Beide Firmen beschäftigten damals rund 8000 Arbeitnehmer. Grundig wollte damit mehr finanziellen Spielraum für seine Kernsparte der "Unterhaltungselektronik" gewinnen.

Mit einem ohrenbetäubenden Knall stürzte am Mittwoch kurz nach 19 Uhr in der Erlanger Straße 63 ein vierstöckiges Haus in sich zusammen. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. Der Altbau, es war das letzte Haus vor der neuen Prateranlage, kam durch Fundierungsarbeiten in einem danebenliegenden Neubau ins Wanken. Als es zu knistern begann, rannte ein Bauarbeiter in das Haus und läutete bei allen Parteien, um sie zu warnen. Die Hausbewohner rannten aus dem Haus, Sekunden später stürzte das ganze Anwesen ein. Den Scheinwerfern der Feuerwehr bot sich ein Bild wie nach einem Bombenangriff.

Mit einem "Wasserfest" feierte die Stadt die neue Fernwasserversorgung. Das Wasser trat seine 32-km-lange Reise von der Aufbereitungsanlage bei Allersberg nach Fürth an. Die Anlage bei Allersberg arbeitete vollautomatisch, das hieß, die Brunnen schalteten sich je nach Anforderung zu oder ab. Um 15.01 Uhr drückte OB Scherzer den Knopf der Brunnengruppe 1. Ab jetzt konnten auch im Sommer nach Herzenslust Gärten und Sportplätze in Fürth gegossen werden.

Im Prozess gegen den Grundig-Manager Josef Schäfer kamen jetzt unbezahlte Firmenleistungen ohne Belege in Höhe von 100.000 DM zur Verhandlung. Sie wurden von den Anwälten Schäfers auf 40.000 DM "heruntergerechnet". Schäfer wurden nie Rechnungen vorgelegt, er hätte sie seinen Angaben zufolge "aus der Westentasche" bezahlt. Als er Max Grundig einmal darauf angesprochen hatte, habe dieser nur eine "erledigende" Handbewegung gemacht. Weiter wollte sich Schäfer zu derartigen "Bagatellen" nicht äußern.

Freitag, 1. November 1968

Am eingestürzten Mietshaus an der Erlanger Straße versuchte man die Ursache des Unglücks zu ermitteln. Es durfte deshalb weder aufgeräumt noch in der Nachbarschaft weitergebaut werden. Sachverständige der Landesgewerbeanstalt prüften vor Ort.

Die evangelische Gesamtgemeinde feierte das Reformationsfest im Fürther Geismannsaal. Trotz überquellender Brauereireklame kam die von Posaunenchor und frommen Liedern umrahmte Botschaft Dekan Theodor Heckels an.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: "Hängt den Verräter" mit Lee Marvin (Park), "Helga - aus der Intimsphäre einer jungen Frau" (Admiral), "Mit teuflischen Grüßen" mit Alain Delon und Senta Berger (Bambi) sowie "Lassies größtes Abenteuer" (City).

Samstag, 2. November 1968

Genau zwanzig Jahre war es her, dass der Tenor Robert Licha zu den Städtischen Bühnen kam. Der in Fürth sehr beliebte Sänger unterschrieb erstmals am 2. November 1948 einen Vertrag an der Nürnberger Oper. Ein unbedachter Sprung in den halbvollen Futtersilo des elterlichen Hofes hatte für einen 16-jährigen Landwirtschafts-Lehrling in Cadolzburg ein fatales Ende: Er erstickte im Dunst der Kohlendioxid-Schicht über der gärenden Silage, obwohl der unten stehende Vater seinen Sohn sofort aus der mittleren Luke des Silos zerrte. Die Stadt Fürth musste sich zu 7,5% (ab 1970 zu 10%) an einem "bereinigten Verlust" der VAG beteiligen. Aber was verstand man damals unter einem "bereinigten Verlust"? Nach dem in 24 Paragraphen geregelten Vertrag durfte Fürth alles abziehen, was nur Nürnberg betraf, so z.B. Kosten aus Folgelasten im Nürnberger Straßennetz. So wurden aus einem Gesamtverlust der VAG in Höhe von ca. 20 Mio DM für Fürth maßgebende "bereinigte Verluste" in Höhe von etwa 13 Mio DM.

Montag, 4. November 1968

Die Allerseelenfeier der Fürther Katholiken vereinte zahlreiche Gläubige im Friedhof an den Gräbern ihrer Angehörigen. Stadtpfarrer Remigius Hümmer stellte den eigenen Tod und die Auferstehung in den Mittelpunkt seiner Predigt. Ein trüber Himmel verbreitete Totengedenkstimmung, nur die roten Lämpchen schimmerten zwischen dem welken Laub und setzten Akzente der Hoffnung.

Die Feuerwehr barg eine Leiche aus der Regnitz bei Stadeln. Ein 71-jähriger Rentner hatte aus Kummer über seine kürzlich verstorbene Frau Selbstmord begangen. Er hatte sich an seinem Geburtstag ertränkt.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Neuinszenierung die Operette "Die lustige Witwe" von Franz Lehár, u.a. mit Gerda Hensel, Monika Kienzl, Sonja Knittel, Alfons Graf, Pawel Mirov, Georg Nowak und Rudolf Rock. Ferner als Wiederholung das Schauspiel "Der Hauptmann von Köpenick" von Carl Zuckmayer in der bisherigen Besetzung. Das Theater der Jugend zeigte das Märchenspiel "Frau Holle" nach den Gebrüdern Grimm. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SV Waldhof Mannheim mit 0:1. Damit rutschte man auf Platz zehn der Tabelle ab.

Dienstag, 5. November 1968

Zum fünfjährigen Gründungsfest der Heilig-Geist-Gemeinde auf der Hardhöhe stand der Gemeindeabend ganz im Zeichen der Mission. Pfarrer Seiter überreichte Abendmahlsgeräte an die Vertreter der Theologischen Hochschule in Makumira am Kilimandscharo.

Die Neubaupläne der Bundespost am Bahnhofplatz erhielten einen Dämpfer: Das Schlagwort hieß plötzlich "verlängerte Theresienstraße". Die Stadt Fürth favorisierte diesen Durchbruch, um den Innenstadtverkehr zu entlasten. Doch damit müsste die Post 1100 qm Grund abgeben. Dann wäre für sie jedoch ein Neubau uninteressant. Die Stadtspitze suchte in Gesprächen mit der Post nach einem Ausweg.

Mittwoch, 6. November 1968

24 hübsche Frankentöchter stellten sich in der Gaststätte Langmann der Jury. Es ging um die Vorwahl zur "Miss Franken". Die Hälfte durfte nach "Intelligenztest" und "textilarmen Defilee" mit einem Händedruck von Bürgermeister Stranka als Trostpreis wieder heimreisen. Unter den verbliebenen zwölf Anwärterinnen waren auch sechs Eigenbau-Geschöpfe aus der Kleeblattstadt zu finden.

Eine Stadtrats-Sondersitzung mit Thomas Münter als dem Verfasser des Stadttheater-Gutachtens geriet zur Fragestunde. OB Scherzer ließ keine Grundsatz-Debatten zu. Die meisten Fragen bezogen sich auf "Einsparungen" oder "Mini-Lösungen". Der Berliner Theaterarchitekt warnte vor dieser Denkweise. Kein Zweifel, Fürth stand mit seinem Theater am Scheideweg.

Der Stadtausschuss für Leibesübungen, das Parlament der Fürther Sportvereine, verteilte wie jedes Jahr 45.000 DM an 22 antragstellende Vereine. Am Geld schieden sich die Geister. Allgemeiner Tenor: Aufstockung der Summe durch den Stadtrat. Die Zuweisungen waren ein Tropfen auf dem heißen Stein der laufenden Kosten eines Sportvereins, von Bauobjekten ganz zu schweigen. Tenor: Mit der Verteilung solcher "Brosamen" mache sich eine Großstadt mehr lächerlich.

Donnerstag, 7. November 1968

Wechsel bei den Kunstaussstellungen im Fürther Stadttheater: Ab sofort konnten die Theaterbesucher Werke der Bildhauerin Gudrun Kunstmann sowie der Maler Georg Weidenbacher und Erwin Gruber bewundern.

Großfahndung der Polizei in der Umgebung von Wachendorf: Am Haltepunkt Egersdorf hatte ein Unbekannter ein 14-jähriges Mädchen brutal aus dem Hinterhalt angegriffen und mit einer Flasche zusammengeschlagen. Der Täter musste von dem blutüberströmten Opfer ablassen, als eine 50-jährige Frau aus dem Wartehäuschen auftauchte und gellend um Hilfe schrie. Der Täter floh in den Wald. Obwohl Polizei sofort das Waldgebiet durchkämmte, blieb die Suche nach dem Täter erfolglos.

Die Dambacher Leichtathleten mussten auf Trainersuche gehen. Der jugoslawische Trainer Dragan Tancic kündigte nach acht Jahren erfolgreichen Wirkens.

Aus einer alten Fehde machte im Osten der Stadt ein 46-jähriger Mann blutigen Ernst: In angetrunkenem Zustand hieb er mit dem Hammer gegen den Kopf der von ihm verhassten Hauseigentümerin und zündete dann deren Wohnung an. Die Verletzte konnte noch aus der Wohnung flüchten und die Polizei verständigen. Am Mobiliar entstand 3000 DM Brandschaden.

Freitag, 8. November 1968

Große Debatte im Stadtrat, wer denn nun das unter Geheimhaltung stehende Theater-Gutachten an die Presse geliefert hatte. 20 Exemplare waren dem Stadtrat zugegangen. Drei Exemplare waren auf dem Dienstweg verschwunden. Der "Maulwurf" konnte nicht aufgedeckt werden.

Polizei und Bauarbeiter waren noch in den Trümmern des eingestürzten Hauses an der Erlanger Straße als Sucher von Geld und Wertsachen unterwegs. Man fand noch 5500 DM an Bargeld sowie diverse Wertsachen der Bewohner.

Im Prozess gegen den früheren Grundig-Manager Josef Schäfer nahm dieser zu einzelnen Punkten der Anklage Stellung. Wer ein Geständnis erwartet hatte, wurde enttäuscht. Er verteidigte jeden einzelnen Punkt. Sollte durch diverse Transaktionen für ihn noch ein "kleiner Gewinn" von 100.000 DM oder 200.000 DM entstanden sein, so rechnete er dies mit Forderungen auf, die für seine geleistete Arbeit beim Grundig-Konzern entstanden waren.

Samstag, 9. November 1968

Bayerns modernste Müllverbrennungsanlage wurde in Nürnberg in Betrieb genommen. OB Dr. Urschlechter setzte mit einem Knopfdruck die "Mülloper" in Gang. 42,9 Mio DM hatte die Anlage gekostet. In Fürth suchte man noch immer nach einer individuellen Lösung des Müllproblems.

Die Stadt entschied endgültig: Die Gaststätte "Forsthaus" am Ende des Reichsbodenweges wurde abgerissen. Das Hauptgebäude sowie der langgezogene flache Trakt eigneten sich nicht mehr für eine Renovierung. Heute steht dort das ehemalige Grundig-Hotel "Altes Forsthaus" als NH-Hotel.

Ordnung musste sein: Oberpolizeirat Herbert Mielsch erhielt ab sofort die Dienstbezeichnung "Direktor der Stadtpolizei".

Bei den Wahlen zum Kreisverband des Fürther Einzelhandels wurde Hermann Fiedler zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Jürgen Haken. Man appellierte an die Stadtverwaltung, in der Innenstadt für mehr Parkplätze zu sorgen. Nur so könne "frischer Wind" in die Einzelhandelswelt gelangen. Obwohl das neue Fürther Hallenbad noch gar nicht in Betrieb war, forderte man in Leserbriefen an die FN schon eine Art "Warmbadetag" für Gelenkranke.

Der Fürther Stadtrat atmete auf: Die Rhein-Main-Donau-AG hatte sich der Stadt Fürth gegenüber finanziell entgegenkommend gezeigt. Bei einer Reihe von Brücken- und Straßenbauten über und unter dem Kanal einigte man sich bei der Kostenverteilung auf eine Fifty-Fifty-Lösung.

Montag, 11. November 1968

Die zum Schickedanz-Konzern gehörenden Brauereien Lederer-Bräu AG Nürnberg und Humbser/Geismann AG Fürth blieben nicht allein. Die Schickedanz-Gruppe erwarb eine "Schachtel" (eine Beteiligung von über 25%) an der "Grüner-Bräu" in Fürth. Zur Grüner-Brauerei wiederum gehörte auch die Henninger-Reifbräu in Erlangen. Gustav Schickedanz musste dafür etwa 10 Mio DM hinblättern.

Über 400 Zuschauer verfolgten in der bis auf den letzten Platz besetzten Soldnerhalle ein Hallenhandballspiel der SpVgg gegen Slavia Prag, das die Tschechen souverän mit 21:11 Toren gewannen. Sie beherrschten Ball und Gegner, glänzten aber auch mit raffinierten Tricks. Sturmace Werner Kuch brachte die SpVgg zwar 1:0 in Front, doch dann gings bergab.

Fürth wurde zur Geburtsstadt einer "Miss Franken". Die kam allerdings aus der Nachbarstadt Nürnberg. Zweiter und dritter Platz ging jedoch an Vertreterinnen aus Fürth. Der Wettbewerb fand in der feudal herausgeputzten neuen Grundig-Halle im Rahmen eines Krönungsballes statt. Das Mannequin-Studio Susann Kattoll führte geschickt Regie, eine Jury von Experten sorgte für ein gerechtes Ergebnis.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die Opern "Zar und Zimmermann" von Albert Lortzing sowie "Die Zauberflöte" von Wolfgang Amadeus Mozart, beide Aufführungen jeweils in der bisherigen Besetzung. Ferner als Gastspiel der Bühne Zürich das Kriminalstück "Gaslicht", u.a. mit Dieter Borsche und Erik Ode. Das Theater der Jugend wiederholte das Märchenspiel "Frau Holle" nach den Gebrüdern Grimm.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern gegen den ESV Ingolstadt mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Jung. Damit verbesserte man sich auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 12. November 1968

Die Regierung von Mittelfranken hatte eine Änderung der "Satzung zur Regelung von Fragen des örtlichen Gemeindeverfassungsrechts" genehmigt, die von der Stadt Fürth erlassen wurde. Darin wurde die Arbeit in Ausschüssen und Referaten sowie Entschädigungsleistungen an ehrenamtliche Stadträte neu festgelegt. Der Stadtrat bestand damit aus einem berufsmäßigen Oberbürgermeister und 42 ehrenamtlichen Stadträten. Diese erhielten monatlich je 220 DM. Außerdem wurde Angestellten, Arbeitern und Selbständigen eine Verdienstausschüttung von 5 DM pro Stunde gewährt.

Wo heute der Kirchturm der Gemeinde Heilig-Geist auf der Hardhöhe steht, ragte seit 1908 der 28 m hohe Bismarckturm in die Höhe. Zu seinen Füßen - inmitten von 43 gepflanzten Eichen - fanden zahlreiche Feste und Feiern ehemaliger Soldatenvereine statt. Doch wurde der mächtige Stummelturm vor 30 Jahren ab Mai 1938 abgerissen, da er dem konzipierten Industrie-Flughafen im Wege stand.

Mittwoch, 13. November 1968

Karl-Heinz-Kamp, beim Auswärtsspiel in Regensburg recht übel zugerichteter Mittelstürmer der SpVgg, musste einen Knöchelbruch und zwei Bänderdehnungen stationär im Fürther Stadtkrankenhaus ausheilen. Als kleinen Trost erhielt der beliebte Spieler von der Grundig-Sportgemeinschaft ein tragbares Fernsehgerät als Geschenk, damit er vom Krankenbett aus Sportsendungen verfolgen konnte. Fernsehen im Krankenzimmer, damals noch eine Sensation.

Nicht nur positiv, sondern ausgesprochen erfreulich war nach Ansicht von Polizeidirektor Herbert Mielsch die Bilanz der Verkehrsunfälle im Monat Oktober. Während im Vergleichsmonat 1967 noch drei Verkehrstote zu beklagen waren, musste 1968 niemand sein Leben lassen. Auch die Zahl der Verletzten ging auf 69 (103) zurück, nur 15 (30) mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Insgesamt gab es 238 Unfälle mit 120 gebührenpflichtigen Verwarnungen. Unfallhäufigster Wochentag war diesmal der Dienstag.

Der Vorstadt-Verein "Nordost" beklagte sich erneut bitter über das Fehlen einer Kanalisation. Anwohner griffen bei Regenwetter schon zur Selbsthilfe und stellten ihre Autos in die offenen Wasserrinnen, um ein Durchfahren anderer Fahrzeuge zu verhindern. An nicht zugeparkten Stellen wurden Fußgänger von Kopf bis Fuß mit schmutzigem Wasser bespritzt, ebenso die Hauswände.

Donnerstag, 14. November 1968

Mit Brief und Wort nach alter Väter Sitte sprach das Industrie- und Handelsgremium Fürth im gefüllten Geismannsaal 280 Auszubildende beiderlei Geschlechts frei. OB Scherzer ermahnte die angehenden Jungkaufleute: "Der Fortschritt vollzieht sich etappenweise in der Evolution, nicht in der Revolution!" Schlägerei unter umgekehrten Vorzeichen: In Fürth wurde eine Gruppe der sogenannten "Rockers" in ihrem Stammlokal von etwa 15 jungen Männern fürchterlich zusammengeschlagen. Die jungen Leute erschienen blitzartig im Lokal, zogen Gummiknüppel sowie Schlagringe und begannen sofort zu prügeln. Vier verletzte Rockers mussten ins Krankenhaus, einer in die Augenklinik nach Nürnberg eingeliefert werden. Die Schläger verließen gemeinsam das Lokal und suchten das Weite. Eine polizeiliche Fahndung blieb erfolglos. Vielleicht suchte die Polizei ja auch nur besonders langsam.

Freitag, 15. November 1968

Damals in Uni-Krankenhäusern der letzte Schrei: Eine "Intensivstation". Die Erlanger Universitätsklinik stellte jetzt ihre 25-Betten-Abteilung für Schwerstkranke der Presse vor. Ungewohnt, aber beeindruckend die Apparatedizin mit den zahlreichen Schaltern, Schläuchen und Skalen. In Fürth kannte man derartiges noch nicht.

In Fürth machte sich die Angst um den Arbeitsplatz breit: Die Amerikaner planten eine Verlegung des "European Exchange System (EES)" nach München. In einer außerordentlichen Personalversammlung protestierten etwa 800 deutsche Mitarbeiter gegen die Pläne des Hauptquartiers der 7. US-Armee in Heidelberg.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Das Gold von Sam Cooper" mit Klaus Kinski (Park), "Honigmond 67" mit John und Hayley Mills (Bambi), "Anzio" mit Robert Mitchum und Arthur Kennedy (Admiral) sowie "Helga und Michael - die sexuelle Entwicklung des Menschen" (City).

Samstag, 16. November 1968

Das Hallenbad stand jetzt den Fürthern zur Verfügung. Mit Gesamtkosten in Höhe von 6,3 Mio DM ging ein langegehegter Wunschtraum der Bevölkerung in Erfüllung. Erst 1962 wurde der Scherbsgraben als Bauplatz festgelegt. Für die Badegäste standen 72 Kabinen und 322 Garderobenschränke zur Verfügung. An 62 Duschen konnte man sich vor dem Baden waschen. Hauptbecken (15 x 25 m) und Lehrschwimmbecken (8 x 15 m) waren durch eine Glasscheibe getrennt. Die Heizöltanks fassten 50.000 Liter. Die Schwimmhallen waren mit automatischen Jalousetten gegen Sonneneinstrahlung geschützt, um einer Algenbildung vorzubeugen. Nach Eröffnungsreden und Imbiss in der Cafeteria sprangen OB Scherzer und einige Stadträte in Badehosen in das klare Wasser.

In einem Leserbrief an die FN sprach man sich gegen einen eventuellen Theaterumbau aus. Es sei nicht gewährleistet, dass sich die Besucherfrequenz nach einer Renovierung erhöhe. Und die Fürther Prominenz würde schließlich auch zukünftig den Weg nach Nürnberg suchen.

Montag, 18. November 1968

Die Fahnen der Traditionsverbände senkten sich und ein Posaunenchor intonierte die Melodie vom "Guten Kameraden", als die drei Bürgermeister im Namen der Stadt drei Kränze am Ehrenmal im Stadtpark niederlegen ließen. Zwei Soldaten der Bundeswehr hielten Ehrenwache. Am Volkstrauertag gedachte man den Opfern der beiden Weltkriege. Anschließend zog man zur Gedächtnisstätte der Vermissten an der Freiheitsanlage und legte dort Blumen nieder.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel "Rosenkranz und Guldennstern" von Tom Stoppard, u.a. mit Hildegard Krost, Inge Pedersen, Adolf Breinbauer, Herbert Dardel und Michael Holm. Ferner die komische Oper "Die Regimentstochter" von Donizetti als Wiederholung in der bisherigen Besetzung. Schließlich zeigte das Theater der Jugend nochmals das Märchenspiel "Frau Holle" nach den Gebrüder Grimm.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Opel Rüsselsheim mit 0:2. Damit belegte man Platz 11 der Tabelle.

Dienstag, 19. November 1968

Der Lehmus'sche Verein feierte Richtfest am Kirchenplatz. Bayerns und Fürths ältester Kindergarten wurde an die Verhältnisse der Zeit angepasst. Der Kindergarten für 140 Jungen und Mädchen wurde umgebaut. Ein angebautes Gebäude konnte aufgestockt werden, außerdem erneuerte man die sanitären Anlagen komplett. Tante Hertha wird's gefreut haben.

Mittwoch, 20. November 1968

Hochgeschlagene Kragen, Pelzmäntel sowie Lammfellstiefel waren im Straßenbild Fürths zu sehen, denn der Winter hatte vorzeitig Einzug gehalten. Der plötzliche Schneefall sorgte für zahlreiche schwere Verkehrsunfälle im Stadtgebiet.

Wie gefährlich eine geladene Schusswaffe sein konnte, musste ein 23-jähriger Fürther am eigenen Leib verspüren. Als er in ein Auto einsteigen wollte, fiel der am Hosenbund getragene Trommelrevolver vom Kaliber 7,65 zu Boden.

Dabei löste sich ein Schuss, der ihn im rechten Oberschenkel traf. Er musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Polizei stellte die unbefugte geführte Waffe sicher.

Der bisher höchste Betrag, den eine Schule in Bayern für das "Deutsche Jugendherbergswerk" je gesammelt hatte, kam aus Fürth: Das Helene-Lange-Gymnasium schaffte die Summe von 7000 DM.

Freitag, 22. November 1968

Auf dem Festplatz auf der Hardhöhe, wo man sonst nur in Biergläser schielte, untersuchte der ADAC zwei Wochen lang kostenlos "schielende" Autos. Der Andrang der Bevölkerung zur Untersuchung ihrer Autoscheinwerfer war groß.

Trotz sehr guten Zuspruchs beim Besuch des neuen Fürther Hallenbades errechnete man allein für die wenigen Wochen bis Jahresende ein Defizit von 50.000 DM. So manche Stadt stand schon wegen eines überdimensionierten neuen Hallenbades am Rande der Pleite, so z.B. etliche Kleinstädte in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung.

Stadtverwaltung und Bundespost konnten sich doch noch einigen! Die Post musste zwar für den künftigen Durchbruch der Theresienstraße ein Stück ihres Geländes abgeben, erhielt aber dafür 2740 qm vom Gelände des alten Krankenhauses. Nun war beiden Seiten gedient: Die Stadt konnte die Theresienstraße als neue Verkehrsstraße verlängern, die Post konnte sich trotzdem großzügig vergrößern.

Samstag, 23. November 1968

Der Prozess gegen den ehemaligen Grundig-Manager Josef Schäfer zog sich immer mehr in die Länge. Der Vorsitzende sprach bereits von einer möglichen Aussetzung des Verfahrens. Die Verteidigung verlangte Einsicht in Geschäftsunterlagen des Grundig-Konzerns. Grundig hatte die Bereitstellung dieser Unterlagen zwar lange vorher schon versprochen, jedoch nie eingehalten. Teilweise befanden sich diese Unterlagen mit Tausenden von Schriftstücken in den USA.

Die Stadt Fürth kaufte für 18.400 DM ein Spezialfahrzeug für den Winterdienst, das auf den schönen Namen "Komutrac" hörte. Der Wagen war mit Funksprechgerät und Schneepflug ausgestattet.

Der Bauverein feierte im Westen Burgfarnbachs Richtfest. Ecke Volkamer- und Kresserstraße erhob sich ein Rohbau mit 48 künftigen Drei-Zimmer-Wohnungen aus dem Boden. Alle 48 Wohnungen umfassten eine Größe von etwa 80 qm. Der Kostenvoranschlag für das Gesamtobjekt belief sich auf 2,8 Mio DM.

Montag, 25. November 1968

1968 kam es in Fürth nach zwölf Jahren Abstinenz wieder zu einer kommunistischen Versammlung. Die DKP tagte im überfüllten Saal des "Grünen Baum". Man billigte den Einmarsch der Russen in der Tschechoslowakei, forderte Lohnerhöhungen in Höhe von 10 bis 15% und verlangte eine Verstaatlichung der Schlüsselindustrie. Die heißesten Diskussionen ergaben sich erst nach Ende der Veranstaltung auf der Straße.

Die SpVgg zog an ihrem Ehrenabend im "Schwarzen Kreuz" wie alljährlich eine Bilanz der uneigennütigen Verdienste. Allein acht geehrte Mitglieder hielten dem 65 Jahre alten Verein schon über 60 Jahre die Treue! Neue Impulse erwartete sich der 2700 Mitglieder umfassende Verein von Hardhöhenboss Albert Dörfler, der als neuer "Vergnügungswart" vorgestellt wurde.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Komödie "Der Revisor" von Nicolai Gogol, u.a. mit Brigitte Martius, Hertha Schwarz, Leo Bieber, Erich Ude und Herwig Walter. Ferner die Operette "Pariser Leben" von Jacques Offenbach als Wiederholung in der bisherigen Besetzung.

Wegen des WM-Qualifikationsspiels Zypern gegen Deutschland, das in Nikosia mit 1:0 (Gerd Müller 91. Min.) gewonnen wurde, war die Mannschaft der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 26. November 1968

Die Nürnberger Straße hatte ein "Höhle" bekommen. Keine, die man besuchen konnte, sondern eine, die den Straßenverkehr bedrohte. Ein Wasserrohrbruch hatte für einen großen Hohlraum unter der Fahrbahn gesorgt. Zwischen Mai- und Sommerstraße musste der gesamte Verkehr tagelang umgeleitet werden.

Das neue Nathan-Stift im Krankenhausgelände vermeldete seine 1000. Geburt seit dem 16. Januar. Bürgermeister Dr. Karl Meyer gratulierte der glücklichen Mutter.

Richard Gottinger (gestorben 2008), ehemaliger Nationalspieler der SpVgg und Vereins-Jugendtrainer, sattelte noch einmal um. Jetzt wirkte er aktiv in der neuen Volleyball-Mannschaft des Kleeblatt-Vereins mit.

Der städtische Schul- und Kulturausschuss legte eine Prioritätenliste fest, was Volks- und Sonderschul-Neubauten betraf. Ergebnis: Nicht die Ballungsgebiete, sondern die Randzonen Fürths hatten Vorrang. Für die fernere Zukunft war eine Grundschule an der Seeackerstraße ins Auge gefasst.

Mittwoch, 27. November 1968

Die FN heizten die Theaterdiskussion weiter an. Als Orientierungshilfe für das Fürther "Stadttheater am Scheideweg" verglich man sich mit dem Theater Schweinfurt. Während Fürth in der Theaterreihe mit Nürnberg 942.736 DM für 114 Aufführungen zahlte, lag der Zuschussbedarf des Schweinfurter Theaters bei Gastspielbetrieb bei 605.000 DM für 150 Aufführungen.

Donnerstag, 28. November 1968

Wo badete man in früheren Zeiten in Fürth? Bis ins 16. Jahrhundert waren öffentliche Badehäuser am westlichen Rednitzufer nachzuweisen. Das erste private Bad "am Landgraben" entstand 1846 am Rednitzufer. Es war die Keimzelle des späteren Fürther Flussbades. An der Pegnitzstraße tat sich 1856 eine "Dampf-Waschanstalt" auf. Dort konnte man Wannenbäder nehmen und gleichzeitig die Wäsche waschen lassen. 1871 wurde das Flussbad an der Rednitz renoviert, 1888 konnte man (nur für Männer!) auch in der Pegnitz in Höhe der Engelhardtstraße baden.

Im Prozess gegen den Grundig-Manager Josef Schäfer kam der Angeklagte in Schwierigkeiten. Während er bisher die Veruntreuung von etwa zwei Millionen DM als völlig falsch bezeichnete, musste er jetzt zugeben, dass die Anklage teilweise auf Aussagen beruhte, die er selbst im Vorverfahren abgegeben hatte.

Freitag, 29. November 1968

Nach dreieinhalb Jahren gab es wieder einmal eine Bürgerversammlung im Vorort Burgfarnbach. OB Scherzer, Bürgermeister Dr. Meyer und die Stadträte wurden mit Fragen nur so bestürmt. Der herannahende Rhein-Main-Donau-Kanal brachte schließlich entscheidende Umgestaltungen für die Bewohner.

In der Ortsmitte von Oberfürberg wurde die Haltestelle "Oberfürberg" eingerichtet. Die Buslinie 74 zwischen Unterfürberg und Heilstättensiedlung bediente nun auch diesen Vorort in beiden Richtungen.

Samstag, 30. November 1968

Die Fürther Innenstadt erstrahlte zur Adventszeit wieder im Glanz vieler tausend Lichter. Vom Rathaus bis zur Maxstraße setzte sich die Schwabacher Straße sowie ein Teil der Rudolf-Breitscheid-Straße wieder "ins rechte Licht".

Die erste Meinungsschlacht um das Fürther Stadttheater war geschlagen. Das "Theaterkuratorium" sprach sich nach einer lebhaften Sitzung einstimmig für den Umbau des Fürther Musentempels nach den Planungsgrundsätzen des Münterschen Gutachtens aus. Außerdem forderte man für die Zukunft eine stärkere Betonung der Selbständigkeit gegenüber dem Nürnberger Theater.

Die Fürther Gastwirte bliesen zum Angriff: Sie unternahmen einen erneuten Vorstoß, um die Getränkesteuer zu Fall zu bringen. Man regte den Wegfall dieser Sondersteuer zum 1. Januar 1969 an. Erlangen hatte schon die Abschaffung beschlossen. In ihrer Eingabe an die Stadt legten die Gastwirte eine Liste bei, auf der sich die maßgeblichen Gastwirte durch Unterschrift verpflichteten, die bei ihnen ausgeschenkten Getränke beim Wegfall der Getränkesteuer um den gleichen Prozentsatz zu verbilligen.

Anlässlich der Jahresversammlung der "Vereinigung Nürnberg-Fürther Wohnungsunternehmen" wurde festgehalten, dass die bundes- und landespolitischen Konjunkturprogramme dem Wohnungsbau neue Impulse gaben. Einschneidende Gesetzesänderungen verteuerten jedoch die Mietpreise. Allein die eingeführte Mehrwertsteuer führte zu einer mindestens dreiprozentigen Verteuerung der Baukosten.

Montag, 2. Dezember 1968

Gesellschaftlicher Höhepunkt war beim TV Fürth 1860 wieder der Sieger- und Ehrenabend. Stars der geehrten Meistersportler waren die Schwimmer Elke Stock und Karl-Heinz-Findeisen sowie die Sprinter Harald Werner und Horst Haßlinger.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Operette "Glückliche Reise" von Eduard Künneke, u.a. mit Gerda Hensel, Roswita Karon, Sonja Knittel, Karl Mikorey, Georg Nowak und Edy Tranker. Ferner die Oper "Madame Butterfly" von Puccini, u.a. mit Marianne Astner, Elisabeth Kingdon, Janis Martin, Cesare Curzi, Robert Licha und Barry Hanner. Das Theater der Jugend zeigte nochmals das Märchen "Frau Holle" nach den Gebrüder Grimm.

Die SpVgg verlor im Ronhof vor 6000 Zuschauern ihr Heimspiel gegen den Karlsruher SC mit 0:1. Fürths Torhüter Löwer hielt sogar einen Elfmeter, aber es war umsonst. Damit rangierte Fürth auf Platz 13 der Tabelle.

Dienstag, 3. Dezember 1968

Weil sie angeblich von ihrem Ehemann keinen Pfennig mehr für ihren Lebensunterhalt erhielt, kam eine 40-jährige Fürther Hausfrau ständig mit dem Gesetz in Konflikt. Um nicht hungern zu müssen, wurde sie ständig zur Zechprellerin. In den letzten Tagen gingen schon zehn Anzeigen von Gastwirten ein. Jetzt stillte sie in einer Gaststätte ihren Durst mit sechs halben Litern Bier und vier Schnäpsen. Dann verzehrte sie noch eine Portion Stadtwurst mit Kraut. Dann bat sie den Wirt, die Polizei zu verständigen. Keine 24 Stunden später kam aus einem

Lokal im Norden der Stadt schon die nächste Anzeige. Da sie einen festen Wohnsitz hatte und geständig war, musste sie immer wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Das Waisenhaus an der Poppenreuther Straße beherbergte 130 Kinder. Von einem Familienfest im Familienkreis konnten sie nur träumen. Entweder hatten sie keine Eltern mehr oder die Elternteile durften das Erziehungsrecht nicht ausüben. Über die Presse suchte man nun Gastfamilien für Weihnachten.

Mittwoch, 4. Dezember 1968

Die Weihnachtswelle rollte schon an. Beim Fürther Postamt waren die Briefsendungen schon um 50% angestiegen. Statt 830.000 Briefen waren jetzt 1,2 Millionen davon pro Woche zu befördern. Nur mit Aushilfskräften und Überstunden waren die profanen Grüße und irdischen Wertgüter zu bewältigen. Die Beschäftigten wussten davon ein Lied zu singen, das aber gar nicht nach "Dulei jubilo" klang.

Was geschah damals in Fürth mit Kindern aus dem Waisenhaus, wenn die Schulzeit zu Ende war? Die Mädchen hatten es gut, sie durften nach der Volksschulzeit in Ein- oder Zweibettzimmern im Waisenhaus bleiben. Erst bei einer eventuellen Verlobung mussten sie das Heim verlassen. Jungen dagegen hatten schlechte Karten. Nach Beendigung der Schulzeit hieß es "Auf Wiedersehen". Meist siedelten sie in ein Jugendwohnheim über. Kein Wunder, dass mancher Junge, der keine Bezugspersonen mehr hatte, in diesem "gefährlichen" Alter krumme Seitenwege einschlug und manchmal vor Gericht landete.

Donnerstag, 6. Dezember 1968

Pfarrer Seiter von der evangelischen Gemeinde Heilig-Geist und OStR Saffer von der katholischen Seite loteten Möglichkeiten und Grenzen der Ökumene aus. Die besten Chancen sah man bei der Bewältigung sozialer Fragen (z.B. Entwicklungshilfe) oder gemeindlichen Aufgaben (z.B. Kindergarten). Die Mischehe blieb dagegen ein schmerzliches Problem.

Im Engelhardsaal in Ronhof schmauste man wie beim ersten Mal 1764 die "Allebatric"-Suppe. Der Geschichtsverein "Alt-Fürth" unter der Leitung von Dr. Schwammerberger hatte hierzu eingeladen. Nahezu 200 Alt-Fürther kamen zu diesem Traditionessen. Dabei wurde das 1700. Mitglied von "Alt-Fürth" begrüßt. Man war damit der größte Geschichtsverein der Bundesrepublik.

Der Fürther Koksunker erwachte zu neuem Leben. 14 Jahre transportierten die Förderbänder Koks für das Fürther Gaswerk. Dann kam das Gas aus Nürnberg. Jetzt nutzte man die verwaisten Förderbänder zum Beladen der Streuwagen für den Winterdienst. 80 Tonnen Streusalz und 183,5 Kubikmeter Streusand lagen auf Abruf bereit.

Freitag, 6. Dezember 1968

Mit dem 56-jährigen Paul Thielen stellte der TV Fürth 1860 seinen neuen Leichtathletik-Trainer ein. Der in Duisburg geborene pensionierte Stadtoberinspektor war viele Jahre als Übungsleiter in Flensburg tätig gewesen. Er trat die Nachfolge von Dragan Tancic an.

Ab April 1969 mussten viele Grundstücksbesitzer erstmals für die städtische Straßenreinigung bezahlen. Für jeden Meter Grundstück waren 2 DM jährlich fällig. Doch nicht alle Straßen in Fürth waren "kehrberechtigt".

Der Fürther Stadtrat war sich einig, noch im Dezember über die Zukunft des Stadttheaters entscheiden zu wollen, da der Vertrag mit Nürnberg bei Überschreiten des Termins 31.12.68 dann schon bis Ende 1970 laufen würde.

Man könnte somit viel Geld verlieren.

Im Filmprogramm zu Monatsbeginn u.a.: "Frau Wirtin hat auch einen Grafen" mit Terry Tordey (Admiral), "Huasca - wie tödliche Geier" mit Giuliano Gemma (City), "Aug um Aug - Zahn um Zahn" (Park) sowie "Angélique und der Sultan" (Bambi).

Samstag, 7. Dezember 1968

134 Aspirantinnen des Helene-Lange-Gymnasiums hatten sich nach einer Probezeit von drei Monaten zu Vollmitgliedern der Lehranstalt emporgearbeitet. Während einer Schulfeste händigte die Schulsprecherin den Neuaufgenommenen ihre Schulausweise aus.

Die Gleichberechtigung des Mannes machte Fortschritte: Zum BRK-Säuglingspflegekurs hatten sich 18 junge Mütter und Väter angemeldet.

Viele Kinder standen mit strahlenden Augen auf der Fürther Freiheit, denn dort wurde der Fürther Weihnachtsmarkt eröffnet. Der Schwerpunkt der trauten Versammlung lag vor dem Balkon des Handwerkshauses. Dort erschien das Fürther Christkind und hielt seinen Prolog nach den Worten von Wilhelm Kleppmann. Die Volksschüler hatten wieder einhundert reizende Laternen gebastelt.

Für 25 glückliche Gewinner flimmerte es daheim ab sofort farbig! Wer drei Fragen über Rundfunk- und Fernsehgeräte richtig beantwortete und einen nagelneuen Farbfernseher gewinnen wollte, der konnte am großen Grundig-Preisausschreiben teilnehmen und dann auf Fortunas Gunst hoffen. Das wollten genau 94.256 Einsender. Etwa 2500 Postkarten kamen allein aus dem Ausland (von Südafrika bis Brasilien). Ein Kind des Maria-Grundig-Hortes spielte die Glücksfee. Tatsächlich war ein Gewinner aus Fürth dabei.

Hochrufe erschollen auf dem Gelände der "Bergbräu W.L. Mailaender", als die Richtkrone über dem neuen Flaschenkellergebäude hochgezogen wurde. Nach Grüner und Humbser/Geismann hatte nun die dritte Fürther Brauerei ihre Anlagen mit hohen Investitionen auf Vordermann gebracht.

Montag, 9. Dezember 1968

Weihnachtlicher Lichterglanz auch auf der Hardhöhe: Die Ladenstraße an der Soldnerstraße wurde mit Lichtgirlanden überspannt und Weihnachtssternen geschmückt. Ein Hauch von Weltstadt zwischen den Hochhäusern.

Festlicher Jahresabschluss des Fürther Sportlebens: Die Meistersportler der Stadt wurden in der Aula der Berufsschule II geehrt. Stehende Ovationen für Günther Meier (ESV-West), der bei der Olympiade in Mexiko-City im Halbmittelgewicht die Bronzemedaille geholt hatte. Gefeierte auch die Leichtathletikmannschaft des TV Fürth 1860, die zum vierten Mal Mannschaftsmeister der A-Klasse wurden.

Bei einem Großfeuer in der Würzburger Straße 502 in Burgfarnbach entstand ein Sachschaden in Höhe von mindestens 75.000 DM. Nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte größeres Unheil verhütet werden. Mehrere Gebäude waren vom Übergreifen der Flammen bedroht. 25 Schweine konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache blieb zunächst unklar.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Operette "Glückliche Reise" von Eduard Künneke, das Schauspiel "Bernarda Albas Haus" von Garcia Lorca sowie die Oper "Die Regimentstochter" von Donizetti. Alle drei Aufführungen als Wiederholungen in den bisherigen Besetzungen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Villingen 08 mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Tauchmann. Damit belegte man Platz 14 der Tabelle.

Dienstag, 10. Dezember 1968

Der neue Befehlshaber im Wehrbereich VI, Generalmajor Stangl (sein Bruder war Bischof in Würzburg) machte bei OB Scherzer seinen Antrittsbesuch. Da Fürth keine deutsche Garnison beherbergte, dürfte der Gesprächsstoff schnell ausgegangen sein.

Der Verkehrsausschuss des Stadtrats beschloss, bei der Feuerwehreinfaht an der Helmstraße eine Ampelanlage zu installieren, um den Feuerwehrautos im Alarmfall die sofortige Ausfahrt zu ermöglichen.

Mittwoch, 11. Dezember 1968

Grundig-Manager Josef Schäfer durfte sich vom 23. Dezember bis 7. Januar in seinem Jagdhaus am Thiersee in Österreich von den Prozesstagen erholen. Der Prozess wurde für diese Zeitdauer ausgesetzt.

Regierungspräsident Burkhardt zeichnete im Fürther Rathaus Stadtrat Fritz Rupprecht mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus. Die Stadträte Konrad Grünbaum, Georg Kracker und Hans Lotter erhielten jeweils die Medaille für besondere Verdienste auf dem Gebiet der kommunalen Selbstverwaltung. Alle gehörten dem Stadtrat seit 1946 ununterbrochen an.

Eine Explosion erschütterte ein Wohnhaus in der Königstraße 96. Dabei hatten sich Dämpfe von einem Fußbodenkleber entzündet. Das Haus wurde schwer beschädigt, zwei Wohnungen wurden vorläufig unbewohnbar. Schaden: etwa 50.000 DM.

Der Tennisclub der SpVgg schuf sich ein "Luftschloss aus Plastik". Über einem der Naturplätze hatte man eine mit Überdruckluft gefüllte Kunststoffhalle errichtet, zu betreten über eine Luftschleuse. Die durchsichtige Haut sorgte für Tageslicht, bei Dunkelheit beleuchtete man das Spielfeld mit Halogenstrahlern. Wärme lieferte eine thermostatgesteuerte Warmluftheizung. Die Halle war für die Wintersaison komplett ausgebucht.

Donnerstag, 12. Dezember 1968

Hans Dedi, Schwiegersohn von Gustav Schickedanz und künftiger Quelle-Chef wurde 50 Jahre alt. Der mit Madeleine Schickedanz verheiratete Sohn eines Baseler Textil-Fabrikanten besuchte nach dem Abitur in Salem die Höhere Handelsschule in der Schweiz. Während der Kriegszeit war er Fluglehrer und nachher verhältnismäßig schnell Prokurist in der Spinnerei und Weberei Offenburg. Seit 1962 war er Generalbevollmächtigter im Hause Quelle. Daneben besetzte er mehrere Aufsichtsratsposten und saß in diversen Gremien des Einzelhandels. Frost brach über Nordbayern herein. Nürnberg/Fürth vermeldete 10 Grad minus. Damit war es in Fürth kälter als auf der Zugspitze.

Nach dem Tod von Ernst Kurz waren Neuwahlen beim Industrie- und Handelsgremium Fürth notwendig. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Dipl.Kfm. Eugen Strecker gewählt, sein Stellvertreter wurde Hermann Fiedler. Der Verein für Heimatforschung "Alt-Fürth" rief seine Mitglieder dazu auf, Kriegserinnerungen zu Papier zu bringen und einzusenden. Man wollte persönliche Schilderungen für die Nachwelt erhalten, war es doch genau 25 Jahre her, dass Fürth seine schlimmsten Kriegszerstörungen erlebte.

Freitag, 13. Dezember 1968

Im Rathaus stand er und "dirigierte" präzise den Fürther Verkehr. Nach Ansicht der Stadtverwaltung sollte die Siemens-Zentralsteuerung für die Fürther Ampelanlagen dorthin verlegt werden wo sie hingehörte, nämlich in die Polizeidirektion an der Nürnberger Straße. Weil jedoch mit den "Umzugskosten" in Höhe von 50.000 DM auch noch 200.000 DM für neun Schalergänzungen an den Fürther Ampelanlagen fällig wurden, wollte man sich das Ganze "noch einmal überlegen".

Mit der Planung für das neue Schulhaus auf der Hardhöhe kam man kaum weiter. Sollte die Schule konventionell mit Kelle und Senkblei oder mit genormten Fertigteilen schlüsselfertig gebaut werden? Da die Meinungen im Stadtrat auseinanderdrifteten, entschied man: Eine "Schulinspektion" solle erst einmal verschiedene Neubauten bereisen, nach deren Bericht könne man dann sicher besser entscheiden.

Samstag, 14. Dezember 1968

Der Nebel der Schulraumnot lichtete sich etwas. Der Neubau für die städtische Real- und Handelsschule war im Rohbau fertig. Das mit dem alten Nathanstift verbundene Gebäude verfügte über 25 Klassenräume für je 40 Schüler. Kostenpunkt: 2,2 Mio DM (ohne Grundstück und Einrichtung). Ergänzt wurde der Neubau durch den Umbau des alten Nathanstiftes. Diese Kosten schätzte man auf gut eine Million DM. Das Gesamtprojekt einschließlich Grundstück und Einrichtung war mit 5,2 Mio DM kalkuliert.

Ob bei der grimmigen Kälte wohl überhaupt jemand kommt? Die Sorge der Mütterdienstleiterin Ellen von Lossow erwies sich als unbegründet, denn die Stuhlreihen im evangelischen Dekanatsaal in der Rudolf-Breitscheid-Straße waren dicht besetzt. Das Adventssingen der Frauen im Fürther Mütterdienst war zur lieben Tradition geworden. Witzig aus heutiger Sicht, behielten die Frauen doch während der gesamten Veranstaltung ihre Hüte auf.

Montag, 16. Dezember 1968

Großer Andrang am Fahrstuhl: Mütter und Väter schwebten "himmelwärts" zum Kantinenraum des Schickedanz-Verwaltungsgebäudes. In Anwesenheit von Liesl Kießling sowie Grete und Dr. h.c. Gustav Schickedanz feierte das "Grete Schickedanz Kinderheim" ein besinnliches Weihnachtsfest. Nach Krippenspiel und Gesängen wurden über 150 Kinder von den Quelle-Patriarchen wie immer sehr großzügig beschenkt.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel "Rosenkranz und Guldennest" von Tom Stoppard sowie die Komödie "Der Revisor" von Nicolai Gogol, beide Vorstellungen als Wiederholungen in der bisherigen Besetzung. Das Theater der Jugend zeigte letztmalig das Märchenspiel "Frau Holle" nach den Gebrüdern Grimm.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2400 Zuschauern gegen den SV Darmstadt 98 mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhöch. Damit verbesserte man sich auf Rang zwölf der Tabelle.

Dienstag, 17. Dezember 1968

In der Fürther Gaststätte "Sedangarten" erhielten 20 geistig behinderte Kinder aus der Sonderschule in der Heilstättensiedlung eine Weihnachtsbescherung besonderer Art: Die Wirtin beschenkte die Kinder mit Spielsachen im Wert von 400 DM. Das Geld stammte von Gästen, die im Laufe des Jahres für "unschickliche Bemerkungen" Bußgelder in eine Cognacflasche hatten werfen müssen.

Bundespostminister Dr. Werner Dollinger informierte sich über den Geschäftsgang während der Weihnachtszeit an der Fürther Hauptpost. Das vergangene Wochenende brachte mit 109 entleerten und 142 beladenen Sackwagen den vorweihnachtlichen Höhepunkt. Der Gesamtumschlag war seit dem letzten Jahr weiter gestiegen.

Mittwoch, 18. Dezember 1968

Der "Bund der Steuerzahler in Bayern" trat erneut an den Fürther OB Scherzer heran, um den Antrag auf Aufhebung der überalterten und gästepreibenden Getränkesteuer wieder in Erinnerung zu bringen. Man forderte die Abschaffung dieser "Ärgnissteuer" zum 1.1.1969.

Die Stadt zeichnete wieder Künstler auf musikalischem Gebiet aus: Den Schulmusikpreis 1968 erhielt OStRin Paula-Luise Baer vom Fürther Helene-Lange-Gymnasium. Die Förderungspreise für junge Künstler erhielten die Fürther Konzertsängerin Uta Schwarz-Meixner sowie der Fürther Musikstudent Armin Ebenhöch (Komposition). Sie erhielten je 1500 DM.

Der prominenteste Kleingärtner Fürths feierte seinen 70. Geburtstag: SPD-Urgestein Wenzel Dirscherl konnte sich vor Glückwünschen kaum retten. Er gehörte dem Stadtrat seit 20 Jahren an. Sein Vater war ein international bekannter Gewerkschaftler, so war es nicht verwunderlich, dass Sohn Wenzel schon 1923 in die SPD eintrat. Welches Ansehen er unter seinen Arbeitskollegen genoss, geht daraus hervor, dass er damals der jüngste Betriebsrat Deutschlands war.

Für 78 in der Ausbildung stehende junge Männer aus dem öffentlichen Dienst hatte sich der Traum vom "Schöneren Wohnen" ein Stück verwirklicht. Die Arbeiterwohlfahrt hatte tief in die Geldtasche gegriffen, um das 1954 errichtete Jugendwohnheim an der Martersäule 12 zu erweitern und zu modernisieren. Jetzt konnte das 60.000 DM teure Projekt übergeben werden. Architekt war übrigens Helmut Jahn aus Zirndorf, der später in den

USA zum international geachteten Spezialisten für Wolkenkratzer-Konstruktionen aufstieg. Auch ein - von den Altstadtfreunden Nürnberg abgelehnter - Entwurf zur futuristischen Bebauung des Augustiner- Areal im Zentrum Nürnbergs ging auf Jahn zurück.

Donnerstag, 19. Dezember 1968

Neuerung bei der Fürther Polizei ab Januar 1969: Alle gebührenpflichtigen Verwarnungen zwischen 2 DM und 20 DM wurden nicht mehr bar kassiert. Man erhielt jetzt nur noch Zahlungsanweisungen. Einzahlungen waren bei jeder Sparkassenfiliale möglich. Die peinlichen Zahlungsgeschäfte auf der Straße entfielen.

Stadtverein Hardhöhe und die Soldnerschule gestalteten in der überfüllten Heilig-Geist-Kirche eine gemeinsame Weihnachtsfeier. Das Lehrer-Kammerorchester umrahmte musikalisch, im Mittelpunkt standen jedoch Eva-Maria Menerts Blockflötengruppe und der Chor. Auf das übliche Krippenspiel wurde verzichtet. Pfarrer Otto Seiter und Pater Hümmer setzten die kirchlichen Akzente.

Ob Kofferradios, Tonbandgeräte oder Schmucksachen - nichts war vor fünf Einbrechern sicher. Ihr "Einsatzgebiet" befand sich schwerpunktmäßig in der Fürther Südstadt. Jetzt wurden sie von der Polizei geschnappt. Mindestens 20 Einbrüche konnten ihnen nachgewiesen werden. Fatal: Sie waren alle erst zwischen 14 und 17 Jahre alt!

Freitag, 20. Dezember 1968

Die neue Wohnanlage "Auf der Schwand" entwickelte sich immer mehr zu einem eigenständigen Wohngebiet. In der Albrecht-Dürer-Straße 2 eröffnete jetzt ein Vivo-Supermarkt mit 500 qm Verkaufsfläche, um den immer zahlreicher zuziehenden Bewohnern eine weitere Einkaufsmöglichkeit zu bieten.

Um den Theatervorplatz am Hallplatz wurde es am Abend seltsam still. Die Hast des Alltags war vergessen. Wie schon die letzten Jahre, so führte man auch diesmal wieder das Fürther Krippenspiel in fünf Bildern auf. Viele Passanten entdeckten, dass sie plötzlich Zeit hatten und merkten auch den Verkehrslärm der nahen B 8 nicht mehr.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: "Mayerling" mit Omar Sharif und Catherine Deneuve (Admiral), "Hängt ihn höher!" mit Clint Eastwood (Park), "Das Dschungelbuch" (Bambi) sowie "Winnetou und Shatterhand im Tal der Toten" (City).

Samstag, 21. Dezember 1968

Der Fürther Stadtrat fasste einen denkwürdigen Beschluss zur Theaterfrage. Er entschied sich für ein "Jein", und das mit geschlossenen Augen. CSU, SPD und FDP votierten für einen Umbau im Sinne des Münster-Gutachtens. Da aber die Kosten die finanziellen Möglichkeiten der Stadt derzeit weit überstiegen, wollte man bis 1. April 1969 Kostenvoranschläge zu einem Umbau bzw. einer Renovierung prüfen. Danach beabsichtigte man in einem Stufenplan über mehrere Jahre verteilt das Projekt durchziehen. Obwohl der Theaterexperte Münster schon mehrmals darauf hingewiesen hatte, dass diese Lösung schlecht und unwirtschaftlich sei, entschied der Stadtrat so.

Mit seiner fulminanten Pelzmütze wurde OB Scherzer von den Jägern zum "Ehrentreiber" ernannt. Er und US-General Kogstad nahmen als Gäste an einer Treibjagd auf Hasen und Fasane im Zennholz teil. Hinterher löffelte man traditionell Erbsensuppe, die der Jagdherr spendierte.

Wahrscheinlich wollte der Dieb selbst einen Christbaum-Verkaufsstand eröffnen. Tatsache war, dass unbekannte Diebe 55 Fichten und Tannen (teilweise bis 3,50 m Höhe) aus einem Christbaum-Verkaufsareal in der Königstraße stahlen.

Montag, 23. Dezember 1968

Hans (Bumbas) Schmidt, der Läufer des 1. FC Nürnberg in dessen großer Mannschaft der zwanziger Jahre, wurde 75 Jahre alt. Mit dem Club holte der "Bumbas" dreimal die deutsche Meisterschaft. Der geborene Fürther begann seine Laufbahn bei der SpVgg, mit der er 1914 die erste deutsche Meisterschaft holte. Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete er jahrelang als Trainer. Sein Hobby: Kartenspielen im Nürnberger Café Vaterland, dazu rauchte er stets seine geliebte Virginia.

Fürth hatte wieder einen "Deutschen Meister". Werner Mäckl gewann auf seiner Hammond-Orgel diesen Titel in München. Die Presse feierte ihn als "König der Alleinunterhalter".

Im Weihnachtsprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Märchenoper "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck, u.a. mit Marianne Astner, Maria de Francesca, Claudia Hellmann, Grit van Jüten und Robert Licha. Ferner die Operette "Der Bettelstudent" von Carl Millöcker, u.a. mit Gerda Hensel, Monika Kienzl, Birgit Sarata, Jonny Born, Alfons Graf und Kurt Mikorey.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern den bisherigen Spitzenreiter Freiburger FC mit 2:1. Tore für Fürth durch Ebenhöf und Perras (FE). Damit belegte man Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 24. Dezember 1968

Die Burgfarrnbacher Zweigstelle der Volksbücherei am Zehentweg 5 erhielt einen neuen Raum. Ein fester Leserstamm von etwa 200 Personen konnte jetzt unter 1600 Bänden auswählen. Für 1968 rechnete man mit etwa 7000 Entleihungen.

Kurz vor dem Christfest kam es an zwei unbeschränkten Bahnübergängen zu schweren Unfällen. Während der Fahrer am Bahnübergang Forsthausstraße bei einer Zugkollision trotz total demoliertem Fahrzeug noch mit dem Schrecken davonkam, wurde der Fahrer bei Langenzenn vom Zug im Auto eingequetscht und lebensgefährlich verletzt.

Weihnachtsüberraschung bei der SpVgg: Der frühere TV Fürth 1860-Trainer Dragan Tancic unterzeichnete einen Übungsleitervertrag und übernahm damit das Training der Leichtathleten sowie die Konditionsarbeit der unteren Fußballteams.

Freitag, 27. Dezember 1968

Die Vertragsspieler der SpVgg gingen mit gutem Beispiel voran: Die Kleeblatt-Kicker hatten spontan beschlossen, am Heiligen Abend Kinder aus dem Fürther Waisenhaus in die eigenen Familien aufzunehmen. Außer großzügigen Geschenken gab es für das in drei Tagen stattfindende Derby gegen den 1. FC Nürnberg zusätzlich Freikarten.

Die Polizei meldete nur wenige geringfügige Unfälle ohne Bedeutung. Fehlanzeige auch bei der Berufsfeuerwehr. Kein Baum hatte Feuer gefangen, kein Braten war verbrannt. Die Fürther feierten Weihnachten beschaulich im Familienkreis.

Samstag, 28. Dezember 1968

Über Nacht wirbelten ganze Flockenlegionen von Schnee über die Dächer Fürths. Hochbetrieb herrschte deshalb bei den Kindern auf den Rodelbahnen und bei den Männern vom Baubetriebsamt, die versuchten, die weiße Pracht von den Straßen zu schippen.

Die neuen Fürther Tollitäten für die Faschingszeit hießen "Renate II." und "Roland I.". Renate Rint erwies sich als eine waschechte Fürtherin, Roland Weber steuerte aus Veitsbronn in die Wogen des Fürther Faschings.

Mit Stolz blickte die Stadt auf das Jahr 1968 mit folgenden Fertigstellungen bzw. Erwerbungen zurück: Das Waldheim "Sonnenland", das neue Hallenschwimmbad, die Bezirkssportanlage am Schießanger, das Schloss in Burgfarrnbach, das neue Nathanstift, die Vollendung der Fernwasserversorgung Allersberg sowie verschiedene Projekte im Straßenbau im Stadtgebiet. Das Lastenausgleichsamt musste nach Nürnberg abgegeben werden, dafür "schuf" die Stadt nun das neue Bäderamt.

Auch die Stadtwerke Fürth stellten um: Bisher wurden die Rechnungsbeträge für Strom etwa zwei Monate nach dem Ablesen vom Ableser bar kassiert. Ab März 1969 konnte man Rechnungen nur noch überweisen, abbuchen lassen oder bei der Kasse der Stadtwerke in der Ottostraße 27 bar einzahlen.

Montag, 30. Dezember 1968

Bei der Sammlung "Adveniat" für Lateinamerika, die am 22. Dezember in den katholischen Kirchengemeinden des Dekanats Fürth durchgeführt wurde, spendeten die Gläubigen rund 50.000,- DM. Fast unglaublich, in einem Gottesdienst!

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Trendgemäß der Sex-Einakter "Du weißt doch, dass ich dich nicht verstehen kann, Liebling, wenn das Wasser läuft" (Silvester). Ferner das Schauspiel "Rosenkranz und Guldenstern" von Tom Stoppard sowie die komische Oper "Die Regimentstochter" von Donizetti, beide Vorstellungen als Wiederholungen in der bisherigen Besetzung.

Viel Stimmung bei der Jahresabschlussfeier der SPD: Die Stimmengewinne bei den jeweiligen Landtagswahlen sorgten für unbeschwerte Kurzweil. Die Partei befand sich im Aufwind. Hinter der hohlen Hand diskutiert: Sollte man 1970 einen eigenen OB-Kandidaten gegen OB Scherzer antreten lassen? Doch "Die Fidelios" und die "zwei Peterlesboum" ließen keine weiteren politischen Gedanken mehr zu.

Das 197. Nürnberg-Fürther Fußball-Lokald Derby brachte die Fans beide Vereine nur mäßig auf Touren. Gerade noch 6000 Zuschauer fanden den Weg in den Ronhof und sahen bei äußerst mittelpträgiger Stimmung nur ein fades 0:0-Unentschieden. Die Fahnen blieben eingerollt. Nürnbergs Meistermacher Max Merkel, vor einigen Tagen 50 Jahre alt geworden, war enttäuscht von der Vorstellung seines Teams.

Dienstag, 31. Dezember 1968

Die SpVgg hatte ab sofort einen Vertragsspieler mehr. Der 20-jährige Helmut Klump, Verteidiger aus der eigenen Amateurelf, unterschrieb einen Dreijahresvertrag beim Kleeblatt.